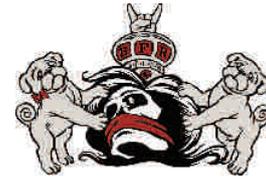




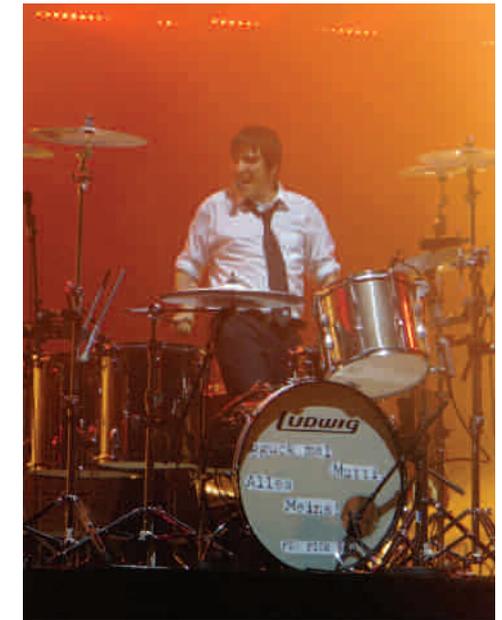
**DIE PRAWDA # 1 | 2007**



# 1 | Juli 2007

# DIE PRAWDA

DEN die ärzte IHR OFFIZIELLES FAN-MAGAZIN



Flucht aus dem Studio: Rock am Ring & Rock im Park 2007  
Geheimakte Pizza-Express: Der Studiobereich **Silvester im Stadion: Ärzte statt Böller**  
Die ganze Wahrheit: Die Entstehung des Fanclubs **Die Gefährten: Interview mit Fabsi**



# „Ihr habt bestimmt gerade was Besseres zu tun als uns zuzuhören“



## Das erste Äditoral der Welt

So, nun endlich ist es soweit, ihr haltet sie in Händen, „**DIE PRAWDA**“: Das Magazin für alle, die **DÄOF** – *den die ärzte ihr offizieller Fanclub* seit nunmehr vier Monaten die Treue schwören. Vollgepackt mit exklusiven Exklusivitäten aus dem Kosmos des BELAFARINROD sowie nützlichen Informationen für und aus allen Lebenslagen.

Mit der **DIE PRAWDA** seid ihr also direkt an der Ader des Geschehens. So haben wir zum Beispiel tief in die Trickkiste gegriffen, uns die Suchtverhalten der **die ärzte** zu Nutzen gemacht und können darum exklusiv und undercover aus dem Studio berichten, in dem das von Bela B. bereits an Silvester in Köln angekündigte Album zusammengeschustert wird. Silvester ist natürlich auch sonst noch nicht vergessen. Lest hier, was Farin Urlaub dazu sagt, die Veranstalter der ConcertTeam NRW GmbH und vor allem ihr selbst.

Dass es um Bela, Farin und Rod herum noch andere Menschen gibt ist ja seit deren Soloaktivitäten offensichtlicher denn je. Aus diesem Grund wollen wir euch hier auch Bela B.'s Liveband Los Helmstedt etwas näher bringen und lassen Wayne Jackson und Ina Paule Klink zu Wort kommen. Des Weiteren führten wir auch Gespräche mit Manuel Andrack, Sidekick von Harald Schmidt und langjähriger **die ärzte**-Fan, wie auch mit Fabsi vom Weserlabel und den Beatsteaks.

Nach so vielen neuen sowie bekannten Gesichtern bleibt dann nur noch zu klären, wer oder was überhaupt hinter **DÄOF** steckt. Alle 21 Delinquenten werden präsentiert, die Entstehungsgeschichte dieses Fanclubs tritt ans Licht der Welt und vor allem lüftet sich endlich und ausführlich der Mythos um den sagenumwobenen Mops, der schon zu einigen Diskussionen und Vermutungen führte.

Erfahrt hier exklusiv, was es mit diesem geheimnisvollen Tier wirklich auf sich hat.

Doch genug der vielen Worte nun, wir wünschen euch viel Freude mit der allerersten Ausgabe von **DIE PRAWDA**, dem Magazin des **DÄOF** - *den die ärzte ihr offizieller Fanclub*, und verabschieden uns mit einem kräftigen:

**Halt's Maul und les!**

*Euer **DÄOF** – Team*

### INHALT

Äditoral	Seite	3
Aktuelles	Seite	4
FC-Gründung	Seite	9
Das Team	Seite	10
Ärzte statt Böller	Seite	14
Die Gefährten: Fabsi	Seite	34
Studiobericht	Seite	41
RiP & RaR 2007	Seite	46
Interview mit den Beatsteaks	Seite	56
Hirnschwund	Seite	63
Los Helmstedt	Seite	68
Musik zum Hören	Seite	76
Buch zum Lesen	Seite	77
Der Mops	Seite	78
Crädits	Seite	80
Impressum	Seite	81

## Der Graf vs. Horrorpunks Bela B. & Balzac

säran zu Deutschlands Artisten "Die Ärzte" der Drummer Bela B. und BALZAC der SPLIT SINGLE der Veröffentlichung wurde bekannt. Die Ärzte sind in Japan zwar nicht sehr bekannt, aber dafür in Deutschland äußerst populär. Dort füllen sie riesige Hallen und Stadien. Auf ihrer ersten Europatour spielten Balzac ein Konzert im Vorprogramm der Ärzte vor ca. 20.000 Menschen."

Obiges konnte man vor einigen Monaten auf der Homepage von Balzac lesen - sofern man des Japanischen mächtig ist. Hier die sinngemäße Übersetzung:

*"Die Veröffentlichung der Split-Single von Bela B. (Schlagzeuger der deutschen Band Die Ärzte) und Balzac kommt immer näher. Die Ärzte sind in Japan zwar nicht sehr bekannt, aber dafür in Deutschland äußerst populär. Dort füllen sie riesige Hallen und Stadien. Auf ihrer ersten Europatour spielten Balzac ein Konzert im Vorprogramm der Ärzte vor ca. 20.000 Menschen."*

Das angesprochene Konzert fand im Rahmen der Unrockstar-Tour 2004 in Köln statt. Und auch wenn Balzac viel besser in einen dunklen, schmutzigen Rockclub passen, als auf eine große Openair-Bühne am hellerlichten Nachmittag, war das Gastspiel mehr als erfolgreich. Denn dort wurde der Grundstein zu einer Zusammenarbeit zwischen Bela B. und Balzac gelegt.

Betrachtet man Balzac etwas genauer, so ist es nicht überraschend, dass gerade Bela B. ein großer Fan dieser Band ist. Balzac selbst ist stark inspiriert von der amerikanischen Horrorpunk-Band Misfits, deren abgewandeltes Logo

schon seit Jahren Belas Basstrommel zierte. Balzac werden oft als die "japanischen Misfits" angesehen, was ihnen einen Ruf weit über Japan hinaus bescherte. Sie treten in Skelettanzügen auf, die Bühne ist mit Horrorutensilien dekoriert und der Sänger Hirotsuke feigt wie ein Derwisch über die Bretter.

Nun also kam es endlich zu einer Zusammenarbeit. Bela B. spielte zwei Songs von Balzac ein, während sich die Japaner zwei Lie-



### Zum Mitsingen: Wall

Toki ha yami no naka - Off the wall  
Suicide or misery  
Kioku no hashi ni nokoru  
Keshiki no kage ni  
Yume ha yami no hate - Off the wall  
Suicide or misery  
Kyo zoo ha iro ase  
Sore ha mada mi ne yami ni  
Subete ga owaru mono no hate ni  
Nani ga nokoru no ka  
Mattaku shiru nai - I don't care  
Subete ga owaru mono no hate ni  
Nani ga nokoru no ka  
Boku ha mattaku shiru nai - I don't care  
Off the wall - Who will survive  
Horror from another side

der des Grafen vornahmen. Das Ergebnis ist überzeugend: Balzac verwandelte die beiden Bela-Songs in rotzige Punkversionen. Sie singen die Lieder auf Englisch (allerdings ist der Gesang kaum zu verstehen), dabei wird "Versuch's doch mal mit mir" zu "So Why not Try Me Instead" und "Tag mit Schutzumschlag" zu "The Day with Dust Cover". Beide Versionen klingen unverkennbar nach Balzac. Der Graf nahm sich die beiden Lieder "Wall" und "Tomorrow" (letzteres im Duett mit Lula) vor und verpasste ihnen einen ganz neuen Stil. Ruhig, fast countrymäßig, und so melodisch, dass sogar Balzac sie

"zum Heulen schön" finden... **Susi S.**

Wir verlosen drei von Bela B. himself signierte Exemplare der Split-CD. Um zu gewinnen, müsst Ihr auf [www.daeof.de](http://www.daeof.de) folgende Frage beantworten:

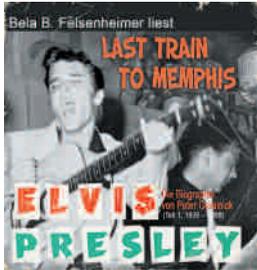
**Wie heißt der Fanclub von Balzac?**

Einsendeschluss: 5. August 2007.

Viel Glück!

**Der König ist tot,  
es lebe der König!**

**Bela B. liest „Last Train To Memphis“, die Elvis Presley Biographie von Peter Guralnick**



Keine andere Künstler-Biographie ist wohl so vielschichtig wie die von Elvis Presley, dem legendären "King of Rock'n'Roll". Die Liste der

Künstler, die sich auf Elvis als Initialzündung berufen, würde nicht nur den Rahmen dieses Magazins sprengen, sondern sie unterstreicht auch die Einmaligkeit dieses Künstlers. Schillernd, hart arbeitend, zurückgezogen und am Ende sehr fett – Elvis ist Amerika und Amerika ist Elvis. Unzählige Biographien sind seit seinem Tod im Jahr 1977 erschienen. In Branchenkreisen ist man sich jedoch darüber einig, dass die beiden Biographien „Last Train To Memphis“ und „Careless Love“ wohl zu den besten und

eindringlichsten in ihrem Genre zählen. Das deutsche Label Bear Music konnte sich die Hörbuchrechte an der deutschen Ausgabe der beiden Bücher sichern. Bei der Wahl des Sprechers fiel die Entscheidung auf Bela B.



© 2007 Christian Vagr / Bear Family Records

Felsenheimer. „Als Elvis 1977 starb, war ich grade 14 Jahre alt und gab mich voll der Revolte des Punkrock hin. Doch schon bald erkannte ich, dass all das ohne Elvis nicht passiert wäre. Elvis hat mehr in dieser Welt verändert als die meisten Kriege oder Regierungswechsel. Peter Guralnicks Buch gab mir das Gefühl, Elvis näher zu sein als ich es für möglich gehalten hatte.“, so Bela B..

Im ersten Teil der Biographie „Last Train To Memphis“ beschreibt Peter Guralnick den Anfang der Presley-Lebensgeschichte von seiner



Geburt in Tupelo, Mississippi im Jahr 1935, den folgenden Weg zum Ruhm, bis zum Tod seiner Mutter im Jahr 1958. Der zweite Teil, „Careless Love“ über die Jahre 1958-1977 erscheint im August 2007 zu Elvis' 30. Todestag am 16. August.

Das Amt des Vorlesers hat Bela B. dabei spürbar berührt: „Es war manchmal so, als stünde ich direkt neben ihm.“. Genau dieses Gefühl ist der größte Verdienst von Bela, denn es hält das Hörbuch über mehrere Stunden hinweg spannend. **Evil Acker**

Auf [www.daeof.de](http://www.daeof.de) könnt ihr zwei Hörbücher des ersten Teils, „Last Train To Memphis“, gewinnen, wenn ihr wisst wie das legendäre Anwesen von Elvis in Memphis, Tennessee heißt.

Einsendeschluss: 5. August 2007.

## Farin bringt Bildband raus

Es war ja klar, dass er irgendwann die Sache mit dem Buch des Monats toppen musste. Dass am 1. Mai allerdings gleich das „**FUCHS DES JAHRES**“ angekündigt wurde, kam für viele Fans überraschend.

Die Ausmaße des Werks (480 Seiten) sowie sein stolzer Preis (98 Euro) sprechen allerdings für diese Beschreibung: Je nach Bücherregalmaßen und/oder Budget der Fangemeinde dürfte es sich bei dem Bildband „Indien und Bhutan“ tatsächlich um das Buch des Jahres für so einige Leute handeln – das einzige Buch nämlich, das sie dieses Jahr kaufen werden.

Aber hey, bis zum 1. Oktober dauert es ja noch ein bisschen, Zeit genug also, mit dem Taschengeldsparen anzufangen, sich einen gut bezahlten Sommerjob zuzulegen oder Ausschau nach einer allfälligen Erbtante zu halten.

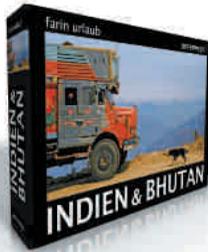
Denn auch wenn die wenigsten unter uns eine extensive Sammlung von hochwertigen Bildbänden unser eigen nennen oder sich wahnsinnig für diesen spezifischen Teil des asiatischen Kontinentes interessieren und damit weder zur einen noch zur anderen Zielgruppe des ersten Farin Urlaubsbücherverkes gehören, so gibt es doch drei Gründe dafür, sich die Anschaffung des FUCHS zumindest zu überlegen.

### Erstens:

Man kann nach Lektüre der Texte zu den Bildern hoffentlich mit Insiderwissen zum Thema Indien und Bhutan glänzen. Hier schon mal ein paar Infos zu letzterer Gegend: In der Landessprache

er irgendwann die Sache mit dem Buch des Monats toppen musste. Dass am 1. Mai allerdings

© Schwarzkopf & Schwarzkopf



heißt das Land Druk Yul, was übersetzt Reich des Drachen bedeutet. Chef ist derzeit der vierte König Jigme Singye Wangchuk, und in Bhutan herrscht ein generelles Rauchverbot. Was vielleicht eine Erklärung für Farins Faszination für das Land ist. So, jetzt könnt ihr den Herrn U. in eurer nächsten Mail an ihn mit eurem Insiderwissen ganz doll beeindrucken!

### Zweitens:

Auch wenn wir alle den drei Kommerzschweinen mit Vergnügen unser sauer verdientes (erspartes, geerbtes) Geld in den Rachen stopfen – diesmal hat der Herr Urlaub gar nichts davon. Wie den meisten bekannt sein dürfte, spendet er sein gesamtes Honorar aus dem Verkauf des Bildbandes an die Organisation Médecins Sans Frontières. Und nein, bei „Ärzte Ohne Grenzen“ handelt es sich nicht um Farins privaten Ferien-Finanzierungsfonds, sondern um ein privates Hilfswerk, das seit 1971 international aktiv ist. MSF leistet in Kriegs- und Katastrophengebieten medizinische Nothilfe. Die deutsche Sektion existiert seit 1993, und sie kann eure Hilfe auch dann gebrauchen, wenn ihr keine Lust habt, 98 Euro in ein Buch zu investieren, das dann doch nur auf dem Regal verstaubt – sei es in Form einer Spende oder durch Teilnahme an einer Aktion.

### Drittens:

Das Ding ist vom fu.

### Viertens:



(Was ist? Drei Gründe? Also bitte, ich hatte hier nicht mit der spanischen Inquisition gerechnet!) Guckt euch mal euer Bücherregal an. Total schief, nicht wahr? Dort wo das Meer-schwein steht, hängt es total durch, was? Jetzt stellt euch mal

vor, ihr hättet auf der anderen Seite des Regals auch so ein Riesending von einem Buch stehen, das würde die ganze Sache doch wunderbar grade biegen. Ich hätte da einen Vorschlag für euch... **Natollie**

**Panda - freche Berliner Schnauze mit Beat**

Panda sind eine junge fünfköpfige Berliner Band, bestehend aus Sascha Nieman (Gitarre und Backing Vocals), Christian Lippert (Gitarre), Oskar Alpen (Schlagzeug), Christopher Brandt (Bass) und Anna Fischer (Gesang).



Um den Beat der Panda Songs kümmert sich niemand geringerer als Rodrigo González selbst. An den zornig-zärtlichen Hassliebe-Texten und Kompositionen von Anna feilte dann auch noch Luci van Org (Ex-Lucielectric) mit. In Zusammenarbeit mit diesen beiden Musikgrößen, welche auch als Produzenten agieren, entstanden so also Songs mit unverwechselbarem Beat, die an den rebellischen Sixties-Sound der Yardbirds und der Small Faces erinnern lässt.

Das Album von Panda soll im Spätsommer (voraussichtlich September) erscheinen. Um die Zeit bis zum Albumrelease ein wenig zu verkürzen, gibt es auf der neuen Bandhomepage [www.jehtkacken.de](http://www.jehtkacken.de) einen Fotowettbewerb. Gesucht wird hier Deutschlands coolstes Klo...! Zu gewinnen gibt es dabei u.a. ein Konzert von Panda in deinem Wohnzimmer!

Hörproben, Tourdaten sowie das Video zur Single gibt es auf [www.myspace.com/allespanda..](http://www.myspace.com/allespanda..)  
**Heike**

In Zusammenhang mit diesem kleinen Bericht nutzen wir auch gleich die Gelegenheit, um Panda ein paar Fragen zu stellen:

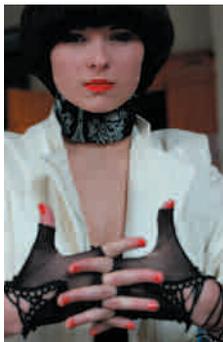
**DÄOF: Wie war es für euch, mit Luci und Rod zusammenzuarbeiten?**

PANDA: Es war eine tolle Erfahrung mit diesen beiden erfahrenen, professionellen Musikern aus dem Business zusammenzuarbeiten. Beide verstehen ihr Handwerk bis ins Letzte. Wenn man die Augen und Ohren aufmacht und aufpasst, nimmt man als Musiker einen riesigen Batzen Erfahrung aus der Sache mit.

**Was konntet ihr von Rod lernen?**

Rod hat den Sound seiner musikalischen Vorbilder quasi studiert und wusste ganz genau, wie jeder einzelne Titel auf dem Album klingen soll - einfach weil er einen riesigen musikalischen Background hat. Durch diese klaren Vorstellungen und einer gehörigen Portion Rock'n'Roll lief die Zusammenarbeit sehr entspannt. Im Studio übernahm er dadurch die Rolle eines leitenden Masterminds, der trotzdem viel Raum für unsere Ideen und Experimente ließ. Hierbei sei auch erwähnt, dass nicht nur die Arbeit mit Rod, sondern auch das Beraten und Wirken Marco Birkners auf die Produktion ihren entscheidenden Teil zur Verwirklichung des Albums hat.

**Hat es euch überrascht/verblüfft, dass quasi von einem Tag auf den anderen so viele Leute an euch und eurer Musik interessiert sind?**



Ganz so einfach war/ ist es ja nicht - jeder Fan will hart erkämpft sein, und zur Zeit touren wir ziemlich viel um genau das zu realisieren. Man muss den Leuten Authentizität bieten, was Besonders. Wir haben zum Beispiel eine Website, auf der wir nach dem besten Klofoto suchen. Der/die GewinnerIn

kriegt ein spezielles PANDA - Wohnzimmerkonzert. Wer macht sowas schon? Checkt [www.jehtkacken.de](http://www.jehtkacken.de)

**Wie soll es weitergehen, was wollt ihr erreichen?**

Die Leute sollen die Musik nicht nur hören, sondern auch verstehen. Darum geht es: mit dem Album etwas zu bewegen, den Menschen auf die Kleinigkeiten hinzuweisen, die ihn umgeben - unabhängig davon, ob sie wahnsinnig toll oder grundlegend beschissen sind. Am besten erreicht man dies von der Bühne aus. Genau das ist der Grund weshalb wir eine vernarrte Live - Band sind: Wir lieben es! Touren, Menschen, der direkte Kontakt - schrei der Person vor dir ins Gesicht, wenn sie nicht versteht was du sagst! Das ist unser Anspruch, damit sind wir glücklich.

Wir verschenken drei Fanpakete, bestehend aus je einer Single „Jeht kacken“, einem Button und einem Sticker. Um zu gewinnen, müsst ihr auf [www.daeof.de](http://www.daeof.de) nur folgende Frage beantworten:

**In welcher Band spielten die Pandajungs früher?**

Einsendeschluss: 5. August 2007

## BÄST OF - Songbook

Für alle, denen schon immer ein kleiner Lagerfeuer-Rockstreber innewohnte, gibt es jetzt die Möglichkeit sich auf amtlichen Weg ordentlich Stoff zum Angeben draufzuschaffen. Seit April ist das „Bäst Of“ Songbook der **die ärzte** im Handel erhältlich.



Darin enthalten sind alle 25 Hitsingles des „Bäst Of“-Albums, angefangen von „Schrei nach Liebe“ bis hin zu „Die klügsten Männer der Welt“. Der Musikliebhaber kann dabei zwischen den Melodie- und Gesangsnoten (bei-

des in Standardnotation) und den Tabulaturen der einzelnen Songs wählen. Das Songbook gibt es sowohl als praktische Totschläger-Variante in gebundener Ausgabe sowie in loser Blattsammlung als Ergänzung für den **die ärzte** Notenfreund Ringordner. Nach dem Beherrschen des kompletten „Bäst Of“ Songbooks

empfehlen führende Musikpädagogen übrigens den direkten Übergang zum Köchhelverzeichnis des Wolfgang Amadeus Mozart – um den Sinn für die Realität nicht gleich komplett zu verlieren. **Evil Acker**

Ihr könnt bei uns 3 Exemplare der Buch-Version des „Bäst Of“-Songbooks gewinnen, wenn ihr auf [www.daeof.de](http://www.daeof.de) die Frage beantworten könnt, welches **die ärzte**-Mitglied als Einziger Noten lesen kann.

Einsendeschluss: 5. August 2007

## die ärzte auf Tour!

Nachdem die letzte Tour nun auch schon wieder über 3 Jahre her ist, ist es endlich soweit, **die ärzte** betreten Ende 2007 wieder die Bretter, die die Welt bedeuten und präsentieren ihr im Herbst escheinendes Album. Im Rahmen der



## „Es wird eng“ - Tour 2007/2008

machen sie in folgenden Städten halt:

- 14.11.07 - Trier - Arena
- 20.11.07 - Dortmund - Westfalenhalle
- 20.11.07 - München - Olympiahalle
- 22.11.07 - Köln - Kölnarena
- 23.11.07 - Freiburg - Rohausarena
- 24.11.07 - Stuttgart - Schleyerhalle
- 26.11.07 - Frankfurt - Festhalle
- 28.11.07 - Leipzig - Arena
- 30.11.07 - Bremen - AWD Dome
- 04.12.07 - Friedrichshfn. - Messehalle
- 05.12.07 - Zürich - Hallenstadion
- 09.12.07 - Erfurt - Messehalle
- 11.12.07 - Hannover - TUI Arena
- 12.12.07 - Hamburg - Color Line Arena
- 15.12.07 - Mannheim - Maimarkthalle
- 16.12.07 - Düsseldorf - ISS Dome
- 30.05.08 - Berlin - Wuhlheide

Man darf gespannt sein, ob der gewählte Tourtitel auch in solch großen Hallen, seinem Namen alle Ehre macht.

Na, wenn das keine guten Nachrichten sind!

**Euer DÄOF-Team**

## DÄOF - Der neue Fanclub



Es gibt mehrere Sorten von E-Mails, die man empfangen kann: 1. Mails mit Informationsgehalt, der sich auf einzelne Worte wie „OK“, „Nein“ oder „Supi“ beschränkt; 2. Mails, die man gar nicht gewünscht hat (der Laie spricht hier von „Spam“) wie „Healthy living with less fat“ oder „Penis enlargement right now“ oder 3. Mails, die eine ganze Menge Staub aufwirbeln und gut gemeinte Vorsätze ad absurdum führen. Zu letzterer Sorte gehört mit Sicherheit die Mail, die wir Anfang Januar von Axel Schulz, seines Zeichens der bestaussehende Manager in der deutschen Musiklandschaft, erhielten. Darin stand zu lesen, dass Markus Karg die Stafette im Fanclub weitergeben wird und wir recht herzlich zu einem gemeinsamen Arbeitsessen in Berlin eingeladen sind, um einen kleinen „Gehirn-Sturm“ über die Neustrukturierung des Fanclubs abzuhalten.

Nach dem Durchlesen hielten wir kurz die Luft an (aber nur kurz, sonst würdet ihr diese Zeilen nicht lesen können...), um direkt im Anschluss Flüge nach Berlin zu buchen. Das besagte gemeinsame Abendessen fand in einer schicken Eckkneipe in Berlin-Kreuzberg statt (wo auch sonst).



Düsseldorf

Anwesend waren außer uns u. a. noch zwei Mitarbeiter von Hot Action Records, deren Namen aus informationspolitischen Gründen hier nicht weiter genannt werden. Axel kam etwas später, da er noch ein paar Paparazzi abschütteln musste. Ziemlich schnell war man sich darüber einig, dass die neue Struktur des Fanclubs keine Monarchie mehr, sondern eher eine „Polygamie“ sein sollte. Wir waren sehr beruhigt und erleichtert unsere gut dotierten Management-Posten in der New Economy nicht aufgeben zu

müssen und begaben uns kurz darauf mit viel Vergnügen in die kompetenten Hände eines fachkundigen Sommeliers – und das in einer Kreuzberger Eckkneipe, crazy!

Der Abend endete mit dem Absingen des lyrischen Meisterwerks „Bis zum bitteren Ende“ einer populären deutschen Rockformation, deren Name uns leider entfallen ist. In den frühen Morgenstunden torkelten wir vom Wein beseelt in unser Quartier.



Berlin

In den nächsten Wochen schickten wir nun unsere Headhunter quer durch den deutschsprachigen Raum, um geeignete Kandidaten für das Fanclub-Team brutal zu entführen. Als Spionagemedium leisteten vor allem die obskure E-Mail Adresse namens fanclub@bademeister.com sowie das Forum auf [www.bademeister.com](http://www.bademeister.com) beste Dienste. Hier wimmelte es nur so von potenziellen Opfern, die noch nichts von ihrem Schicksal ahnten.

Die Anwärter wurden zusammen getrieben und anschließend in einem abgedunkelten Hinterzimmer einer üblen Düsseldorfer Stadtteil-Spelunke zusammen gefeuchtet. Hier wurde den Anwärtern ihre ausweglose Lage erst so richtig bewusst. Durch obergäriges Bier in kleinen Gläsern und Vortäuschung guter Laune wurden den Anwesenden auch die letzten guten Ideen aus den Rippen geleierte und Fingern gesogen (oh, was wurde geleierte und gesaugt!).

Der Schlussstrich wurde schließlich in Form je einer Unterschrift mit dem Blut der Opfer unter einen üblen Gruppen-Knebelvertrag gezogen. Der Rest ist Geschichte und auf [www.daeof.de](http://www.daeof.de) zu sehen.

*Anja und Evil Acker*

## Aktenzeichen DÄOF - ungelöst

Da ihr bis hierher gekommen seid, habt ihr sicher schon gelesen, wie das neue FC-Team angeblich zustande gekommen ist. Nun aber ist es Zeit für die schreckliche Wahrheit: Die Leute hinter DÄOF haben sich nicht zum geselligen Beisammensein in der Kneipe getroffen. Sie sind in Wahrheit Teil eines Resozialisierungsprogramms, Versuchskaninchen eines Pilotprojekts der Musikindustrie. Hartgesottene Kriminelle, rekrutiert aus dem Hochsicherheitstrakt für Raubkopierer einer deutschen Justizvollzugsanstalt. Nachdem sie monatelang damit bestraft wurden, in ihren Zellen Rohlinge zu schnitzen, Booklets zu heften und Hidden Tracks zu verstecken, sollen diese Querulanten nun auf spektakuläre Weise in den Dienst der Gemeinde gestellt werden, die sie jahrelang missbraucht haben. Hart - aber fair.



**ST. PAULI** +++ Christian Petrusch +++ Lüneburg +++ 35 Jahre +++ Sozialpädagoge +++ gerne am Mil-lerntor +++ Erster Kontakt ARD 84 +++ Erstes DÄ-Konzert: 25.11.1993 +++ Bestes DÄ-Konzert: MTV-Unplugged +++ Bands: Beatsteaks, Incubus, AC/DC, Queens of the stone age, Motörhead,... +++ FC St. Pauli, Bücher, Konzerte +++ You'll never walk alone

Das ist **LINE**. Line spielt Posaune und wird mit ihrer Band 'kleinSkariert' die Welt erobern. Sie steht auf 'Ritter Rost' und erlernt gerade, wie man eine gute Sozialpädagogin wird. Line hasst Weihnachten und Lakritze und gerät bei Kontakt mit Zimt in ekstatische Zustände. Klingt komisch, is aber so.



**RUDE FLO.** Liebt Musik mit ausgefeilten Arrangements: Wenn Töne dreidimensional werden, sich zu Formen entwickeln und Emotionen verursachen. Außerdem lacht er sehr gerne und mag intelligenten Humor - am meisten den von Andy Kaufman. Trotz dieser Vorlieben war er Feuer und Flamme, bei DÄOF mithelfen zu können.



**HEIKE.** 27, Sozialistisches Arbeiterkind. Klein, nein: kurz. Markenzeichen: strahlendes Lachen. Langzeit-glücklich-verliebt in ihren singenden Halbspanier! Gambas- & Olivensüchtig. Bereits gepilgertes Superwanderschätze mit tollstem Hund der Welt - Don Poperzo. Arachnophobikerin. M\*A\*S\*H-Fan. Royal to some.





**LARS.** Aufgewachsen in Berlin, inzwischen in Frankfurt zwecks Studium ansässig. Zu sehen während der Konzerte: Entweder im Pogokreis oder surfend über der Masse. Kenne Die Ärzte seit 93. Bewusst hören tue ich sie seit 98. Seitdem auch kompletter Sammlerwahn, welcher zu einer der größten DÄ-Discos geführt hat.

**NATOLLIE.** Mag lange Mondscheinstrandspaziergänge, Patchouli-Räucherstäbchen und Diddl. Hobbies: Pseudologie beim Ausfüllen von Steckbriefen sowie generelle Klugscheißerei on- und offline. Empfiehlt gerne Google und Wikipedia, vor allem wenn man wissen will, was Pseudologie ist. Lieblingsarzt: Dr. Alex Karev.



**LE SPRING.** Hält das Amt des CH-Botschafters bei DÄÖF inne. Ist langsam und neutral, spricht kaum Deutsch, sieht manchmal müde aus und ist meistens ein angenehmer Zeitgenosse. Macht Musik und hört DBBDW. Was er wirklich will oder soll, darüber ist er sich als klischeebewusster Eidgenosse leider auch nicht im Klaren.



**SUSI S.** Konzertjunkie. Exil-Saarlandfrontlerin. Sprachenfan. Internetsüchtig. Norwegenverrückt. Rechthabewoman. Festivalhasser. Nemifan. Webmistress. Ständig auf Tour. Schokoladensüchtig. Linux-User. Daueronline. Musikliebhaber. Dagegen. Linguistin. CD-Käufer. Individualist. Sportverweigerer. ärztefan.



**SOUL306.** Geboren wurde ich am 9. März 1984. Ich lebe genau wie Mariella in Himberg. Ich bin ebenfalls aus Österreich. Zu die ärzte kam ich durch meinen Bekanntenkreis. Nun sind es auch schon einige Jahre. Beim DÄÖF bin ich auch für die Fans in Österreich zuständig.



**MICHA.** Ich bin 19 Jahre alt und komme aus Hannover. ärzte höre ich seit 4 Jahren nun! Bin im Moment noch Schüler und fange nächstes Jahr mit einer Ausbildung an. In meiner Freizeit bin ich außerdem noch beim THW aktiv. Wenn ihr mehr über mich wissen wollt, dann schreibt mir einfach ne PN oder ne E-Mail.



**MARIELLA.** Ich wurde am 12. April 1983 geboren. Ich bin verheiratet und bin gerade nach Himberg gezogen. Himberg ist in der Nähe von Wien. Richtig, ich komme aus Österreich. Ich bin schon seit einigen Jahren die ärzte - Fan, mehr dazu wäre etwas zu lang. Beim DÄOF bin ich für die Fans in Österreich zuständig.

**MARTIN.** Durch die Bestie bin ich erstmals auf die ärzte gestoßen. Richtig Fan wurde ich aber erst mit dem 15-Jahre-Netto Konzert. Durch Erfahrungen beim Aufbau des Madsen-Fanclubs bin ich ins Team gekommen. Zurzeit schreibe ich mein Diplom und rette in Zukunft zwar keine Wale, schalte aber Atomkraftwerke aus.



Hmm... Ja... **UWE-STRUWE**, 31 Jahre, verheiratet, zwei Kinder. Schon lange dä-Fan. Fanclub ist ne coole Sache. Höre auch andere Musik. Echte Musik. Gute Musik. Liebe Filme. Gute Filme. Raucher. Trinke selten. Esse (viel) Fleisch. Gerne. Ich esse keine Blumen. Schöne Grüße aus E.

**MANU**, ursprünglich aus Mecklenburg-Vorpommern, inzwischen seit einem dreiviertel Jahr in München wohnhaft. Bin durch meinen Bruder auf die ärzte gekommen und inzwischen seit vielen Jahren Fan der besten Band der Welt und jetzt im DÄOF-Team dabei, um mich aktiv am Fanclub-Geschehen zu beteiligen.



Name: **JESPERINE**; Alter: 22; Merkmale: kriegt ihre Haare selten unter Kontrolle, verbringt viel Zeit vor/in/bei Konzerthallen, zu spontan für diese Welt, hört ständig mit dem Rauchen auf, denkt öfter mal laut, „Ich sterb' dann mal!"; Bisherige Straftaten: bei Rot über die Ampel gegangen ohne Wissensbisse!

**MONSIEUR.** Jeder, der selbst Musik macht, hat eine Band, die der Grund ist, warum man überhaupt ein Instrument in die Hand genommen hat. Bei mir waren es die ärzte. Ich habe der Band somit persönlich viel zu verdanken. Somit reichte nur Fan sein nicht mehr aus. Deshalb habe ich die Chance genutzt, im Fanclub zu arbeiten.





**WODKARITTER.** Mein Name ist Maik und ich bin 26 Jahre alt. Ich bin 1988 durch meinen Cousin in den die ärzte Knast gekommen. Zum FC bin ich gestoßen, weil ich mich einfach beworben habe. Ich bin für den Bereich Ruhrgebiet zuständig und kümmere mich ums Organisatorische und um Angebote.



**LIONNI.** Wie genau ich zu den Ärzten gekommen bin, weiß ich gar nicht mehr, aber sie waren irgendwie schon immer da. Meine neue Heimat ist seit neustem Hamburg, eine wunderschöne Stadt und ein sehr großer Unterschied zu meiner Geburtstag Bremen, in der ich 26 Jahre gelebt und als Arzthelferin gearbeitet habe.



**JUMPIE.** 22 Jahre alt. Ihre Hausnummer: 11. 1. Konzert im Alter von 9. Sie wohnte in 3 verschiedenen Bundesländern, hält es nie lange an einem Ort aus, mag Musik (am liebsten von 3 älteren & 5 nicht ganz so alten Herren aus Berlin) & alles was dazu gehört. Ihre Lieblingszahl ist die 4.



**EVIL ACKER.** Meine erste konkrete die ärzte Erfahrung hatte ich 1995, als ich das „Schunder-Song“ Video zum ersten Mal sah. Danach sollte nichts mehr so sein, wie es einst war, und das ist auch gut so. die ärzte haben nicht nur für meinen hervorragenden Musikgeschmack gesorgt, sondern mir auch die „Eine“ beschert.



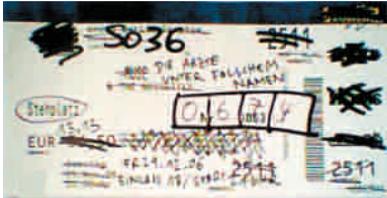
Karen-**ANJA** Groeger, bald Üblacker: Hat den DÄ die Liebe ihres Lebens, Hirschwind und viele echte Freundschaften zu verdanken. Steht auf The Busters. Ist verliebt in Berlin. Kommt aus Hilden (was liegt näher?). Singstarqueen. Vorstrafen: Darbietung des Liedes „Abenteuerland“ als Death-Metal-Version.



Wenn das Team mal Freilauf hat,...  
dann hält es nach neuen Wappentieren Ausschau!

## ...unter anderem Namen

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Gerade hatte man die Fresserein der Weihnachtsparty hinter sich gelassen, da platzte die Bombe: am Mittwochabend ging es in der Radio Fritz-Sendung „Blue Moon“ um das Thema **die ärzte**. Dort wurden auch Tickets für das Silvester-Konzert verlost. Gegen 22 Uhr kam ein Gast in die Sendung, der behauptete, dass am 29. Dezember in Berlin „etwas“ stattfinden werde, für das es ab Mitternacht bei KOKA36 in Kreuzberg Karten geben werde. Dann war der Mann, es handelte sich um **die ärzte**-Manager Axel Schulz, auch schon wieder verschwunden. Augenzeugenberichten zufolge soll die Schlange vor der Konzertkasse mehrere Blöcke lang gewesen sein. Die Tickets selber



So sahen die begehrten Eintrittskarten aus.

waren wieder eine graphische Meisterleistung aus dem Hause Schulz, denn es handelte sich um „liebvolll“ überschriebene MUSE-Tickets.

Durch die Art und Weise der Ticketvergabe war am Konzerttag das Treiben vor dem SO36 erstaunlich ruhig, denn die meisten hatten es wohl eingesehen, dass sie ohne Karte hier keine Chance hatten reinzukommen. Die Security sagte auch jedem, der noch keine Karte für das Konzert hatte, dass er oder sie besser nach Hause gehen sollte, denn an diesem Abend kam nur rein, wer ein Ticket bei KOKA36 oder beim Fanclub erworben hatte, auf dem seine persönliche Ausweisnummer eingetragen war.

Das SO36 platzte förmlich aus allen Nähten, als **die ärzte** ganz unglamourös und ohne Intro die Bühne betraten, um mit „Die Instrumente des Orchesters“ und „Super Drei“ loszurocken. Man merkte ihnen aber den Kaltstart an, denn es haperte doch mit den Textkenntnissen und so manchem Einsatz. Die Band ließ sich aber nicht den Spaß verderben und kokettierte öfters mit den oft ins Gespräch gebrachten Trennungsgeschichten. So ließ Rod Farin wissen, dass sein Lieblings-Farin-Song noch nicht geschrieben sei und Bela verriet Farin zugleich, dass er ihn eigentlich überhaupt nicht leiden kann.

Farin beteuerte dann auch, dass das Berliner Publikum auf keinen Fall das Versuchskaninchen für das Silvester-Konzert sei. Das Set selbst war eine seltsame Zusammenstellung. So bewies die Band politische Aktualität als sie nach langer Zeit wieder einmal „Helmut K.“ zum Besten gab. Komischerweise fand sich „Westerland“ schon sehr früh im Set wieder (ganz ohne Feuerwerk). Der Vogel wurde dann mit einer „Déjà-vù Version“ von „Radio brennt“ abgeschossen, denn statt irgendeiner Coverversion fing die Band in der zweiten Strophe noch mal mit der ersten Strophe an, was zur Folge hatte, dass sich die Band am Ende selbst überlistete und keinen gescheiterten Ausstieg aus dem Song fand. Als Schmankerl für alle B-Seiten Freaks wurde dann „Rettet die Wale“ uraufgeführt. Mit einer minutenlangen Quatsch-Version von „Zu spät“ endete dann der reguläre Part.

Als Zugaben setzte es dann unter anderem spontan „Roter Minirock“. Bei „Unrockbar“ war Farin sogar selbst erstaunt, wie gut sie den Song hinbekommen hatten. Es folgte noch „Schwanz ab“, und eigentlich wählte sich die Band danach dann schon im Backstage und die Einlassmusik ertönte auch wieder, doch ein kritischer Blick auf die Uhr ließ die Band noch mal auf die Bühne zurückkommen, um mit „Ein Lied für Dich“ und „Schrei nach Liebe“ den Abend zu beenden.

### SETLIST BERLIN 29.12.06

Die Instrumente des Orchesters/Super Drei  
Hurra  
Ignorama  
Sweet Sweet Gwendoline  
Helmut K.  
Nichts in der Welt  
Käfer  
Westerland  
Zitroneneis  
Geisterhaus  
Friedenspanzer  
Der Graf  
Radio brennt (Déjà-vù)  
Schunder-Song  
Blumen  
Rettet die Wale  
Mach die Augen zu  
Zu spät  
  
Deine Schuld  
Roter Minirock  
Rock Rendezvous  
  
Manchmal haben Frauen...  
Unrockbar  
Feminin (Schwanz ab)  
Gute Nacht  
  
Ein Lied für dich  
Schrei nach Liebe

**Fazit: Hätten wir mal besser proben sollen, aber wäre dies dann noch Punk?**

*Evil Acker*

# Silvester mit der besten Band der Welt

Wie könnte der letzte Tag im Jahr 2006 besser enden als mit einem Konzert der besten Band der Welt? Die ärzte hatten zur Silvester-Gala ins Rhein-Energie-Stadion in Köln geladen und über 45.000 Fans haben dies dankend angenommen. Die Meisten der Anwesenden hatten die ärzte seit über 1 ½ Jahren nicht mehr live gesehen und dementsprechend hoch waren natürlich die Vorfreude und die Partylaune.



© IceDevil # 510

Schon vormittags konnte man am Stadion die ersten Fans antreffen, die bei so einem Ereignis natürlich unbedingt in die erste Reihe wollten. Dafür wurden sie dann auch noch vor Einlassbeginn mit den entsprechenden Bändchen für den Bereich vor dem ersten Wellenbrecher ausgestattet - es gab insgesamt zwei. Für alle anderen, die pünktlich mit dem Einlass um 17.00 Uhr ins Stadion kamen, begann um 18.00 Uhr ein Warm-Up-Programm, das u.a. aus dem traditionellen "Dinner For One"-Schauen in der Original- und "Bernd das Brot"-Version bestand. Letztere Version wurde übrigens mit einer extra für das Konzert gedrehten Begrüßung von Bernd gezeigt. Außerdem gab es noch einen DJ sowie einen Akkordeon-Spieler, der Ärzte-Songs zum Besten gab. Die Anreisewelle zum Stadion erreichte zu der Zeit ihren Höhepunkt. Die Busse und Bahnen aus der Kölner Innenstadt platzten aus allen Nähten, und die gesamte Aachener Straße vor dem Stadion war voll von parkenden Autos und Menschen. Im Stadion erwartete einen eine wirklich beeindruckende Kulisse. Pünktlich um 21 Uhr legten die ärzte dann mit

„Schrei nach Liebe“ und einem Wahnsinns-Feuerwerk los. Bela hatte sich extra für diesen Abend in Smoking und Fliege geworfen. Es folgte „Ein Lied für Dich“, in dem erklärt wurde, wie man Millionär wird und warum Sahnie die Gelegenheit dazu verpasst hat. Die ärzte waren sichtlich beeindruckt von der Stadion-Atmosphäre und strotzten nur so vor Spielfreude und Elan. Sie machten von Anfang an klar, dass hier und heute die Korken knallen werden! Richtig gut gelungen waren auch die Video-Effekte, die auf den beiden Leinwänden links und rechts gezeigt wurden. Die Band erklärte auch, dass sie heute mit 38 Songs die längste Setlist in der Geschichte der die ärzte dabei hätten. Am Ende spielten sie sogar 40 Songs. Bei „Ausserirdische“ mutierte Farin in der ersten Strophe kurz zu Till Lindemann von Rammstein und Bela schien es bei „Ignorama“ egal zu sein, ob sich BAP und die Hühner endlich aufgelöst haben. Als Rod dann „1/2 Lovesong“ anstimmte, ging das Stadion in einem regelrechten Meer aus Feuerzeugen und Wunderkerzen unter - ein richtiges Gänsehaut-Erlebnis. Wie zwei Tage zuvor das Berliner Publikum kamen auch die Kölner in den Genuss der "Déjà-vú Version" von "Radio brennt" und erst nachdem die erste Strophe dreimal wiederholt wurde ging der Song weiter. Aus „ Ich ess Blumen“ wurde kurzerhand "Ich trink Kamillentee", denn

Bela wollte endlich mal wissen, was der gute Farin dennimmer so in seinen Porzellantassen zu sich nimmt. Während Bela dies ausprobierte, bediente Farin Schlagzeug und Gitarre gleichzeitig. Da schließende „Omaboy“ erhielt dann noch mal ein zusätzli-



© Dein.Vampyr # 1691

ches Gitarrensolo von Farin - die ärzte sind und bleiben halt die Meister des Zeitschindens. Dann durfte sich eine Person im Stadion ein Lied wünschen. Farin wählte den jungen Tim aus und dieser traf mit „Zitroneneis“ eine hervor-ragende Ent-an und spielte sogleich den Song. Dann stand eine wahre Perle auf der Setlist - „Müngersdorfer Stadion“ von Jürgen Zel-

tinger. Ein Kölner Klassiker, der weit über die Stadtgrenzen hinaus Berühmtheit erlangt hat und übrigens nicht das Stadion selbst, sondern das gleichnamige Freibad meint. Der Kölner Musiker Jürgen Zeltinger, der



©kalle1405 #409

sich gerne als "Assi mit Niveau" bezeichnet, nahm den Song einst mit der Melodie von „Rockaway Beach“ von den Ramones auf. Farin entschuldigte sich dann auch gleich im Vorfeld, dass seine Kölsch-Kenntnisse nicht die besten sind. Dann wurde aber op kölsch losgerockt und schnell wurde ersichtlich, wer im Publikum aus Köln kam, denn die Kölner feierten den Song tierisch ab und **die ärzte** spielten auch tatsächlich die komplette Version. Die meisten Fans aber schienen bei dem Song ein wenig paralysiert zu sein. Mit „Ist das Alles?“ endete dann gegen 23 Uhr das reguläre Set, doch Bela machte erst gar nicht den Versuch das Publikum aufzufordern nach "Zugabe" zu rufen. Tatsächlich konnte man dies in der kurzen Pause dann auch kaum hören. Als Zugabe gab es dann unter anderem „Der lustige Astronaut“ zu hören, in das die Band noch mal kurz "Mein Freund Michael" einbaute. Mit „Teenager Liebe“ ging dann der erste Zugabenblock zu Ende.

Der nächste Zugabenblock fing mit einem Klassiker von Rod an. Zusammen mit 45.000 Fans fing er an „Dinge von denen“ zu singen. Pünktlich zur zweiten Strophe kamen dann Farin und Bela in Hasen- bzw. Huhn-Ganzkörper-Kostümen auf die Bühne. Dass Rod das Lied dann trotzdem einigermaßen gut zu Ende bringen konnte, war wohl nur strikter Disziplin geschuldet, denn sein Lachkrampf war enorm. Auf Wunsch des Publikums ließ Farin sein Kostüm dann auch beim folgenden „Mach die Augen zu“ an, was dem Song ein wenig von seiner Melancholie nahm, wie auch Farin amüsiert feststellen musste. Im „Rock Rendezvous“ verrieten Farin und Bela dann ihre Hochzeitspläne in Las Vegas. Der letzte Zugabenblock fing mit „Unrockbar“ und „Westerland“ an. „Zu spät“ wurde dann kurz unterbrochen um gemeinsam mit dem Publikum den Countdown zum neuen Jahr 2007 herunter zu zählen. Dann stieß die Band standesgemäß mit Sekt an, wobei Farin natürlich ein anderes Getränk

für sein Glas wählte. Außerdem gab es ein wunderschönes Feuerwerk. **die ärzte** brachten „Zu spät“ noch zu Ende und verabschiedeten sich standesgemäß mit „Dauerwelle vs. Minipli“. Bela gab den Fans aber noch ein echtes Geschenk mit auf die Heimreise, als er verriet, dass es im Herbst 2007 ein neues **die ärzte**-Album geben wird.

Auf Wunsch des Publikums spielten sie dann anschließend, laut Farin zum letzten Mal, noch "Elke" und entließen das Publikum dann in das neue Jahr, welches gleich mit leichtem Regen begann.

Es waren sich wohl alle anwesenden Fans darüber einig, dass dies wirklich ein geiles Konzert gewesen ist und für viele war es sicher die bisher beste Silvester-Party ihres Lebens. Vielleicht erwächst daraus ja eine jährliche Tradition, denn Silvester mit **die ärzte** könnte man durchaus jedes Jahr feiern.

*Evil Acker*

### SETLIST KÖLN 31.12.06

Schrei nach Liebe  
Ein Lied für dich  
Du willst mich küssen  
Bravopunks  
Hurra  
Ausserirdische  
Ignorama  
Komm zurück  
Wie am ersten Tag  
Deine Schuld  
Yoko Ono  
Teddybär  
1/2 Lovesong  
Friedenspanzer  
Der Graf  
Radio brennt (Déjà-vù  
Version)  
Rettet die Wale  
Blumen  
Nichts in der Welt  
Omaboy  
Schunder-Song  
Punkbabies  
Manchmal haben Frauen...  
Zitroneneis  
Wie es geht  
Rebell  
Müngersdorfer Stadion  
(Zeltinger-Cover)  
Ist das alles?

Geisterhaus  
Mysteryland  
Der lustige Astronaut inkl.  
Mein Freund Michael  
Teenager Liebe

Dinge von denen  
Mach die Augen zu  
Rock Rendezvous

Unrockbar  
Westerland  
Zu spät  
Dauerwelle vs. Minipli

Elke

# FANBERICHTE

## Die ärzte unter falschem Namen... und statt Böller!

Gäbe es im Januar einen Weihnachtskalender, hätte ich heute das sechste Türchen geöffnet. Und erst jetzt entschieße ich mich dazu, die turbulenten Tage vom 28.12.06 bis zum 1.1.06 zusammenzufassen.

Seit dem Frühling hatten wir die Karten für das Konzert des Jahres - Ärzte statt Böller - Das Silvesterkonzert. Die Gurkentruppe aus Berlin vor über 50.000 Leuten im Rhein-Energie-Stadion in Köln.

Monatelang war alles geplant, vor allem aber noch so weit weg. Nun neigte sich der Dezember dem Ende und wir uns damit unserem Flug nach Köln entgegen.

**Berlin, Donnerstag - 28.12.** Ich sitze in der S-Bahn und fahre zur Probe, als plötzlich mein Handy klingelt. Anna ist dran. „Hörst du mich?!, „Ja“, „Sitzt du?!“, „Ja“ .. „Die Ärzte spielen morgen im SO36.“ ... .. Ähm.. Ja. Nach kurzer, vergeblicher Suche nach Worten fragte ich dann nach den wichtigsten Informationen. Ganz oben auf der Liste war natürlich die Frage, wo zum Teufel wir Karten herkriegten. Man sollte also ab 19 Uhr beim Captain anrufen und hoffen, eine zu bekommen. Verdamm! Ich haasse diesen Hotline-Mist. Aber es half ja nichts. Kurzes Planen.. Die Probe würden wir also früher abbrechen müssen, damit ich 19 Uhr zu Hause bin, um mich der Herausforderung dieses fiesen Hotline-Psychoterrors zu stellen.

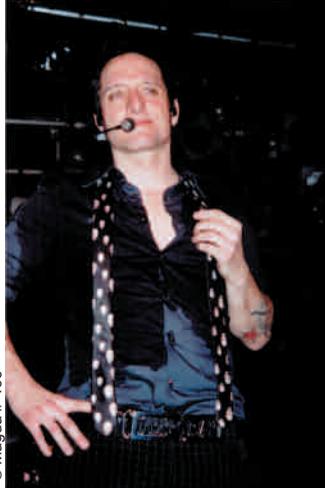
Nach einer unruhigen Bahnfahrt kam ich dann also, mit immer noch erstauntem Gesichtsausdruck mit Mund offen und allem drum und dran, im Proberaum an. Mein Bandkollege Paul merkte mir (seltsamerweise?!) meine Nervosität an. Ich erzählte ihm, was los war. Nicht ganz so überraschenderweise hatte er auch Lust und versuchte erstmal, einen befreundeten Ticketverkäufer anzurufen, um sich eine Karte zu sichern. Nebenbei erfuhren wir, dass es ab 0 Uhr im KOKA36 einen Kartenvorverkauf geben würde. Wir hatten also eine Alternative, falls das mit der Hotline nicht klappt, was mir eine kurze Erleichterung verschaffte. Dieses furchtbare Gefühl der Ungewissheit wollte aber nicht weggehen (und ich wusste, es würde erst weg

sein, sobald ich das SO36 betreten hatte). Jörn, Bandkollege Nr. 2, verspätete sich leicht und fand zwei völlig durchgedrehte Bandkollegen vor. Als wir feststellten, dass keiner sein Gitarrenkabel dabei hat, konnten wir die Probe endgültig vergessen. Es hätte doch ohnehin keinen Sinn gemacht!

Paul und ich fuhren zurück. Es wurde eifrig telefoniert, bis er schließlich auch für mich eine Karte reservierte. Trotzdem traute ich der ganzen Sache nicht, unbegründet zwar, aber es war so.

Als ich mein Handy rausholte, um Anna die Neuigkeiten über den 0 Uhr Vorverkauf zu erzählen, hatte ich einige verpasste Anrufe auf dem Display. Ich rief zurück und sie erzählte mir genau das gleiche. Mist! Es hatte sich also schon herumgesprochen. Wir hofften, zu einer kleinen Gruppe von Schlaun zu gehören und entschieden, 0 Uhr vor Ort zu sein, auch um für Steffi (die in Hamburg wahrscheinlich Todesängste ausstehen musste) eine Karte zu besorgen.

Da ich meine Karte sicher hatte, war die Hotline für mich glücklicherweise erledigt und ich fuhr bald los, um mich 20 Uhr, wie vereinbart, mit Anna Warschauer Straße zu treffen. Unterwegs rief ich noch einige Male beim Fanclub an, um eventuell für Anna die Karte zu reservieren. Vom Besetzzeichen hypnotisiert kam ich an,



© Magda # 466



© Magda # 466

und wir machten uns auf den Weg nach Kreuzberg. Dort noch schnell ins Internetcafé, ein paar Ausweis-Kopien ausdrucken und schon standen wir vorm KOKA - allein. Tolle Wurst. Kein Mensch weit und breit, nur wir. Und noch dreieinhalb Stunden vor uns. Kurzes Rumlaufen, was zu Essen holen, auf's Klo, warten und Tee trinken (Nein, nicht der übertragende Sinn. Thermoskannen am Start). Irgendwann gesellten sich nach und nach einige Gestalten zu uns. Voll wurde es erst, als bei Radio Fritz im Ärzte-Blue-Moon Tipps gegeben wurden. Alles natürlich ganz geheim und, wie auch dezent auf der Eintrittskarte angedeutet, unter falschem Namen.

Wir standen also ganz vorn an der Tür und brauchten uns im Prinzip nicht die geringsten Sorgen machen. Ich tat es trotzdem. Was wenn mit der Reservierung was schief gelaufen ist?! Ich rief Paul an und sagte ihm, er solle meine Reservierung rückgängig machen, da ich ja ohnehin vorne stehe und mir die Karte in Kürze selbst kaufen könne. Im Nachhinein freute sich Phil darüber, der so im Endeffekt auch in den Genuss dieses Konzertes kommen durfte. Wie lieb von mir. Punkt 0 Uhr ging die Tür auf und wir hielten unser Ticket in der Hand. Boah! Wir würden da wirklich hingehen! Wahnsinn. So weit so gut, wir hatten es geschafft. Das Warten hatte sich gelohnt und wir liefen zu Anna, wo wir uns erstmal mit Tee aufwärmten. Schnell ein paar Stunden schlafen und früh aufstehen, um vor dem Konzert noch schnell die Tasche für Silvester zu packen.

**Freitag - 29.12.06** Packen, Duschen, Essen, noch ein bisschen schlafen, und schon war der Tag vorbei und ich machte mich auf zum SO36. Warschauer Straße traf ich Anna und eine sehr glückliche Steffi. Vor dem Franken wurde auf den Captain gewartet, der allen erfolgreichen Hotline-Menschen noch ihre Karten aushändigen musste, bevor wir uns in die Warteschlange vor dem Club einreihen konnten. Das SO, zumindest der Bereich unmittelbar vor der Bühne, füllte sich nur langsam, so dass wir nach drei Stunden Wartezeit in der

zweiten Reihe standen und sehr gute Sicht auf die wunderbar kleine Bühne hatten. Nach knapp anderthalb Jahren würden wir die Drei in wenigen Momenten wieder zusammen auf der Bühne sehen. Ganz unspektakulär kamen sie und fingen an mit „Die Instrumente des Orchesters“, gingen nach kurzem Anspielen aber sofort zu „Super Drei“ über. Das war ein Begrüßungssong, der einem förmlich ins Gesicht brüllte, dass die Drei sowas von zurück waren. Mit „Hurra“ und „Ignorama“ ging es unmittelbar weiter. Das Konzert war wirklich gut, von Zeit zu Zeit merkte man Farin und Bela allerdings an, dass sie noch dabei waren, sich aufeinander einzuschließen. Bereitwillig gaben sie zu, dass sie den ein oder anderen Song lieber noch einmal mehr geprobt hätten. Es stimmte, tat der Stimmung allerdings kaum einen Abbruch. Ein großer Spaß war „Radio Brennt“, ein Moment

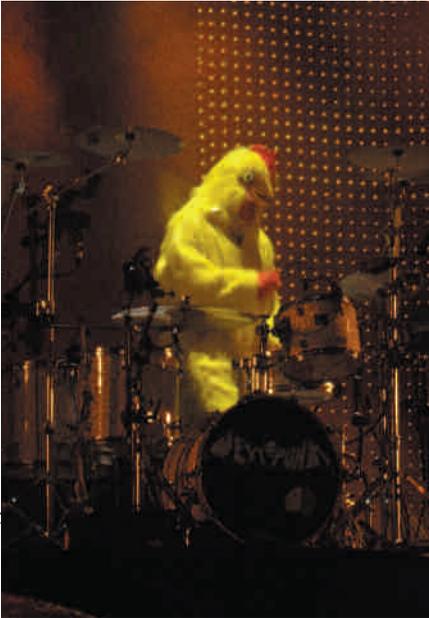


© Magda # 466

in dem man einfach wusste, warum man diese Band so liebt. Herrlich. Nach 27 Songs, also etwa zwei Stunden, war Schluss. Mit einem Grinsen im Gesicht bewegten wir uns doch recht zügig heimwärts. Schließlich ging's am nächsten Morgen mit dem Flieger nach Köln. Wieder kaum Schlaf. Müdigkeit am Start! Mit Bahn und Bus gelangten wir zum Flughafen, wo wir trotz relativer Ahnungslosigkeit verhältnismäßig schnell eincheckten und warteten. Zwischendurch bestand Anna darauf, dass wir uns eine überdimensionale Toblerone kaufen, was ich ihr letztendlich nicht abschlagen konnte. Lustige Sache das. Nach etwa 50 Minuten Flug kamen wir

im völlig verregneten Köln an. Mit der S-Bahn mussten wir nun nach Köln-Deutz zur Jugendherberge, die wir, obwohl wir unmittelbar davor standen, einfach nicht finden konnten. Man verleihe uns einen Pokal dafür. Die Herberge war wirklich schön. So schön wie Jugendherbergen halt sein können. Einfach aber sauber. Schnell die Sachen abgelegt kauften wir uns erstmal einen Stadtplan, um herauszufinden, wo sich das Stadion befand. Es war leider nicht drauf. Wir befanden uns also deutlich weiter weg, als wir angenommen hatten. Klasse. Da wir schon mal in Köln waren, entschieden wir uns für einen kleinen Ausflug. Wenigstens den Dom sollte man schließlich gesehen haben. Zum

© Dein.Vampyr # 1691



Glück befand sich dieser in unmittelbarer Nähe der Herberge. In der Altstadt fanden wir, vom Hunger gezeichnet, endlich eine Möglichkeit, sich etwas zu Essen zu kaufen. Noch nie hatten Pommes so gut geschmeckt. Wir kauften noch ein paar Brötchen und Wasser für den nächsten Tag und machten uns auf den Rückweg, um in der Jugendherberge endlich ein bisschen zu schlafen.

Am Abend dann das nächste Problem. Nirgendwo im Haus war es möglich, kochendes Wasser aufzutreiben, was wir jedoch dringend zum Tee kochen benötigten. Schließlich wollten unsere spacy Thermoskannen auch benutzt werden und wir uns beim Warten vorm Stadion außerdem nicht den Hintern abfrieren. Also mussten wir nochmal los und fanden schließlich ein Restaurant, in dem nette Leute bereit dazu waren, uns heißes Wasser abzufüllen. Sehr schön. Vielen Dank.

Es blieb uns noch Zeit, etwas zu entspannen, bevor es zum Stadion ging. Durch einen Anruf (es seien schon voll viele Leute da) machten wir uns doch früher auf den Weg als geplant. Als wir ankamen, waren die voll vielen Leute wohl alle auf dem Klo oder so. Wie dem auch sei, es war fast niemand da, und wer da war, durfte sich nicht bei den Schleusen aufhalten, da die Securitys uns wegen des starken Windes

von möglicherweise herunterfallenden Ästen bedroht sahen. Also ließen wir uns erst einmal auf der Wiese auf unserer mitgebrachten Malerplane nieder. Schlafsäcke waren auch am Start. Alles warm, alles schick.

Die Stunden bis zum Einlass waren turbulent über grausam bis ermüdend. Über Walkie-Talkies versuchten wir FBlesk den Überblick über die Menschen an den verschiedenen Eingängen zu behalten, um letztendlich festzustellen, dass wir uns auf der falschen Seite befanden. Da rannten sie also, die vielen Fans, eine schöne große Runde um das halbe Stadion. Eine auf geniale Weise ausgeklügelte Arbeitsverteilung sicherte uns Plätze vorne an den Schleusen. Alles andere wäre sehr unfair und außerordentlich ärgerlich gewesen. Aber Konjunktiv fuck off, wir hatten gute Plätze.

Jetzt hieß es warten. Verspätet teilte die Security (laut Jacke die Säcurity) die Bändchen für die erste Welle aus. Es dauerte ewig und war furchbar unorganisiert, gab uns aber letztendlich die Sicherheit, zumindest im Bereich direkt vor der Bühne zu stehen.

Von Stunde zu Stunde wurde es kälter. Gegen 17 Uhr begann endlich der Einlass. Die Securitys ließen sich Zeit beim Abtasten, alles rannte, panische Menschen überall. Ständig wurde man aufgehalten, man solle nicht rennen. Humor hatten die Jungs. Nicht rennen?! Pah! Durch die Gänge geflitzt fanden wir uns wenig später in der ersten Reihe sitzend wieder. Ein Moment der Erleichterung. Wir hatten es geschafft. In dem Moment löste sich eine ordentliche Portion Anspannung. Wir wussten, wir stehen vorne. Toll!

**„Die Ärzte waren zurück, alles was diese Band ausmacht war zurück, und erst jetzt wurde mir klar, wie sehr ich es vermisst hatte.“**

Jetzt waren es noch vier Stunden bis Beginn. Und ich musste mal nötig wohin. Ich schaffte es also tatsächlich noch, mich durch die Leute zu quetschen und aufs Klo zu gehen. Und danach hatte ich ein rundum gutes Gefühl. Ha! Es konnte losgehen!

Die Wartezeit wurde uns mit „Dinner for one“,

„Dinner for Brot“ und einem unglaublich selbstverliebt albernen DJ vertrieben. Außerdem spielte jemand, dessen Namen ich vergessen habe, Ärzte-Songs mit dem Akkordeon. 21 Uhr - jetzt geht's los. Diesmal mit „Schrei nach Liebe“, mit einem wahnsinnig geeigneten Akkord am Anfang - sofort herrschte eine super Stimmung.

Nach 40 Songs war Schluss. Höhepunkte zu benennen würde zu lange dauern, doch die Freitag noch recht auffällige Unsicherheit war weg. Die Ärzte waren zurück, alles was diese Band ausmacht war zurück, und erst jetzt wurde mir klar, wie sehr ich es vermisst hatte. Es gab ein Feuerwerk zum Jahreswechsel, und die Deja-vu-Version von „Radio Brennt“ war wieder am Start. Ich liebte es. Ein Wahnsinnsgefühl, so viel Spaß und eines der tollsten Konzerte, die ich je erleben durfte. Hinterher trafen wir noch einmal mit Steffi, Oli, Jule, July und Sarah zusammen.

Da wir am nächsten Morgen früh unser Zimmer verlassen mussten, fuhren wir schnell wieder zurück in die Jugendherberge. Schlafen. Aufstehen. Und Frühstück! Mein Körper gab mir mittlerweile zu verstehen, dass er dringend was zu essen brauchte. Und das bekam er. Ich habe reingehauen wie noch nie. Es war aber auch ausgesprochen lecker.

Da unser Flug erst gegen 17 Uhr ging, hatten wir 'ne Menge Zeit zu überbrücken. Wir saßen also am Flughafen (ich ließ mich zwischendurch von einem großen T!!! erschrecken) und schliefen bzw. lasen ein wenig. Am Abend des ersten Januars waren wir dann zurück in Berlin.

### Die Ärzte eben!

Die Ärzte geben ein Konzert,  
mit Glühwein und mit Feuerwerk,  
im kalten Winter, Open-Air...  
Was wollen wir mehr?

Dick eingepackt in warme Sachen,  
lassen wir's im Stadion krachen,  
ganz Köln rocken wir zu Brei!  
Was ist dabei?

Ich habe fleißig schon gespart  
Für die 2-Tage-Köller-Fahrt!  
Ne Freundin nehm ich auch noch mit -  
Das wird ein Hit!

Wie ich mich auf Silvester freue!  
Ich will dann in die erste Reihe...  
...und wenn ich mir die Arme brech!  
Das ist dann Pech!

Heute ist der 9. Januar und noch immer spüre ich die Folgen des Konzertes in Form einer hübschen Erkältung. Unangenehm, aber das war's wert. Vielen Dank. Gerne wieder.

*Met-chen, # 942*

### Heute noch Los Angeles morgen bei die ärzte

Was kann ich dazu sagen? Es war der beste Tag in meinem bisher 22-jährigen Leben. Die gesamte Erfahrung übertraf alle meine Erwartungen, die eigentlich nur darin bestanden hatten, die Jungs live zu sehen. Mein Name ist Nicole und ich flog den gesamten Weg von Los Angeles nach Köln, nur um Die Ärzte live zu sehen. Nach meinem ersten Die Ärzte-Konzert 2004 wusste ich genau, dass das nicht das letzte Mal gewesen sein würde. Sofort als die Nachricht über das Ärzte statt Böller-Konzert kam, kaufte ich meine Flugtickets. Ich kam am 28. Dezember am Frankfurter Flughafen an. Dort

Ein guter Rutsch ins neue Jahr...  
wird das auf jeden Fall, na klar!  
Das alte ist dann einerlei...  
Wir sind dabei!!!

Wir Ärzte-Fans, wir sind die Harten,  
wenn wir dann in der Kälte warten  
und hoffen, dass wir nicht erfrieren...  
kann passieren!!!

Na ja, dann müssen wir halt springen,  
und all die Ärzte-Lieder singen,  
die in unserem Gedächtnis sitzen...  
damit wir schwitzen!!!

Das wird ne Super-Ärzte-Fete,  
und kostet's auch nen Haufen Knete!  
Was gönnt man sich denn sonst im  
Leben?  
Die Ärzte eben!!!

*binemaus71, #149*

Ärzte-Stories auszutauschen, Essen zu kaufen und Köln zu erforschen. Abends sahen wir uns die Traceelords im Köln Yard Club an. Am 31. wachten wir alle schon um 8 Uhr auf. Wir machten uns fertig und starteten Richtung Rhein Energie Stadion. Die restlichen ca. 11 Stunden Wartezeit verbrachten wir draußen und redeten mit den anderen DÄ-Fans. Als

traf ich  
meinen  
Freund aus  
Dänemark,  
der auch  
mit zum  
Konzert  
gehen würde.  
Am 30.  
Dezember  
machten  
wir uns auf  
den Weg  
nach Köln  
und trafen  
unsere  
Freunde  
aus  
Deutschland  
und  
Italien. Wir  
verbrachten  
den  
Tag damit,  
unsere

man endlich anfang, uns ins Stadion zu lassen, rasten wir alle los, um es in die erste Reihe zu schaffen. Und wir schafften es in die erste Reihe, sogar genau in die Mitte. Bela, Farin und Rod bemerkten das Banner, das ich gemacht hatte. Darauf stand: „Von Los Angeles nach Deutschland um mit den Ärzten zu feiern“. Rod lächelte, zeigte auf mich und machte sein „I love You“-Handzeichen. Farin lächelte auch. Bela kam von der Bühne runter und lief die erste Reihe entlang, um Hände zu schütteln, bis zu meinem Banner. Er nahm es, las es und gab es dann der Menge. Außerdem bekam ich dann noch einen weiteren Drumstick und ein Plek von Rod! Es gab so viele lustige Momente während der ganzen Show. Eine meiner Lieblingsstellen der Show war, als sie das Intro von ‚Radio brennt‘ vier oder fünf mal spielten. Genial! Ein anderer schöner Moment war, als Farin und Bela als Osterhasen und als Hühner auf die Bühne kamen, während ‚Dinge von Denen‘. Das waren nur zwei der lustigsten Momente...aber es gab viele mehr. Ich habe seit dieser Show gar nicht mehr aufgehört zu lächeln. Außerdem

**„Ich habe seit dieser Show gar nicht mehr aufgehört zu lächeln.“**

hat Bela angekündigt, dass es im Herbst ein neues Die Ärzte-Album geben wird – und als sei das alles nicht genug, habe ich’s jetzt auch noch in die deutsche Zeitung geschafft!

*Nicole Shuman*

**Die lange Zeit des Wartens ist vorbei!**

Als 2006 klar wurde, dass die beste Band der Welt tatsächlich ein Silvesterkonzert in Köln spielen würde, war für mich sofort klar, dass ich als Fan unbedingt dabei sein muss. Mit Die Ärzte ins neue Jahr, so eine Gelegenheit bekommt man nicht alle Tage. Also kaufte ich sofort eine Karte und setzte mich schließlich am Vormittag des 30. Dezember in den Zug und fuhr zu Freunden nach Düsseldorf, mit denen ich die bisher wohl außergewöhnlichste Jahreswende meines Lebens im RheinEnergieStadion verbringen wollte.

Der Konzerttag begann für uns früh. Gegen 5 Uhr fuhren wir mit dem Auto los, da wir gehört hatten, dass vor dem Stadion die heiß begehr-

ten Armbändchen für die 2 Pits im vorderen Stehplatzbereich verteilt würden. Leider hatte vor Ort angeblich keiner eine Ahnung, wer diese Dinger wie, wann und wo herausgeben



© Nicole Shuman

wollte. Dazu fing es auch noch an in Strömen zu regnen, wir standen schlotternd auf dem Rasen vor dem riesigen Gebäude und wussten weder ein noch aus. Schon um diese Uhrzeit waren wir einigen Mädchen begegnet, die sich mit Skianzug und Thermoskanne vor den Absperrungen postiert hatten, um auch ja beim Konzert in der ersten Reihe stehen zu können. Uns war das allerdings zu kalt, zu nass und auch irgendwie zu blöd, weil die anwesenden Fans eher schlecht gelaunt wirkten (was unter den Bedingungen ja auch irgendwie verständlich ist). Stattdessen entdeckten wir, dass die mitreisende Security wirklich unschlagbar ist, wenn es darum geht, verzweifelte und ratlose Ärzteliebhaber aufzuheitern. Ein äußerst sympathischer Mann mit Mütze und berlinerischem Akzent erzählte uns kleine Anekdoten von seinen früheren Aufenthalten in der Gegend („...ick hatte ja keene Ahnung wa, denn hab ick in ner Düsseldorfer Kneipe ma nach nem Kölsch jefragt, alter Schwede, hab ick da eene uffs Maul jekricht.“) und erklärte uns, dass er so einen großen Aufriss um eine Band „bei den Stones oder so“ ja verständlich fände, aber doch nicht „bei den drei Hanseln aus Berlin“. Nach einer halben Stunde trennten wir uns schweren Herzens und gingen erstmal frühstücken, mit dem Plan, später noch einmal wiederzukommen. Vielleicht bestand ja dann eine Chance auf die Bändchen. Nach einiger Zeit liefen wir also wieder über die große Wiese, direkt auf 3-4 Securities zu, die wir fragen wollten, ob die Sache inzwischen klarer sei. Wir bemerkten die neidischen Gesichter von den jetzt schon zahlreichen, wartenden Fans erst etwas später. Offensichtlich waren wir, ohne es darauf

angelegt zu haben, irgendwie im gesicherten Bereich des Stadions gelandet. Das heißt, wir standen da, wo die Fans eigentlich erst nach dem Einlass sein dürften. Die Blicke der Mädchen, die wir am frühen Morgen schon getroffen hatten, waren unvergesslich. Die dachten sicherlich, wir hätten V.I.P.-Pässe. Hatten wir aber nicht. Darauf machte uns die Security, die immer noch keine Ahnung von der Bändchenvergabe hatte, auch schmunzelnd aufmerksam, aber sehr leise und sichtlich belustigt über die armen und ehrlichen Hardcorefans, die sicher schon geschlagene 4 Stunden im Regen standen und uns ansahen, als wollten sie uns ganz langsam und schmerzhaft umbringen. Wir entschieden uns erstmal ganz cool weiterzulaufen und die Chance zu nutzen, dem ganzen Treiben etwas zuzuschauen. Viel Interessantes gab es allerdings nicht zu sehen, nur Busse, LKWs und Absperrungen. Schließlich wurden wir dann freundlich aufgefordert, das Gelände zu verlassen. Taten wir auch, allerdings auf der anderen Seite, ohne, dass die wartenden Fans etwas bemerkten. Schadenfreude ist doch einfach zu schön ;) Gegen 10 Uhr gaben wir auf, die ganze Fragerlei hatte nichts gebracht, und wir sehnten uns alle nach einem Bett. Schließlich mussten wir für den Abend fit sein. Später erfuhren wir, dass ein paar Minuten, nachdem wir gegangen waren, die ersten Armbänder verteilt wurden. Die Welt ist schlecht.

Am Nachmittag fuhren wir wieder nach Köln, diesmal allerdings mit der Bahn. Die Suche nach einem Parkplatz in der Nähe des Stadions wäre sowieso aussichtslos gewesen und außerdem war der Anblick in der Innenstadt viel zu herrlich. Am Bahnhof, vor dem Kölner Dom, in Geschäften, an Pomesbuden... überall standen, saßen oder lagen Menschen mit Ärzteshirts, die schon ganz hibbelig vor Vorfreude auf den kommenden Abend waren. Köln im Ausnahmezustand. Wir nahmen uns einer Gruppe von weniger ortskundigen Mädchen an und fuhren mit ihnen zum Stadion. Dafür bekamen wir sogar einen Glühwein ausgegeben. Ich merkte zum ersten mal bei einem Konzert, was Fangemeinschaft eigentlich heißt. Die Schlangen vor den 3 ver-

schiedenen Eingängen waren schon unendlich lang und wir stellten uns ganz höflich und ohne Schummeln hinten an. Leute aus dem ganzen Land waren angereist, wir trafen Fankollegen aus Hamburg, vom Chiemsee, sogar 2 aus der Schweiz. Zu meiner großen Freude wartete hinter uns ein lustiges Völkchen aus Mannheim, meiner Gegend also, mit denen ich mich ange-regt unterhielt. Die Wartezeit ging schnell vorbei und um 17 Uhr durften wir endlich ins Stadion. Alles lief sehr angenehm und ohne Gequetsche ab, schließlich bekamen wir einen Platz direkt hinter der 2. Absperrung, also relativ weit vorne. Wir waren zufrieden und schauten uns begeistert Dinner For One auf den Leinwänden an. Die Bernd das Brot-Version verpennten wir allerdings, weil wir uns in dieser Zeit auf den Boden gesetzt hatten und mit einem Mädchen aus Schleswig-Holstein darüber fachsimpelten, ob es möglich sei, dass manche Menschen einfach mehr Zähne haben als andere (ich glaube, ich muss nicht erwähnen, welches Gebiss uns zu dieser Unterhaltung angeregt hatte...). Wir wurden von der Showeinlage eines Musikers abgelenkt, der auf der Bühne Ärztesongs auf seinem Akkorden zum Besten gab. Wie geil war das denn bitte????!!! Noch in der Warteschlange hatten wir Zettelchen mit einem abgewandelten Songtext von „Langweilig“ ausgeteilt bekommen, den ein paar Leute vom Bademeister-



board gemeinsam mit dem ganzen Publikum im Stadion zum Zeitvertreib anstimmen wollten. Allerdings klappte das, als es drauf ankam, leider nicht wirklich, da der Beginn des Singens total unklar war und alles in einem seltsamen Durcheinander endete. Der DJ, der die Wartezeit mit ganz netter Musik überbrückte, hörte

**„Ich merkte zum ersten mal bei einem Konzert, was Fangemeinschaft eigentlich heißt.“**

sich das Ganze kurz an, sprang dann aber hinter sein Mischpult und beendete die Sache mit einer schnellen Ansage. Wirklich schade, aber wie sagt man so schön: Der gute Wille zählt. Natürlich muss auch der Moderator, der zwischen den einzelnen Beiträgen immer wieder auf die Bühne kam, erwähnt werden. Es war nämlich kein Geringerer als der Darsteller des Showmasters aus dem „Dinge von denen“-Video. Einige reagierten nach einer gewissen Zeit etwas gereizt auf besagten Herrn, wir hingegen fanden diese schmierige Entertainment-Nummer ziemlich belustigend.

Natürlich zogen sich die Stunden von 17 bis 21 Uhr wie Gummi, aber Gott sei Dank hatte man genügend verschiedene Leute aus verschiedenen Regionen um sich, mit denen man sich unterhalten oder Süßigkeiten tauschen konnte (ich bedanke mich hiermit bei den großzügigen Bayern für die Schokoriesen). Wenn es gar nicht mehr ging, las man eben die Sicherheitshinweise auf den großen Monitoren.

Doch dann: Die lange Zeit des Wartens ist vorbei! Das Licht geht aus, im gesamten Stadion ist es stockdunkel. Natürlich bekommt jetzt jeder das berühmte Kribbeln im Bauch bevor es losgeht, doch die Ärzte lassen uns noch ein wenig schmoren. Es werden schon Countdowns im Publikum angestimmt, als das Schlagzeug von Bela alle Fangesänge übertönt. Ganz

klar: Der Anfang von Schrei nach Liebe. Farin setzt ein und genau in dem Moment, in dem das Gitarrenriff des Liedes startet, schießen riesige Flammen in die Höhe, für einen Moment lang sieht es so aus, als sei die Bühne explodiert. Das Publikum rastet aus. Ich persönlich kann es erst einmal gar nicht fassen, dass ich seit der Unrockstar Tour 2004 wieder auf einem Ärztekonzert stehe und brauche einige Augenblicke, um zu realisieren, dass das alles hier wirklich wahr ist. Die Stimmung ist einfach der Hammer, es wird gepogt, getanzt, gegrölt, gelacht, teilweise bestimmt auch ein bisschen geweint (von Freude versteht sich) und es scheint, als seien Band und Publikum gleichermaßen aufrichtig froh, sich gegenseitig wiederzusehen.

Jeder, der die beste Band der Welt schon mal live erlebt hat, weiß, wie schwierig es ist, ein Konzert mit allem drum und dran in Worte zu fassen (wer hätte gedacht wie geil eine Schreilaola klingt?). Man kann wohl getrost sagen, dass das Konzert schon von Anfang an ein absoluter Erfolg ist. Die Ärzte sind einfach richtig gut drauf und spielen neben den Klassikern auch Lieder wie „Teddybär“, „Rettet die Wale“ oder „Punkbabies“, worüber sich manche Fans besonders freuen.

Bei „1/2 Lovesong“ werden die Gesichter von Bela, Farin und Rod mit-hilfe einer lustigen Animation in rote Herzen eingerahmt, Feuerzeuge leuchten im Publikum auf und es ist so kitschig, dass man alles zeitweise aus Prinzip gar nicht mehr so wunderschön finden möchte, wie man es eigentlich tut. Allerdings haben Prinzipien an dem Abend wohl generell wenig zu melden. That's Punkrock, Alter.

Die Lieder ziehen nur so an mir vorbei und ich singe und springe, was das Zeug hält. Ein Fan der jüngeren Generation darf einen Musikwunsch abgeben. Die Wahl



© Der-Graf # 1307

fällt auf Zitroneneis, das Lied, bei dem er laut Bela gezeugt wurde und in dem Bereich, in dem wir stehen, bricht das Tanzfieber aus. Traditionell wird bei „soll ich jetzt frustriert sein? NEE!“ gehüpft und die Faust in die Luft geschlagen. Danach folgt mein persönliches Lied aller Lieder, „Wie es geht“. Farin kommt nicht wirklich zu Potte, verarscht vorher noch ein bisschen U2, aber trotzdem und auch gerade deswegen ist es toller als toll. Jetzt ist mir auch ein bisschen zum Heulen zumute, aber ich lasse es. Da würde ich mir wie ein stofftierwerfendes Pubertätsbündel vorkommen und das ist so ziemlich das Letzte, was ich sein will. Etwas später, bei „Dinge von denen“, realisiere ich endgültig, dass ich wirklich auf einem Ärztekonzert stehe. Rod sitzt alleine am Klavier und motiviert das Publikum mitzusingen. Farin und Bela kommen erst zu ihrem Einsatz auf die Bühne. Um genau zu sein, kommt ein seeeeehr großer weißer Hase auf die Bühne gehoppelt und hängt sich eine Gitarre um, während ein gelbes Huhn mit seinem Schnabel ein bisschen auf die Klaviertasten hackt und sich dann hinter die Drums stellt. Rod liegt währenddessen vor Lachen quer über seinem Instrument und kann nicht mehr richtig spielen. In diesem Moment empfindet, glaube ich, das ganze Stadion tiefste Sympathie für diesen Mann.

Nachdem Farin sich von seiner Maske getrennt hat, geht das Konzert weiter. Bei „Mach die Augen zu“ verwandelt das Publikum den Innenraum des Stadions einmal mehr mit Feuerzeugen in einen riesigen Sternenhimmel, welcher in Kombination mit den dunkelroten Scheinwerfern einfach traumhaft schön aussieht. Ansagen und Lieder wechseln sich ab, es wird festgestellt, dass Köln definitiv rockbar ist, und als Farin schließlich nach „Westerland“ die ersten Töne von „Zu spät“ spielt, ahnen auch diejenigen, die während des Konzerts nicht auf die Uhrzeit, die manchmal auf den Monitoren eingeblendet

wird, geachtet haben, dass sich 2006 langsam aber sicher dem Ende zuneigt. Nach langem



© Nemas # 1329

Hin- und Hergereime entsteht eine Situation, die nur ein Farin Urlaub so gekonnt meistern kann: Die letzten 10 Sekunden von 06 beginnen und ich mache mir schon seit einiger Zeit Sorgen, dass sich die beste Band der Welt im Eifer des Geschehens eventuell mit der Zeit vertan hat und jetzt den Jahresbeginn verbummelt. Doch mit Farins genialer Überleitung („Bela, ich muss dir jetzt leider deinen Witz versauen“, denn ich fang an mit dem COUNTDOWN!“), beginnt die ganze Halle die letzten 5 Sekunden von 2006 herunterzuzählen. Um 0.00 Uhr gibt es ein Feuerwerk und Lichtfontänen, meine Freunde und ich umarmen uns, drücken uns gegenseitig Küsse auf die Wangen und gerade, als ich beginne, ein bisschen melancholisch zu werden, versaut Farin Gott sei Dank die Romantik („Jaja, da geht sie hin, unsre Ozonschicht...und wer hat's bezahlt?? IHR!“). Die Ärzte trinken Sekt (zumindest Rod und Bela, bei Farin tippe ich auf Kamillentee im Champagnerglas ;) ) und wünschen uns ein frohes neues Jahr. Gerade möchte ich die Zeit anhalten und ein bisschen in diesem Standbild bleiben, es ist einfach alles viel zu toll, als dass es vorbeigehen dürfte.

Nachdem sich alle wieder etwas beruhigt haben, schenkt Bela dem Jahr 2007 zum Geburtstag „im Herbst eine neue Ärzteplatte“. In diesem Moment möchte ich ihn wirklich knutschen, allerdings bleibt mir nichts anderes übrig, als

meine Glücksgefühle durch Schreien, Hüpfen, Tanzen und Lachen auszudrücken. Das geht zur Not auch. Die anderen sind natürlich genauso aus dem Häuschen wie ich, vor allem, weil die ganzen bescheuerten Trennungsgerüchte jetzt endlich, endlich aus der Welt sind. Die Ärzte spielen „zu spät“ fertig, und die Zugabe „Dauerwelle vs. Minipli“ folgt. Die beste Band der Welt bedankt sich beim ganzen Team und dem besten Publikum der Welt. Wir merken alle, der Abend geht zu Ende, aber keiner hat so wirklich Lust, jetzt schon wieder zu gehen. „Elke“ wird gespielt, und die beste Band der Welt verabschiedet sich, wir werden noch einmal von Farin erinnert, dass Rod uns alle ganz dollie lieb hat, und die drei gehen von der Bühne. Jemand schaltet das Stadionlicht an. Die letzten Zugabe-Rufe verlieren sich, und auf den Monitoren erscheint in großer Schrift der Satz „baut keinen Scheiß“. Und das sagen uns Bela, Farin und Rod. Na sicher doch^^



© Schmitt # 1334

zu energiegeladen und entscheidet sich, in der Düsseldorfer Innenstadt noch etwas feiern zu gehen, der andere Teil, dem ich angehöre, hat keine Lust mehr und fährt gemeinsam ins Wohngebiet, um bei einer Freundin zu Hause zu duschen, sich dann gemütlich zusammenzusetzen und alles noch einmal Revue passieren

zu lassen. Also steigen wir aus der Bahn und rennen durch den Regen, bis wir nicht mehr können vor Lachen, Seitenstechen und Muskelkater.

Wir sind alle ein bisschen traurig, weil alles schon vorbei ist, aber die Heiterkeit überwiegt definitiv. Wir quetschen uns in die viel zu volle Bahn, in der man schon allein von der Luft besoffen wird. Ein Teil von uns ist noch viel

Das waren meine Erinnerungen vom 31.12.2006. Natürlich konnte ich nicht jedes Lied vom Konzert genau beschreiben und alles, was passiert ist, auflisten, allerdings glaube ich, dass das gar nicht nötig ist. Hiermit nochmal ein Dankeschön an BelaFarinRod für den definitiv besten Abend 2006/2007. Ihr seid und bleibt die beste Band auf diesem verdammten Planeten. ;)

Maxi, # 1792



© katjaz2011, # 770

## „Fast wie beim Kirchentag“

*DÄOF führte ein Interview mit Jochen Breit-Tiffe und Saskia Zumbaum vom Veranstalter des Konzerts, der ConcertTeam NRW GmbH, um mehr über die Organisation des ÄSB-Konzertes zu erfahren.*

**DÄOF:** Was war euer erster Gedanke, als die Band bzw. das Management mit ihrem Plan, ein Open Air zu Silvester zu spielen, an euch herangetreten ist?

**Jochen:** Ich fand die Idee gleich super. Sehr gut fand ich vor allem, dass die Band das Konzert auch wirklich „Open Air“ stattfinden lassen und nicht nur einfach nur so zu Silvester spielen wollte, denn dann hätte man auch z.B. in der LTU Arena in Düsseldorf spielen können, wo es ein Dach gibt.

**Wie lange haben die Vorbereitungen bis zum Tag X bei euch in Anspruch genommen.**

**Saskia:** Wir waren gut ein halbes Jahr mit der Veranstaltung beschäftigt.

**Was war das Zeitintensivste an der ganzen Planung?**



© ConcertTeam NRW

Den Behörden geht es natürlich um die Einhaltung der Gast- und Versammlungsstättenverordnung sowie die Sicherstellung der Fluchtwege im Stadion. Die Feuerwehr war natürlich an einem so sensiblen Tag wie Silvester unverzichtbar. Es ging dabei nicht nur um das Feuerwerk um Mitternacht, sondern auch um einen möglichen Katastrophenfall, der hätte eintreten können. Die ganzen Gastronomiegewerke wollen natürlich ihre Plätze für die verschiedenen Getränke- und Imbissstände mitgeteilt bekommen – das gleiche gilt auch für den Merchandise. Letztlich sind wir als örtlicher Veranstalter dafür zuständig, alle diese Gewerke

### "Wahnsinn. Und das alles ohne Drogen." (Jochen)

**Saskia:** Besonders intensiv waren natürlich die letzten 1 ½ Monate.

**Jochen:** Da mussten wir ziemlich oft ins Stadion fahren um u.a. Begehungen mit den verschiedensten Leuten und Organisationen zu machen. Dabei wollen natürlich alle am Konzert beteiligten Gewerke zufrieden gestellt werden.

**Wo liegen die Interessen der einzelnen Gewerke?**

**Jochen:** Das ist natürlich höchst unterschiedlich.

für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu koordinieren.

**Wie zufrieden wart ihr mit dem Veranstaltungsort – dem RheinEnergie Stadion?**

**Jochen:** Die Kooperation mit dem Stadion und ihren Betreibern war sehr gut. Die waren alle sehr professionell und es waren auch sehr nette Leute. Gerade beim Dialog mit den Behörden und der Stadt Köln haben sie uns sehr unterstützt.

**Saskia:** Die Betreiber haben auch schon ihre Erfahrungen mit Rockkonzerten in dem Stadion gemacht. Zuvor hatten die Rolling Stones dort ge-

spielt. Im Gegensatz dazu war „Ärzte statt Böller“ eine verhältnismäßig kleine Produktion – vor allem vom Produktionsvolumen. Die Bühnenkonstruktion war ja z. B. um einiges kleiner als bei den Stones.

**Was für Schwierigkeiten bereitete euch die Tatsache, dass das Konzert ausgerechnet am Silvestertag stattfand?**

**Jochen:** Da war natürlich zum einen die Unwägbarkeit des Wetters. Wir mussten alle möglichen Eventualitäten in unsere Planungen einbeziehen. Was machen wir, wenn es z. B. Blitzeis vor dem Stadion gibt? Extreme Wetterkapiolen kann man natürlich nicht ausschließen, d.h. im Extremfall hätten wir sogar das Konzert absagen müssen. Bis auf diesen Extremfall waren wir aber tatsächlich auf alles vorbereitet. Es standen sogar Schneeschieber und Sand gegen Glatteis parat. Zum zweiten galt unser besonderes Augenmerk auch der Kälte. Wir mussten dafür sorgen, dass das Stadion dicht und gut beheizt war. Das gleiche galt für den Backstagebereich, der zum größten Teil vor dem Stadion lag.

**Saskia:** Insgesamt hatten wir aber Glück mit dem Wetter. Wir hatten während des Aufbaus zwar zeitweise heftigen Regen aber das Konzert selbst



© ConcertTeam NRW

Trucks mit dem Bühnenequipment vor dem Stadion geparkt. Am 26. Dezember wurden dann die Bodenplatten im Stadion verlegt, damit dann einen Tag später der eigentliche Aufbau losgehen konnte.

**Eine Stunde vor Beginn des Konzerts kam aber draußen am Einlass etwas Hektik auf, denn die Schlangen dort waren etliche Meter lang. Hattet ihr mit diesem Ansturm gerechnet?**

**Saskia:** Wir hatten schon damit gerechnet, dass die Leute früher ins Stadion kommen. Die Schlangen waren aber auch deswegen so lang, weil die Leute noch lose stehen konnten und es kein großes Gedränge gab. Es war also nicht so schlimm, wie es vielleicht den Anschein hatte.

**Jochen:** Trotzdem kam natürlich schon leichte Panik auf, als uns kurz vor Beginn noch etliche tausend Leute im Stadion fehlten, die gerade noch anreisten. Da liefen natürlich die Drähte heiß zwischen Polizei/Feuerwehr, Security, Band und uns. Am Ende war dann aber 10 Minuten nach Beginn des Konzerts das Stadion zu 99% besetzt.

**Saskia:** Es ist natürlich auch immer ein eigenes Risiko, wenn Konzertbesucher bei einem Konzert mit 45.000 Besuchern meinen, unbedingt um Punkt 21 Uhr am Platz zu sein. Das können wir trotz hoher Erfahrungswerte eben nicht garantieren.

**Gab es denn trotz aller eindeutigen Hinweise im Vorfeld groß angelegte Versuche, Böller u.ä. ins Stadion zu schmuggeln?**



© ConcertTeam NRW

stand bis auf ein bisschen Nieselregen unter einem guten Stern.

**Wann fing der Aufbau für das Konzert konkret an?**

**Saskia:** Am 23. Dezember wurden schon die

**Saskia:** Nein, eigentlich nicht. Es gab verschwindend wenige Leute, die versuchten Böller mit rein zu nehmen. Das lief alles sehr friedlich ab.

**Gibt es sonst etwas Nennenswertes zu berichten, dass sich unplanmäßig während des Konzertes ereignete?**

**Jochen:** Nein, es war eine wirklich homogene Veranstaltung. Eindeutiger Beweis ist allein die Tatsache, dass wir nur 75 Sanitär-Einsätze am Abend hatten, was bei 45.000 Leuten extrem wenig ist. Wir haben da manchmal bei Konzerten mit 2000 Leuten mehr Einsätze. Die Leute wollten halt einfach feiern und mittlerweile wird das ja bei **die ärzte** sogar über ganze Generationen hinweg getan – fast wie beim Kirchentag (lacht).



© ConcertTeam NRW

**Was könnt ihr über die Verkehrssituation rund um das Stadion sagen?**

**Saskia:** Ich glaube, das lief alles den Umständen entsprechend rund. Jedenfalls war die Beschwerdelage dahingehend sehr entspannt. Es ist mir auch von keiner Stelle etwas Negatives berichtet worden. Dass man natürlich bei so einer großen Veranstaltung mal etwas länger braucht, um vom Parkplatz wegzukommen, sollte auf der Hand liegen.

**Was wäre passiert, wenn die ärzte noch nach Mitternacht wesentlich länger gespielt hätten?**

**Jochen:** Da wäre wohl nicht so viel passiert. Es ist ja normaler Weise so, dass innerstädtische Open Air-Veranstaltungen nur bis 22 Uhr, in Ausnahmefällen bis 23 Uhr, gehen dürfen. An Silvester ist das so ein bisschen außer Kraft gesetzt, da um 12 Uhr niemand wirklich ins Bett geht und es eh um Mitternacht einen Riesenlärm gibt. Da hätten **die ärzte** wohl auch nicht mehr groß gestört. Die Behörden waren da auch sehr zugänglich.

**Würdet ihr so eine Veranstaltung mit die ärzte noch mal durchführen?**

**Jochen:** Jederzeit. Ich habe ja gleich nach Ende des Konzerts vorgeschlagen daraus eine jährliche Sitte zu machen. Bisher beiße ich da leider auf Granit.

**Ihr betreut ein ziemlich breites Künstlerspektrum. Was ist das Besondere im Umgang mit die ärzte?**

**Jochen:** Mit der Band selber haben wir nicht allzu viel zu tun, wobei ich natürlich selbst auch ein großer Fan der Band bin. Was das Umfeld der Band betrifft, ist der Kontakt aber schon sehr familiär und lange gereift, denn gerade Axel, den Manager, oder Kiki, den Tourleiter, kenne ich schon sehr

lange. Das ist dann schon immer etwas anders als bei sonstigen Künstlern.

**Hat sich die Band euch gegenüber nach dem Konzert geäußert?**

**Saskia:** Ja, wir haben super Feedback bekommen. Die Band und das Management haben sich herzlich bei uns bedankt, was uns natürlich am meisten freut.

**Jochen:** Wahnsinn. Und das alles ohne Drogen (lacht).

**Evil Acker**

**Zur Person:** Saskia Zumbaum, geboren am 19.12.1969 in Bendorf am Rhein, zuvor angestellt bei der Prime Entertainment GmbH, seit 2005 als Produktionsleiterin bei ConcertTeam NRW tätig.

**Zur Person:** Jochen Breit-Tiffe, geboren am 18.09.1966 in Köln, jahrelang als Booker im Kölner Luxor (heute Prime Club) tätig. Seit 1994 fungiert er als Veranstalter und Geschäftsführer bei ConcertTeam NRW.

# „Es war großartig, Farin Urlaub auf kölsch rocken zu sehen.“



Ein Interview mit Manuel Andrack, Sidekick von Harald Schmidt und bekennender **die ärzte**-Fan.

**DÄÖF:** Was geht dir durch den Kopf, wenn du an „Ärzte statt Böller“ zurückdenkst?

Manuel: Da geht mir viel durch den Kopf. Zum einen war es eigentlich das beste Silvester, was ich je in Köln hatte und das, obwohl ich eigentlich Silvester hasse. Ich kann Farin sehr gut verstehen, wenn er um 11 Uhr schon im Bett liegt. Mit meiner Familie bin ich die letzten 5 Jahre immer in die Eifel gefahren, und wir haben dort Silvester auf einem Reiterhof verbracht. Dieses Jahr hatte sich das nicht ergeben, da meine Mutter 70 geworden ist, und „Ärzte statt Böller“ passte somit perfekt in unsere Abendplanung. Zum anderen hätte es auch kein Konzert von einer anderen Band sein können, um sämtliche Familienmitglieder unter einen Hut zu bringen. Irgendwer hätte immer gestreikt. **die ärzte** sind aber eben generationenübergreifend.

**War für dich gleich klar, dass du mit deiner Familie an Silvester im Stadion sein wirst?**

Ich hatte frühzeitig von dem Vorhaben der Band erfahren, und dann war natürlich der Ort ein großer Pluspunkt. Wenn das Konzert irgendwo anders als in Köln stattgefunden hätte, wäre es schon schwierig gewesen, meine Familie davon zu überzeugen. Da es aber vor der Haustür war, war die Vorfreude und Begeisterung natürlich riesig.

**Es muss für dich eine besondere Freude gewesen sein, dass eine deiner Lieblingsbands in deinem Heimatstadion gespielt hat?**

Ja, definitiv. Das war natürlich was Besonderes. Ich habe beim letzten Heimspiel des FC Köln, das wieder mal ein Grauen für die Augen war, zu meinen Kollegen gesagt: „Schöner wird’s an Silvester. Da wird besser gespielt.“ (lacht). Es war für mich als fleißiger Stadiongeher schön, eine andere Facette des Stadions zu erleben. Es war ein ganz anderes Publikum, und das Stadion selbst war dabei richtig dunkel, während es bei Spielen am Abend durch Flutlicht hell erleuchtet ist.

**Wann bist du im Stadion gewesen?**

Wir sind erst sehr spät gekommen. Ich komme ja noch aus der Generation, wo man der Auffassung ist, dass Rockkonzerte immer mindestens zwei Stunden später anfangen als angekündigt, und habe von daher nicht damit gerechnet, dass die Band wirklich um 9 Uhr pünktlich auf der Bühne steht. Als die ersten Songs liefen stand, ich dann auch noch an der Bierbude.

**Wie fandest du die Stimmung im Stadion?**

Mich hat es gewundert, wie selbst die Leute auf der Nordtribüne, die also genau gegenüber von der Bühne saßen bzw. standen, abgegangen sind. Das war sehr beeindruckend.

**War als bekennender FC Köln-Fan das Konzert das schönste Erlebnis für dich in diesem Stadion?**

Das würde ich nicht sagen. Wir haben im DFB-Pokal Schalke 4:2 geschlagen. Das war auch großartig und vom Überraschungsmoment her nicht zu vergleichen mit einem Konzert.

**Wie beurteilst du „Ärzte statt Böller“ im Vergleich zu anderen Konzerten von die ärzte/Farin Urlaub?**

Ungewöhnlich war, dass man schon den Eindruck hatte, dass die Band ihr Material strecken musste um auf 12 Uhr zu kommen. Vom Programm her war es nicht wirklich wesentlich anders. Ich habe die Band im Februar 1983 im Kölner Luxor zum ersten Mal gesehen und seitdem etliche Konzerte gesehen. Die Konzerte von Farin Urlaub finde ich insgesamt aber musikalisch schon dichter und wuchtiger als die von **die ärzte**. Ich musste mich als Teil des Kölner Publikums auch schon beschimpfen lassen, warum denn hier keine Stimmung sei aber ich kann mich mit einigen Songs aus ihrer letzten

Schaffensperiode nun mal beim besten Willen nicht anfreunden. Das sollte die Band auch mal einsehen (lacht).

**Was war das Highlight an dem Konzert für dich?**



© Mahinal # 132

Besonders war natürlich die Tatsache, dass es Stadionrock war. Für mich als Kölner war es aber auch ein echtes Erlebnis, als die Band „Müngersdorfer Stadion“ von Jürgen Zeltinger gespielt hat. Das kam aber nicht wirklich beim Publikum an, da wenige Kölner da waren und die wenigsten davon diesen Song noch kannten. Die Band musste sehr viel erklären, und während des Songs kam auch nicht wirklich Stimmung auf. Für meine Frau war es aber auch das absolute Highlight, und wir sind zusammen richtig schön abgegangen. Es war großartig, Farin Urlaub auf kölsch rocken zu sehen.

**Wie stehst du als Kölner zu Zeltinger?**

Der galt in seiner großen Zeit Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre schon als der kölsche Punk, und auch **die ärzte** sind natürlich in ihren



© Nemas # 1329

Anfangstagen damit in Berührung gekommen. Heute irrt er eher als Untoter durch die Gegend. In meinem neuen Buch „Die Ruhe der Schlammkröte“ gibt es übrigens auch eine schöne Story über Zeltinger, und natürlich kommen in dem Buch auch **die ärzte** vor. Könnte man also kaufen! (lacht)

**Warst du denn textsicher?**

Ging so, ich bin aber eh eine Textnulpe. Ich habe es aber noch ganz gut zusammen bekommen (fängt an den Text zu singen...)

© Mahmal # 132



**Wie kamst du überhaupt das erste Mal mit die ärzte in Berührung?**

Ich war Anfang der 80er in einer Clique, wo wir sehr viel Musik gehört haben und auch oft auf Konzerten waren. Irgendwann kamen dann **die ärzte** zum ersten Mal nach Köln ins Luxor und waren genial. Kurze Zeit später kamen sie wieder, und dann war das Konzert auch schon ausverkauft. Danach kam dann schnell die Bravo-Entwicklung, wo ganze Haufen kreischender Teenies auf die Konzerte gingen. Beim ersten Konzert haben wir auch noch backstage mit den

Jungs zusammen gegessen. Seitdem verfolge ich natürlich die Entwicklung der Band mit großem Interesse und besuche auch alle Konzerte, derer ich habhaft werden kann.

**Wie beurteilst du die Entwicklung der Band?**

Sie sind einfach großartig. Es macht z. B. großen Spaß, sich mit Farin zu unterhalten und zu spüren, wie viel Energie und Ideen er noch hat. Man spürt auch, dass es ein großes Geschenk für die Jungs ist, dass sie immer noch so einen enormen Fankreis haben und stetig neue Fans dazubekommen. Das sehe ich auch an meinen Kindern, die fast alles auswendig kennen. Ich finde natürlich nicht jeden Song gut, und gerade in den letzten Jahren gab es doch immer wieder Songs, die ich überhaupt nicht leiden konnte, wie z. B. „Michael Schumacher“ auf der „Planet Punk“-Platte.

**Der Humor von die ärzte dürfte dir sehr zusagen. Welche Ähnlichkeiten siehst du zum Humor in der „Harald Schmidt“-Show?**

Da gibt es viele Ähnlichkeiten. Es hat mal ein schlauer Analytiker geschrieben, dass Harald Schmidt „Punkrock des Fernsehens“ wäre. Die spon-



© anne # 359

tanen Elemente der Band sowie der Pseudo-Konflikt zwischen Farin und Bela tauchen in abgewandelter Form auch in unserer Sendung auf.

**die ärzte waren öfters zu Gast in eurer Sendung. Was blieb bei dir davon hängen?**

Da fällt mir vorrangig der Auftritt mit dem Werkschor bei „Dinge von denen“ ein. Das war schon eine große Ehre, weil es eine der letzten Sendungen der großen Sat 1-Zeit und auch der vorletzte Auftritt des Werkschors war. Ich denke

auch gern an die Performance zu „Wie es geht“ zurück, wo sie dem Publikum den Rücken zugedreht und nur für Harald gespielt haben.

**Gibt es bei dir Lieblingssongs bzw. Lieblingssalben von die ärzte?**

„Die wunderbare Welt des Farin U.“ ist einer meiner Favoriten. Ich tue mich aber schwer mich festzulegen, da mich das schlechte Gewissen plagen würde, doch einen Song vergessen zu haben, der vielleicht noch einen Tick besser ist.



© durchsichtig! # 1961

**Wie wirst du die Sommerpause der „Harald Schmidt“-Show verbringen?**

Mit sehr viel Arbeit. Es wird einige Wanderungen geben, und ich packe mich gerade richtig schön mit Arbeit voll, denn die Sommerpause wird dieses Jahr sehr, sehr lang. Leider kann ich derzeit nicht konkreter werden.

Ihr könnt auf

[www.daeof.de](http://www.daeof.de) drei

Exemplare von Manuel

Andrack und Guy

Helmingers Buch „Die

Ruhe der Schlammkröte“

gewinnen, wenn ihr wisst

in welcher ehemaligen

Kölner Kneipe das Buch

spielt.

Einsendeschluss: 5.

August.

**Evil Acker**

**Zur Person:** Manuel Andrack, geboren am 23. Juni 1965 in Köln, studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Germanistik mit Nebenfach Kunstgeschichte in Köln und schloss mit Magister Artium ab, arbeitete anschließend als Redakteur für diverse Fernsehformate wie „Familienduell“ oder „Geh auf's Ganze“, bevor er 1995 als verantwortlicher Redakteur zur „Harald Schmidt Show“ kam. Im Jahr 2000 war er das erste Mal neben Harald Schmidt als dessen Sidekick vor der Kamera zu sehen. Veröffentlichte seitdem zwei Wanderbücher sowie eines über den FC Köln.

Kürzlich die Neuauflage des Buchs „Die Ruhe der Schlammkröte“ (Guy Helminger), das er mit Anmerkungen versehen hat. Manuel Andrack lebt heute mit seiner Familie in Köln-Ehrenfeld.

**Wichtigste Platten:**

Ramones – It's Alive

Nirvana – Nevermind

die ärzte – Das Beste von kurz nach früher bis jetzt

Boomtown Rats – A Tonic For The Troops

Franz Ferdinand – s/t

# „Die Synapsen sind schuld...“

## Interview mit Farin zum ÄSB

**DÄOF: Wie kam die Idee zu „Ärzte statt Böller“ zustande?**

Farin: Die Synapsen sind schuld... Bela hatte die Idee für ne winter-liche Open-Air- Tour; aber wie so viele prinzipiell grandiose Ideen mangelte es dann an konkreter Entscheidungsfreudigkeit. Daher mein Vorschlag eines einzigen Frier-Open-Airs; natürlich zu Silvester, denn wo gibt's schon gute Silvesterparties? Eben.

**War wirklich nur die Lage ein Grund für das Stadion in Köln?**

Ja. Es sollte zentral sein und das Stadion hatte auch noch genau die richtige Größe für so nen Irrsinn.

**Wie waren die Erwartungen im Vorhinein? War es klar, dass es ausverkauft sein wird? Dachtet ihr, es wird schneller/langsamer ausverkauft oder waren sogar Bedenken da?**

Wir waren schon selbstbewusst und haben deshalb auch auf die sonst üblichen Präsentatoren (Radio etc.) verzichtet.

**Wie war die Stimmung nach dem Warm-Up Gig am 29.12.? Fühltet ihr euch gut genug vorbereitet?**

Die Stimmung war blendend und natürlich fühlten wir uns überhaupt nicht vorbereitet.

**Bringt es überhaupt etwas, für ein solch riesiges Stadionkonzert in einem winzigen Club zu „üben“?**

Nö.

**Kam während der Show auf der Bühne über-**

**haupt etwas von der Stimmung im Publikum an oder ging das unterwegs alles verloren?**

Optisch war's schon beeindruckend, aber jeder 500er Club ist lauter - da war ich schon etwas enttäuscht, wie viel da einfach aufgrund der Entfernungen verpufft.

**Wer kam mit der Idee an, das Lied „Müngersdorfer Stadion“ zu spielen?**

Das war in dem Moment klar, wo wir wussten, wo das Ganze stattfindet. Ich glaube, Bela sprach es als erster aus.

**Welche Parallelen siehst du zwischen die ärzte und Zeltiger?**

Genau ein E, ein Z, ein T

und ein R.

**War das der erste und letzte Stadion-Gig der die ärzte?**

Quien sabe?

**Inwieweit wart ihr an den Ideen beteiligt bzw. kamen die Ideen von euch? (Dinner for one, die Security-Jacken, die Turnschuh-Aktion...)?**

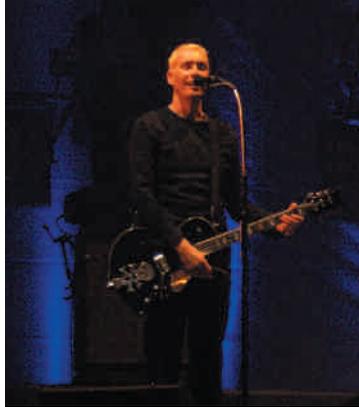
Bis auf die Jacken kam das alles natürlich von uns. Aber die Bühne hat Lui um unsere Phantasien herum entworfen.

**„Ärzte STATT Böller“ - Warum dann doch ein (wenn auch kleines) Feuerwerk zum Schluss?**

Du suchst nach fast 400 Jahren DÄ immer noch nach LOGIK???!!

**Was hättest du an Silvester gemacht, wenn du nicht ein Date mit über 40.000 Leuten gehabt hättest**

Dasselbe wie im Jahr davor.



© Kochlöffel # 1550

# Mit Punkrock in die Kiste

## Interview mit Fabsi

**Claus Fabian alias Fabsi ist nicht nur Musiker, Labelchef und Security, sondern auch langjähriger Freund von die Ärzte. Wir besuchten den Punkrockstar zu Hause in Bremen. Bei strahlend schönem Wetter und Apfelschorle machten wir es uns für ein Pläuschchen in seinem eigenwilligen Vorgarten bequem.**

**Hallo Fabsi. Wie geht es dir so nach 30 Jahren Punk?**

Super. Mit geht's gut. Die Knochen halten noch, der Kopf ist auch noch da. Das Gefühl ist noch immer da, vielleicht noch stärker als damals, weil jetzt kann man es beurteilen wie das Gefühl ist. Damals war ja einfach nur losrennen und bekloppt sein. Heute macht man das in Bahnen wo man immer noch bekloppt ist.

**Noch nicht ausgelaugt, immer noch Energie da?**

Überhaupt nicht. Nein. Ich hab mir mal irgendwann durch einen Zufall einen Sarg gekauft, so nen Schauspieler-Sarg, der ganz genau so groß ist und aussieht wie ein echter. Den hab ich dann bemalt. Der steht da im Bunker. Also einen Sarg brauchen wir dann nicht mehr, damit sollen die mich dann verbrennen, fertig, Kosten gespart. Mit Punkrock in die Kiste, ganz klar!

**Punk regt heute mittlerweile niemanden mehr auf, hättest du das jemals gedacht?**

Ach, das hat mich damals schon nicht aufgeregt.

**Aber andere Leute hat es aufgeregt?**

Ja, andere Leute hat es aufgeregt, uns nicht. Wir waren ja die, die Anderen aufgeregt haben. Das war eine aufregende Zeit. Weil keiner wusste, wo es lang ging. Was daraus wird. Alles war infiziert - auch ich! '75 war das, da war ich das erste Mal in London. Durch Zufall, nicht dass das geplant war. Ich bin Musikfan gewesen seit meinem zwölften Lebensjahr. Meine erste Band, die ich gesehen habe, waren die „Faces“. Bei dem Konzert wurde die halbe

Rheinhalle zusammenschlagen in Düsseldorf.

Da bekam ich dann mit dem Rohrstock von der Mutter, so fing bei mir der Rock'n'Roll an. Das hat sich dann auch so fortgesetzt, egal wo ich war.

Aber 1975 war halt das Schicksalsjahr, da war es so, dass ich das erste Mal eine InterRail-Karte hatte. Nachdem ich in Kopenhagen auf dem Campingplatz Ameisen im Zelt hatte, bin ich ohne Klamotten wieder nach Hause gefahren. Es war aber noch eine Woche auf meiner Inter-Rail-Karte drauf, meine Eltern waren im Urlaub, also hab ich mir nur eine Unterhose und ein T-Shirt geschnappt und wollte dann den ersten



„Die Knochen halten noch und der Kopf ist auch noch da“

Zug nehmen, der kam: nach Amsterdam, London oder Paris. Denn in allen drei Städten war ich noch nicht. Und dann kam Gott sei Dank der Zug nach Ostende. So stand ich dann in London, so einige Sachen waren einem ja

bekannt. In einem der Clubs sah ich Eddie and the Hot Rods. Da waren dann schon Leute, die Jacken hatten und Buttons, zwar nicht so hardcoremäßig wie später, aber die ersten Anfänge waren schon da. Und als ich wieder zu Hause war, hab ich zu meinem Kumpel Lulu, der damals schon ne Menge Platten hatte, gesagt: Das ist der Wahnsinn! Dann hab ich mir zwei Wochen später Pink Floyd angeschaut, das war dann der totale Unterschied. Von denen hab ich daraufhin die ganzen Platten nach unten im Schrank geschichtet. Dann hatte ich da so'n Plattendealer in der Kapuzinergasse, da bekam ich die ganzen Musterplatten aus England, der hatte davon keine Ahnung, der bekam die gar nicht los. Ja, und danach bin ich so oft ich konnte nach London gefahren.

**Wie bist du aufgewachsen?**

Düsseldorf - Derndorf. Hab eine traumhafte Jugend gehabt in einer Mietwohnung. Wir haben

über einem Torweg gewohnt - das sind Häuser, wo man mit einem Wagen in den Hof fahren kann und dadurch eben durch ein Tor muss.

**„Sahnie war immer ´ne Lusche, damals schon.“**

Das bedeutete, es war immer schweinekalt und wir hatten fünf Teppiche übereinander in der Küche. Und wenn ich mit meinem Bruder Fußball gespielt habe, hat das gestaubt wie Sau. Erst hab ich mit den Eltern in einem Zimmer geschlafen, dann als ich älter wurde, wurde ich in die Küche verfrachtet. Mit einem Klappbett, so dass es in meinem Bett immer nach Miesmuscheln roch, die ich immer noch gerne esse und Kartoffelpuffer. Also die Essensgerüche waren in meinem Bett, dann kamen die ersten Poster. Von Bonanza und Monkees und so'n Kram. Die durfte ich an die Wand machen und wenn dann die eine Seite gestrichen wurde, wurden die Bilder auf die andere Seite gehangen. Ich wurde also immer von der einen Seite zur anderen geschoben. Ich hab in der Küche geschlafen, wo immer Unruhe war. Dadurch bin ich eigentlich auf der Straße groß geworden. Was mich auch rausgetrieben hat: Wenn ich mit dem Rohrstock bekommen hab oder mit dem Feudel (*Norddeutsch für Bodenwisch Tuch, Anmerkung d. Redaktion*). Der war weitaus schlimmer als der Rohrstock. Wenn der Feudel kam, dann hatte man die ganzen Bakterien im Gesicht und das Gefühl, dass die Pickel noch schlimmer wurden. Dadurch bin ich auf der Straße aufgewachsen, eigentlich wollte ich Eishockeyprofi werden. Hab dann auch profimäßig angefangen, hatte dann aber einen Milzriss. Ich bin die Treppe runter gefallen,

als ich mit meinem Clownskostüm auf einer Banane ausgerutscht bin. Bin nur knapp mit dem Leben davon gekommen, weil man ja früher das noch nicht so erkannt hat mit inneren Blutungen. Dadurch konnte ich nicht Eishockey spielen. Hätte ich das nicht gemacht, würde ich hier heute nicht sitzen, weil ich nach Kanada gegangen wäre. Somit bin ich mit zwölf Jahren dann zum Rock'n'Roll gekommen. Das war da so halt die Perspektive, damals hab ich durch Wagen waschen, 3 DM die Stunde, die Eintrittskarten erspart. So bin ich groß geworden. Mit einer Horde Verrückter, die heute alle in einem Fußballverein, dem FC Maiwiese, spielen. Wir treffen uns immer noch einmal im Jahr im Westerwald. Daher auch eines unser Spaßstücke: „Ob der Eck“.

**Hast du damals in Campino schon den Entertainer gesehen, der er heute ist?**



Fabsi mit Farin im Magazinkeller, Bremen (1982)

Cämpi wäre ja bei ZK mal fast aus der Band geflogen. Nach einem Auftritt hat uns sein Bruder, der ein absoluter Punk-Profi war, total zusammengeschissen, weil Cämpi das komplette Konzert mit dem Rücken zum Publikum gesungen hat. Außerdem verstand man ihn nicht, weil er so genuschelt hat. Wir haben ihm dann gesagt, dass das so nicht gehen würde. Jedenfalls hat man damals schon gesehen, dass da irgendwas ist. Aber dass aus den Hosen so was wird, das hätte niemand gedacht.

**Wie kam es denn zur Gründung von ZK?**

Das ist auch ganz merkwürdig gewesen. Also Isi, Cämpi und noch zwei andere, die waren schon eine Band. Und ich wollte ja eigentlich Bass spielen, weil Bass ist ja was für Doofe. Zwei Saiten, den Rest abmontieren und ab dafür, das war Punkrock! Da meinten die, sie bräuchten einen Schlagzeuger, weil ihrer im Knast gelandet ist. Und da bin ich dann dahin gefahren. Ich weiß auch gar nicht mehr, ob die Band da schon ZK

hieß. Okay, bin ich eben in einen Laden gegangen und hab ein Schlagzeug gekauft für 1000 DM. Dann hatten wir auch schon einen Auftritt und ich hab mir auf die Schnelle noch den einen oder anderen Beat beibringen lassen und ein Lied durfte ich dann auch spielen. Da waren noch elf andere Bands und ich hab denen mein Schlagzeug zur Verfügung gestellt, danach war es Schrott. Ich bin mit der Bude wieder zu dem Laden hin und hab das umtauschen wollen. Hab gemeint, wir hätten geprobt und jetzt wäre es Schrott. Den Verkäufer hab ich noch ein kleines bisschen unter Druck gesetzt und hab dann für einen Tausender mehr ein Yamaha Schlagzeug neu gekauft und das ist immer noch das heutige Mimmi's Schlagzeug. So ist ZK dann entstanden. Auch an der Gitarre gab's Probleme.

Andi ist für ein Jahr nach Amerika gegangen. Dann war da Dieter, der war zu langsam an der Gitarre, joa und Ingo war auch einfach zu langsam. So daraufhin hat man ja, darf auch keiner wissen, ne Frau für drei Konzerte engagiert.

Da gibt es glaub' ich keine Fotos von den Auftritten. Und dann mussten wir in Berlin spielen und da hatte sie keinen Ausweis, nach einigen Querelen haben wir sie raus geworfen und dann ist Isi vom Bass an die Gitarre gewechselt. Dann hatten wir einige Auftritte zu dritt, die einfach nur herrlich waren, die haben in immensen Dosenbierschlachten geendet. Und dann kam Kuddel, der hat die Gitarre übernommen und da war er das Nesthäkchen. So ist ZK erst richtig entstanden.

**Du hast ja auch in frühen Jahren Bela und Farin kennen gelernt. Wie war so der erste Eindruck von den beiden?**

Das war auch sehr kurios, das Kennenlernen. Das muss auch hier in Bremen im Magazin-

keller gewesen sein. Da waren sie aber glaub ich noch nicht Die Ärzte, sondern noch Soilent Grün. Bela hat ja auch bei den Suurbiers gespielt zusammen mit Wöllli, der war damals mit Cämpis Schwester zusammen. Immer wenn wir nach Berlin wollten, haben wir dann bei Wöllli geschlafen.

Irgendwann ist Bela dann bei den Suurbiers raus, da haben die nur noch Ärzte gemacht. Dann kam ja auch die erste Platte und da kam Wöllli bei den Suurbiers rein, so ist eigentlich der ganze Klüngel entstanden.

**Und sie waren Chaoten?**

Komplett, sie waren genauso wie wir. Kommen und spielen. Farin war ja schon immer ein großartiger Musiker. Er ist bei uns eingesprungen, als die Mimmi's noch Slip-einlage hiesSEN, da hat sich unsere Schlagzeugerin bei einem Unfall die Zunge abgebissen. Und er konnte gleich beim ersten Mal die ganzen Lieder spielen. Farin



ZK 1980

meinte, wir könnten ja auch ein paar Songs von ZK machen. Die konnte er aus dem Eff-Eff. Da haben wir dann irgendwie so ein Gemisch gemacht. Es ging letztendlich einfach nur ums Spielen, ums Mitmachen.

**Was waren deine verrücktesten Erlebnisse mit Farin und Bela?**

(überlegt) Die waren eigentlich immer seriös. Gegenüber ZK waren die echt seriös, Farin sowieso. Mit Bela gibt's natürlich diese ganzen Absturzgeschichten. Wo man heute sagt: Musste das sein? Ich möchte heute nicht mehr mit einer Flasche Tequila am Hals auf der Bühne stehen und mich später nicht mehr erinnern können. Aber eine lustige Geschichte war zum Beispiel, als der Sampler „Ein Vollrausch in Ste-

reo“ erschien. Da gab es diese unglaubliche, von Vielklang organisierte Fahrt auf dem Wannensee, wo die Mimmi's auch eingeladen waren. Wir kamen dort an und standen mit unserem Wagen oben auf der Brücke, als wir sahen, dass das Schiff losfuhr. Unten brüllten und winkten alle „Ihr müsst da rein fahren!“ und von oben sprangen schon Punks von der Brücke auf das Deck des Schiffs runter. Das war so voll, dass man dachte das geht unter. Dann sind wir mit der Stadtkarte durch West-Berlin, das scheiß Schiff fuhr ja auch durch Ost-Berlin, durch diesen scheiß Kanal, und sind mit unserem Auto an der Mauer entlang immer hinterhergefahren. Dann standen wir an einem Steg und das Schiff fuhr direkt an uns vorbei. Als dann eine Schleuse kam, sind wir über die Schleuse drauf gesprungen und haben dann dort gemeinsam gespielt. Dass der Kahn nicht untergegangen ist, wundert mich bis heute, denn da waren echt viele Leute drauf. Das war definitiv eines der größten Erlebnisse.

Und dann natürlich der Gig im Tempodrom und Westerland. Das hat mich sehr bewegt, weil ich es einfach nicht fassen konnte, dass die Kumpels aufhören. Da hab ich geheult wie ein Schlosshund. Wenn sie heute aufhören würden, gut, dann ist es so. Aber damals, das ging richtig an die Nieren.

**„Debil“ gilt heute als eine der besten deutschen Platten. Wie ordnest du die Platte ein, auch im Vergleich zur „Opel Gang“?**

Da ist die „Opel Gang“ stärker. Weil die mehr Punkrock hat. Da bin ich mehr Punkrocker. Also, ich liebe Ärzte-Konzerte. Wenn man Hosen- und Ärzte-Konzerte vergleicht, sind die Ärzte-Konzerte überraschender. Das ist einfach anders aufgebaut, z. B. durch die Sabbelei der Drei. Das kommt bei denen aber auch auf die Tagesform an. Auf Festivals finde ich Die Ärzte grausam. Ich hab sie auf dem Southside gesehen, wo ich immer arbeite. Da bin ich da und freu mich, dass sie da sind, aber musikalisch hab ich da keinen Bock drauf. Das ist dann nur noch Setlist runterspielen. Da sind die Hosen

viel stärker. Die Hosen auf einem Festival zu erleben, Rock am Ring oder so, ist gigantisch geil. Und sie rocken echt die Halle.



Fabsi erklärt

Allerdings Ärzte statt Böller, das hätte ich niemals gedacht, dass man das so hinkommt. Ich hab auch noch niemals so ein entspanntes Silvester gefeiert. Sonst ist das immer so ein Tag, an dem man nicht weiß, ob man ein paar aufs Maul bekommt oder vor Frust unter geht. Das war wirklich ein geiles Konzert, unglaublich! Das haben sie genial hinkommen! Bei den Ärzten ist das aber immer so eine Gradwanderung. Wenn mal die Laune nicht so gut ist, oder sie sich verhaspeln, kann's auch scheiße werden.

**So wie im SO36 zwei Tage vorher.**

Ja, das muss grausam gewesen sein. Ich hab mir die Live-Aufnahmen im Internet angehört. Boah, das geht ja gar nicht! Ich fand auch beeindruckend, wie Bela in Köln seine Blase in die Kamera hielt. Die hat man ja sonst als Schlagzeuger nie. Normalerweise kann man mit so einer Blase gar nicht spielen.

Das ist ja auch so gewesen, dass Bela seine Sachen gemacht hat, Farin war in seinem Ding und Rod wurschtelte da auch irgendwie rum. Da ist ja Rod noch derjenige, der das am besten kann, das Spielen ohne zu proben. Erstaunlich war aber „Müngersdorfer Stadion“, dass sie das gespielt haben und dann so auf den Millimeter genau. Die Ärzte können es sich aber auch erlauben, so zu spielen. Wenn die Toten Hosen das machen würden, dann würden alle meckern. Letztendlich sind die Ärzte ja die musikalische Vollendung von ZK. Aber es kommt ja jetzt ne Nachfolgeband. Die preschen so zwischen die Ärzte und zwischen die Hosen rein, die Killerpilze, die find ich großartig. Ich hab die live gesehen im „Modernes“. Fand ich wirklich großartig. Was für bekloppte Jungs. Da gehen auch viele Typen hin, was ganz anderes als Tokio Hotel. Für Nachwuchs ist also gesorgt.

„Ich möchte heute nicht mehr mit einer Flasche Tequila am Hals auf der Bühne stehen und mich später nicht mehr erinnern können.“

**Wie würdest du Bela und Farin charakterisieren?**

Also Farin... (*überlegt lange*) Farin ist sehr auf-



Fabsi mit den Mimmi's (1982)

geschlossen, wenn man mit ihm spricht. Farin hat so eine bestimmte Grenze. Und er lässt ganz wenige hinter die Kulissen gucken. Wenn man jemanden als Vollblutmusiker bezeichnen kann, dann ihn. Farin macht einfach und ist der Mitreißende. Aber irgendwann ist dann auch Schluss und das muss man dann auch akzeptieren, denn sonst wird er bissig. Deswegen funktioniert das auch alles bei denen. Dass der eine Milchtrinker ist und der andere Whiskeytrinker, das passt natürlich noch besser. Zu Bela hab ich aber eigentlich mehr Bezug. Das ist so der Draufgänger. Party, machen, tun. Mit dem kann man um die Häuser ziehen und Blödsinn machen. Bela, das merkt man ja auch bei seinen Konzerten, ist mehr der Coole, der Poser. Ich muss sagen, dass ich die Konzerte von Farin Urlaub denen von Bela vorziehe. Bei Farin hat man einfach ein Zweieinhalb-Stunden-Programm, was dich dermaßen umhaut. Nicht, weil die Damen mit auf der Bühne sind. Eher der Chor und die Zusammenstellung. Da merkt man, wo Farin seine musikalischen Wurzeln hat. Was er bei den Ärzten nicht umsetzen kann, setzt er dann da eben um. Wenn ich mir aber die Platten so anhöre, sind textlich doch belanglose Sachen dabei. Wahrscheinlich bei den Ärzten raus gefallen, er macht's mit dem Racing Team. Aber durch das große Orchester setzt er es genial um. Und ich finde auch gut, dass er offensichtlich schlauer geworden ist,

und nicht mehr alles alleine im Studio einspielt, sondern mit der ganzen Band. Das erste Album ist sehr steril, wie ich finde. Aber wie gesagt, live haut dich das dermaßen weg. Und man weiß, es ist ein bisschen Ärzte-mäßig, aber eben doch anders. Wobei Bela ja was komplett anderes macht. Ich bin nicht so ein Fan von Gluecifer und dem, was er so mag, damit kann ich nichts anfangen. Bei seinem Album finde ich so zwei, drei Sachen ganz schön. Aber auf der Bühne mit seinem Cowboyhütchen, Tattoo hier und Tattoo da... Naja, ist schon gut so, wie er das macht. Er soll aber nicht diese Elvis-Anzüge anziehen mit seinem dicken Bauch, das find ich scheiße. Das kann nicht sein, wie der sich da immer reinpellt, wie so eine Leberwurst. Das kann echt nicht sein, wieso macht der das? Oder die Westen, die man an der Seite noch öffnen kann. Das hat man früher im Punkrock gemacht, weil das noch aggressiver war. Aber dann wenigstens mit Sicherheitsnadeln. Der hat doch eigentlich sonst so einen geilen Geschmack mit allem. Aber da weiß ich auch nicht mehr. Vielleicht ist das so ab einem bestimmten Alter, dass man das so machen muss.

**Kommen wir zu den anderen Ärzte-Mitgliedern:**

**Sahnie.**

Sahnie war immer ne Lusche, damals schon. Dicke Fresse, nix dahinter. Keine Silbe wert eigentlich.

**Hagen.**

Zu Hagen allerdings habe ich immer noch supergeilen Kontakt. Der war damals schon so ein Punkprofessor. Da konnte man hingehen und sagen: Hagen, ich hab da ne Platte gehört. Der Anfang war soundso. Zack, er wusste es. Das war einfach genial. Und er passte auch in die Band.

**Rod.**

Rod ist ja über die Goldenen Zitronen in die Band gekommen. Seine Schwester war damals mit dem Gitarristen von den Zitronen zusammen. Bei der Gelegenheit lernte ich ihn kennen und sehr schätzen, als ich mit meiner Frau auf einem Geburtstag war. Wir beschlossen ein bisschen Musik zu machen, als plötzlich so ein Typ mit seinem Banjo neben mir saß (*imi-*

tiert Banjo-Spieler) und nur guckte, aber alles spielen konnte. Was für ein großartiger Musiker! Wahnsinn! Ich sag mal, genauso wie Vom für die Hosen, war Rod die begnadete Ablösung für Hagen. Ich weiß nicht, ob die Ärzte ohne Rod heute noch funktionieren würden. Er ist

drauf. Dann hab ich mich erkundigt wie das geht und wir brauchten nur noch einen Namen. Dann haben wir überlegt: Die Stadt ist an der Weser, lass es uns einfach Weserlabel nennen, ganz stumpf, nur für diese eine Platte. Da kam dann noch ein Anker drauf und fertig. Als dann

**„Früher haben wir immer gesagt: Du kannst deinen Computer nicht ficken. Die Leute wollen hin, das miterleben, Rock'n'Roll.“**

ganz genau die Waage zwischen diesen beiden Bekloppten. Das merkt man immer wieder, absolut. Wenn sie nicht mehr weiter wissen, dann ist Rod dran. Einerseits will er in Ruhe gelassen werden, andererseits ist es aber auch wichtig, dass er dann mal dran ist. Und seine Trockenheit finde ich auch großartig.

### Wie kam es eigentlich zur Gründung des Weserlabels?

Ich hatte schon immer den Traum, mal eine Fußballplatte aufzunehmen. Als die Mimmi's noch Slipeinlage hießen, wollten wir irgendwann ne Platte machen. Wir haben dann einen anderen Text umgedichtet auf „Deutscher Meister wird der SVW“. Werder war damals grad auf Platz zwölf. Dann haben wir noch gedacht, ne Fußballplatte von ner Band die Slipeinlage heisst, das geht gar nicht, komm, wir ändern den Namen. Ich war mit Elli, meiner Frau, in Amsterdam in so einem Nachtclub. Da standen wir davor und guckten so, wie der Laden überhaupt heißt. „Die Mimmi's“. Ach, das klingt doch geil, das nehmen wir. Die Mimmi's, das kann man ja für alles verwenden, interessiert keinen. Und dann haben wir die Platte aufgenommen, an ein paar Labels geschickt und nur Absagen bekommen. Also haben wir gesagt, machen wir es selber, weil da muss ja irgendwie ein Stempel

die Single raus kam, passierte erstmal nichts, solange bis Werder plötzlich auf Platz zwei war. Dann kam „Buten und Binnen“ (*Fernsehsendung des NDR, Anm. d. Red.*), das war damals immer mittwochs noch bundesweit zu sehen, und hat mit uns im Stadion ein Video gedreht. Das werd ich niemals vergessen. Direkt nach dem Spiel gegen Portugal kam ein Beitrag nach dem Motto: Schlechtes Spiel, aber wir haben hier ne junge Punkband. Dann kam das Video und zack ging's ab und plötzlich hatte ich ein Label am Arsch. So ist das entstanden.

### Die Mimmi's gibt es bis heute. Hättest du das damals gedacht?

Also, als wir uns 1994 aufgelöst haben, hätte ich nicht gedacht, dass es die Band noch mal wieder gibt. Absolut nicht, das war wirklich ein Bruch. Da kamen natürlich die ganzen familiären Sachen zusammen. Meine Frau und ich haben zwei Kinder verloren, meine Mutter hat sich aufgehängt, die hatte keinen Bock mehr aufs Leben beziehungsweise auf meinen Vater. Dann war die Katze auch noch tot und da hat

man an alles andere gedacht als an die Band. 1996 haben wir dann wieder mit dem Peanutsclub angefangen. Dass die Band jetzt wieder so läuft und wir uns einen Platz erkämpft haben in den Clubs, das find ich gut. Zumal wir bei den meisten Konzerten bis zu achtzig Prozent junges Publikum haben,



Fabsi 1958

so sechzehn- bis fünfundzwanzigjährige. Die alten Säcke kommen dann noch zum Gucken und zum Trinken, das ist auch gut so. Das find ich grandios.

### Wie erklärst du dir den anhaltenden Zulauf der Band vor allem bei jüngeren Fans?

Die Live-Musik ist einfach greifbar. Früher haben wir immer gesagt: Du kannst deinen Computer nicht ficken. Die Leute wollen hin, das miterleben, Rock'n'Roll. Du lernst ja Leute kennen, wenn du unterwegs bist. Wie wir früher. Das ganze Drumherum, deswegen sind wir ja durch die Gegend gefahren. Das war einfach nur treffen, zusammen sein und sich austauschen. Das war lange Zeit bei den Jugendlichen nicht mehr so, aber jetzt gärt das wieder, das wird wieder mehr. Ne Zeitlang war das so, dass so Jugendzentren, wo wirklich immer geile Musik war, gar nichts mehr organisiert haben. Das kommt jetzt aber wieder. Natürlich auch so durch junge, neue Bands wie die Killerpilze. Das soll von mir aus auch die Bravo fördern, das ist mir scheißegal.

**Im Jahr 2000 gab es einige Club-Konzerte von den Hosen und in diesem Zusammenhang auch eine kurze Reunion von ZK. Die Ärzte waren damals ja Vorband, wie war es für dich, mit so vielen Freunden auf der Bühne zu stehen?**

Großartig, es gibt zwei Sachen, daran kann man erkennen, wie tief man in dieser ganzen Maschinerie drin steckt und verwurzelt ist. Das hat noch nicht mal mit der Musik zu tun, sondern mit der ganzen Institution Punkrock im Körper. ZK haben nie Geld für ihre Auftritte gesehen, die Platten sind verkauft worden, die Vertriebe sind Konkurs gegangen und die haben uns nur verarscht. Das waren damals 12 500 LPs die verkauft worden sind und es gab nie Geld. Nach zig Jahren, lass es zehn oder so gewesen sein, haben wir uns überlegt ein Best Of zu machen,

da das in der Zeit so üblich war. Da haben wir erfahren, dass schon längst was von uns draußen ist, da zu dieser Zeit jeder machen konnte, was er wollte. Da hatte ich den Hals gestrichen voll und bin dahin, da wir nie Geld bekommen haben und ich hab tatsächlich noch was für uns rausschlagen können und als Kuddel die Quit-tung unterschreiben sollte, fing er auf einmal an

zu zittern wie noch nie in seinem Leben. Mit der Band haben wir damals angefangen und jetzt bekommen wir auf einmal noch Geld dafür.

Und dann stehst du noch mit Leuten auf der Bühne, die so viel schon mit anderen Bands erlebt haben und da ist z. B. Cämpi total aufgeregt gewesen. Aber wenn man sich das mal überlegt, wir haben

die erste Band zusammen gehabt, da ist das schon was Besonderes.

### Was machst du heute?

Wie vorhin schon gesagt, das Label, den Musik-Verlag, nen Tourbus-Verleih von einem aus Krefeld, den betreue ich noch ein bisschen. Security mach ich noch nebenbei, dass war auch sehr lustig, als der Jens Koopmann zu mir kam und mich auf Hurricane Festival eingeladen hat und ich erst nicht wusste, was genau er meint. Da hat er gesagt, auf der Rennbahn, da musste ich sehr lachen, weil ich das damals mal angezündet habe. Das war noch zu Zeiten, als 36 Bands auftreten sollten und 6 sind nur gekommen. Dann helfe ich noch beim Gastro-Team Bremen mit aus, die Buden aufzubauen. Was auch wieder Rock'n'Roll Zirkus ist - wenn auch von der anderen Seite. Da ist man dann drei Monate im Jahr unterwegs, so ein wenig Überlebenstraining noch. Dass man das sich noch so erhalten kann.

Das ist doch ein sehr schönes Schlusswort! Vielen Dank für das Interview!!

*Line und Steffi*



Diese Mütze hat Fabsi bei einem Tokio Hotel Konzert aus dem Graben gefischt.

# Die Abenteuer des Johnny S.:

## „Das geheimnisvolle Studio“

**Eigentlich hätte an dieser Stelle ein völlig normaler Studiobericht stehen sollen. Wir hatten die Ärzte gebeten, für uns ein wenig Tagebuch zu führen, damit ihr wisst, was für Sachen alles passieren können, wenn die beste Band der Welt ein neues Album aufnimmt. Dann erreichte uns aber dieser herzerreißende Bericht, von dem wir denken, dass dieser viel mehr über die Studioarbeit aussagt als das, was die drei Nulpen da nebenher aufgeschmiert haben. Das Tagebuch von da haben wir daher an G8-Gegner gegeben, die sich in Heiligendamm damit ein schönes, wärmendes Feuerchen machen konnten.**

Mein Name ist Johnny. Johnny S. Woher dieser Name kommt und was er bedeutet, kann ich nicht sagen. Ich habe ihn vor vielen Jahren bekommen, als ich meine Ausbildung zum Geheimagenten begann. Ich habe mich an ihn gewöhnt, ihn als mein neues Ich angenommen. Wie ich davor hieß, bin ich mir nicht so sicher. Es wird Hans oder etwas ähnliches gewesen sein. Who cares?

Heute bin ich hier, um einen Auftrag von diesem blonden Schmierlappen anzunehmen. Ekelhaft, wie er schon da hinter seinem Tisch sitzt und blöde grinst. „Ey weißte, ich mach bald wieder

partner sollte er die Menschen in der westlichen Welt zu Tode quälen, bis sie freiwillig zum Kommunismus konvertieren würden. Lange Zeit war man in den hiesigen Geheimdienstkreisen ratlos, was man dem entgegensetzen könnte, bis ein Praktikant diese Band aus Hannover ausgrub. Die „Scorpions“, wie sie sich nannten, piffen den Feind im Osten regelrecht nieder.

Achja, die gute alte Zeit. Damals gab es für uns alle noch Arbeit. Was ist heute übrig? Ein paar gescheiterte Existenzen, so wie die meine. Wir haben uns in alle Winde zerstreut: Dachdecker, Medienmanager, Image- und Insolvenzberater, das ist das neue Zuhause meiner ehemaligen Kollegen. Nur ich bin mir treu geblieben. Als Pri-



© Pixello

vatdetektiv ermittle ich zwar immer noch, aber längst nicht mehr zu den alten Bedingungen. Kaviar, Lachs und Champagner habe ich

### „Nein, Gastmusiker brauchen wir bislang noch nicht“

so een paar Suppen- äh, Superstars, und da kann ich keine Konkurrenz brauchen“, hallt mir sein hanseatisches Organ in den Ohren.

Ich hasse diesen Auftrag schon jetzt. Vor allem wegen des debilen Auftraggebers. Ich kenne ihn noch von „früher“: In den 80'er Jahren war er eine Geheimwaffe der Gegenseite. Zusammen mit seinem weibisch aussehenden Gesangs-

eingetauscht gegen Supermarktwurst, Toast und Joghurt-Drinks – zur natürlichen Stärkung der Abwehrkräfte.

„Da sind diese drei Jungs aus Berlin, die einzigen, die mir was anhaben können“, unterbricht die quäkende Stimme des blonden Vollhonks meinen Gedankenfluss. „Abä nich mit mir, Alda. Die sind grad wiedäa im Studio in Berlin und ich

will, dass du mir alles berichtest, was die da vorhaben, was die für Stücke einspielen und so weiter.“

Der Typ ist verrückt. Aber er hat Geld. Und ich brauche welches. „Ist schon so gut wie erledigt“,

**Von 13 bis 23 Uhr sind sie  
täglich im Studio, mitunter sogar  
länger.**

sage ich, nehme meinen Mantel und ziehe mir den Hut tief ins Gesicht. „Gibt es irgendwelche näheren Informationen, wo ich die genau finde in Berlin?“ – „Joah, also mein Informant sagt, dass das Studio irgendwo zwischen Spandau und Friedrichshain sein muss. Und noch was: Hier hab ich ne Nummer, die wird dauernd von denen angerufen.“

## Berlin, am nächsten Morgen

Mit dem Wochenendticket komme ich in der Hauptstadt an. Widerlich, dieser Glaspalast von neuem Bahnhof. Wer den nur gezahlt hat? Die Stadt selbst kann's nicht gewesen sein – die ist sogar ärmer als ich. Im ehemaligen Ostteil, wo wohl sonst niemand mehr wohnen möchte, finde ich eine billige Bleibe. Der Vermieter will nicht einmal meine Papiere sehen, er ist froh, dass ihm überhaupt noch jemand die 100 Kröten in die Hand drückt, die er im Monat für sein gammeliges Zimmer will.



© Pixelto

Sonnenaufgang, Berlin Ostbahnhof

## Eine Woche später

Das Leben in Berlin ist nicht immer so lustig wie man denkt. Oft bringt es einen in dämliche Situationen. Zum Beispiel in die folgende: Nach langer Recherche habe ich herausgefunden, dass die Telefonnummer zu einer Pizzabäckerei gehört. In eben dieser steht nun ein früherer Top-

Spion seit nunmehr vier Tagen vor dem Holzbackofen und schiebt ein Fladengebäck nach dem anderen hinein. Bekleidet ist er mit einer Schürze, die ihn aussehen lässt, als wäre er ein billiges Weisstück. Ihr findet das lustig? Dann fragt mal meinen ehemaligen Kollegen „0070“, der damit inzwischen wirklich seine Brötchen verdienen muss. Wie er das nur durchhält? Ich habe schon jetzt genug von der Schinderei. Und immer noch keine Spur von dem Studio, trotz tagelang gespitzter Ohren.

Ich beginne schon zu zweifeln, ob ich mich in der richtigen Pizzeria eingeschlichen habe, als ich plötzlich Mario, den Inhaber, rufen höre: „Luigi, diesä verrückte Studio haben wieder angerufen.“ Das ist meine Chance. Die Pizzen werden in einem großen Korb dorthin gebracht, ideal für mein Mikro-Mikrofon (ja, beim Geheimdienst waren nicht gerade die hellsten Köpfe am Werk bei der Namensfindung für unsere Ausrüstung). Kaum setzt sich Giovanni, der Fahrer des Pizza-Taxis, in Bewegung, starte ich per Fernsteuerung die Aufzeichnung bei mir zu Hause.

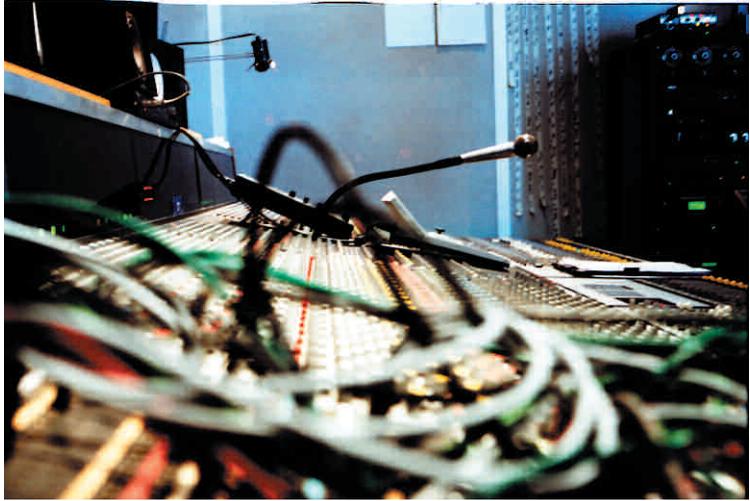
Was ich dann am Abend hören muss, lässt selbst mich erschauern: Offensichtlich ist es mir tatsächlich gelungen, dass das Mikrofon an die richtige Stelle durchgedrungen ist. Stimmen von drei oder vier verschiedenen Personen. Es ist die Rede von „beherrschen“, „mit dem ganzen Mist aufräumen“ und „wird einschlagen wie eine Bombe“. In der Nacht wache ich immer wieder schweißgebadet auf. Ich muss dringend versuchen, irgendwie selbst die Pizzen dorthin auszuliefern. Ich werde selber zum Ort des Geschehens vordringen, um zu erfahren, was dort

vor sich geht. Eventuell könnte ich damit meine alte Karriere wieder beleben, oder zumindest eine schöne Summe vom BND für meine Erkenntnisse einstreichen.

## Rude Boy Johnny

Das mit Giovanni tut mir wirklich leid. Vater von zwei Kindern, immer ehrlich und hilfsbereit. Es gibt wohl keinen besseren für den Job eines Pizzalieferanten. Und genau deshalb war er mir im Weg, so dass ich ihn ausschalten musste.

© Rod



Eine Packung Abführmittel kann manchmal wirklich Wunder bewirken.

Am Abend bestellt das Studio wieder. Pizza belegt mit Sushi-Maki. Bäh, wer isst auch so etwas? Nach meiner Erfahrung nur Gangsterbosse oder geistig Verwirrte. Ich mache mir langsam wirklich Sorgen, ob ich nicht doch eine Waffe hätte einstecken sollen.

10 Minuten und 15 Sekunden später halte ich vor dem Studio. Eine Traube von Jugendlichen strömt vorbei, es ist Samstagabend. Ich klopfe. Und tatsächlich werde ich eingelassen. Gleich werde ich SIE sehen. An einem Tisch sitzen drei Gestalten, vor ihnen liegt ein enthaupteter

Große muss lachen. „Ist ja dann genau dasselbe – Giovanni und Johnny, hahaha.“ Ein Klugscheißer auch noch. Na prima! „Und was macht ihr hier so?“, frage ich dumm-dreist. „Wir? Pizza essen, was auch sonst? Wieviel macht's denn heute?“ Mit verschwörerischem Blick sehen sie sich an. Hm, gegen die drei kommt wohl man nur schwer an.

Das Mittel scheint gut angeschlagen zu haben. Giovanni hat sich für die ganze Woche krank gemeldet. Schon am nächsten Tag werde ich erneut in das geheimnisvolle Studio gerufen. „Na, hast du dich wieder hergetraut?“, werde ich von dem tätowierten Mann begrüßt, der sich Bela nennt. Sogleich schnappt er sich seinen Pizzakarton und angelt gierig das erste Stück heraus. Er scheint heute alleine zu sein. Vielleicht kann ich so mehr in Erfahrung bringen:

### Eine Packung Abführmittel kann manchmal wirklich Wunder bewirken.

Osterhase. Mir läuft kalter Schweiß den Rücken runter. „Wir haben auf dich gewartet“, meint ein ungefähr 1,80 Meter großer Mann. Er ist über und über tätowiert. Eine unheimliche Erscheinung. Daneben sitzt ein etwas jüngerer Typ mit schwarzen Haaren, ganz rechts außen ein fast zwei Meter großer Riese, blond. „Wo ist denn Giovanni?“ „Der ist krank, ich bin die Vertretung.“ Wieder werde ich genau gemustert. „Und wie heißt du?“ „Johnny“, stelle ich mir vor. Der

„Na, haben die anderen heute frei?“ Er schluckt den Bissen runter, den er gerade noch im Mund hat, und antwortet: „Ja, ich spiele heute alleine meinen Teil ein. Willst du mal zuschauen?“ Natürlich will ich. Wenige Minuten später hämmert er auf ein Schlagzeug ein. Der Rhythmus ist gut, ich fange an mitzuwippen. Aber leider muss ich los. Ich lasse noch die Rechnung vom Studioassistenten Rico begleichen und fahre so schnell es geht zurück in die Pizzeria.

## You can get it if you really want

Es läuft wie geschmiert. Täglich fahre ich in das Studio und sammle neue Informationen. So weiß ich inzwischen, dass sich diese Gruppe „die ärzte“ nennt und sich „mit einem kleinen Konzert vor auserlesenen Freunden“ an Silvester auf die Aufnahmen vorbereitet hat. Ansonsten scheinen sie ganz nett zu sein – und sehr arbeitswillig: Von 13 bis 23 Uhr sind sie täglich im Studio, mitunter sogar länger. Terrordrohungen wie auf meinem Band gab es übrigens keine mehr. Die Musik hingegen beginnt mir mehr und mehr zu gefallen. Fast hätte ich Lust, meine Mundharmonika rauszuziehen und mit den drei Burschen eine Runde zu jammern. „Nein, Gastmusiker brauchen wir bislang noch nicht“, ist jedoch die schroffe Antwort. Nun gut.

Mirko und Olli, die beiden Tontechniker, sind da schon freundlicher. An einem Tag sind nur die beiden da und fummeln an diversen Knöpfen herum. Das ist meine Chance! Ich frage nach, was sie denn von den Dreien halten. „Die sind echt klasse! Also, wenn die nicht im Herbst den ganzen Mist in Deutschland wegpusten, dann weiß ich auch nicht.“ Pling! Sofort bin ich hellwach. Sollten diese Kerle wirklich so dumm sein und mir das wahre Ansinnen der Doktoren verraten? Habe ich hier in Berlin etwa eine Terrorzelle ausgehoben? Ich muss ruhig bleiben. Scheinbar uninteressiert frage ich nach: „Wie meinst’n das?“ – „Na, das Album, was wir hier aufnehmen...“ Er verrät mir tatsächlich ihren finsternen Plan. Mein Herz pocht wild. „Das Album wird wohl das heißeste, was es derzeit auf dem Musikmarkt gibt. Und weißt du auch, warum? Weil die Jungs Spaß dran haben. Weil sie das

nicht wegen des Geldes machen. Sagen sie zumindest.“ Das war alles? Ich muss weiter nachbohren! „Aha, und was meinst du mit ‚wegpusten‘?“ – „Na, diese ganze Chartscheiße. Die muss endlich mal wieder jemand auf die hinteren Plätze verweisen.“ Die zwei geben mir

**Pizza belegt mit Sushi-Maki.  
Bäh, wer isst auch so etwas?  
Nach meiner Erfahrung nur  
Gangsterbosse oder geistig Ver-  
wirrte.**

einen ausdrücklichen Exkurs über die deutsche Musiklandschaft. Von vielem hatte ich ja gar keine Ahnung – immerhin habe ich, seit Schallplatten von CDs abgelöst wurden, musikalisch aufgrund mangelndem Equipments kaum Neuigkeiten kennen lernen können.

In der Nacht kommen mir Zweifel an meinem Auftrag. Diese Drei sind doch eigentlich ganz nett – bis auf ein paar Ecken und Kanten, aber die hat jeder. Kann ich das moralisch wirklich verantworten, dass ich sie verrate? An einen solchen Menschen, der Musik dermaßen pervertiert? Bis in zwei Tagen muss ich eine Antwort finden.

Am nächsten Tag betrachte ich mir den Dritten im Bunde, Rod. Er ist deutlich ruhiger als die anderen zwei und meldet sich oft nur zu Wort, wenn eine Entscheidung ansteht. Er ist mir gegenüber auch immer sehr höflich und fast schon zurückhaltend. Ein angenehmer Bursche. Geht ganz in seiner Musik auf. Wenn ich doch nur auch noch einmal so jung wäre..



## Das Gewissen siegt

Ich habe mich entschieden. Es gibt wirklich noch Menschen, die an das glauben, was sie machen. Ich kann es nicht verantworten, so etwas zu ver-raten. Ich rufe meinen Auftraggeber an: „Waaaaas? Kannnsse nich machen, Aldäär.“ – „Das kann ich wohl. Unsere Geschäftsbeziehung ist beendet.“ – „Häää? Des ist jetzt nich' dein Ernst. Du kommst zuerst in mein Büro und sagst du willst den Auftrag haben und dann wenn ich dir so 'ne Schangse gebe, nimmst du die nicht wahr? Ich glaub, es hakt. Da sind genügend andere Leute, die das gerne machen würden...“ – „Hey! Du bist hier nicht in



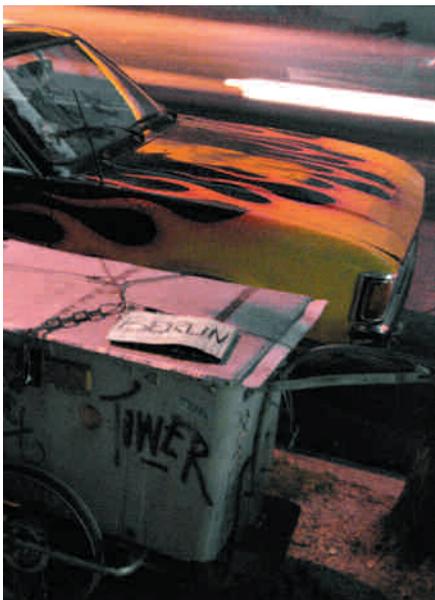
© Pixelio

finden!“ Ein Klicken in der Leitung – er hat aufgelegt.

Jetzt ganz ruhig, Johnny. Als erstes werde ich meine Sachen packen, und dann nichts wie weg hier. Die Mittel hat nicht mal ER, um mich so schnell aufzuspüren, wie ich hier verschwunden bin. Als ich eine Dreiviertelstunde später die Straße betrete, ist Rush Hour. Ich kann also wohl unbemerkt flüchten, hier kriegt mich keiner. Nur noch diese Seitenstraße, dann hab ich's geschafft, dann erreiche ich den rettenden Ostbahnhof. Ein Lastwagen hält und lädt seine Fracht aus. Hinter ihm muss ich über die Straße. Im Vorbeigehen lese ich die Beschriftung - „Spree-wälder Gurken“. Ich höre Reifenquietschen. Dann geht es ganz schnell. In meinem Kopf rattern die Zahnräder: Straße. Auto. Gurken-laster. Klick. „Scheiße!“, schreie ich laut und springe zur Seite. Da kracht auch schon ein blauer Polo mit Eggenfelder Kennzeichen in den LKW. Um ein Haar.

Ich renne. Immer schneller. Sie sind hier! Sie sind mir dicht auf den Fersen! Ich muss abtauchen. Für wie lange? Ich weiß es nicht. Auch nicht, ob ich das hier überleben werde. Was ihr tun könnt? Kauft dieses Album! Vielleicht hilft es wirklich, vielleicht ist Deutschland noch nicht verloren. Es ist, meine, eure - unsere letzte Chance! Nutzt sie, lasst euch nicht so einullen wie ich...

**Johnny S.**



© Pixelio

Mein Bringdienstwagen

deiner komischen Fernsehshow“, unterbreche ich ihn. „Ey, das ist jetzt trotzdem totale Scheisse, Mann! Ich hab echt keinen Bock mehr auf dich. Dich mach ich feddich! Dich weddich

die ärzte bei

# Rock im Park + Rock am Ring

Am Wochenende nach Pfingsten war die beste Band der Welt unterwegs quer durch Deutschland. Sie spielte, wie zuletzt vor genau zehn Jahren, erst in Nürnberg bei Rock im Park und danach am Nürburgring bei Rock am Ring.

Der Auftritt bei Rock am Ring wurde dieses Jahr live auf MTV übertragen, die meisten von euch dürften also zumindest im Fernsehsessel dabei gewesen sein. Von Rock im Park war bisher wenig zu hören. Aber DÄOF war auf beiden Festivals für euch dabei! Lest hier, was so alles passiert ist – und natürlich kommt auch ihr, die Fans, ausgiebig zu Wort!

## 1. Juni 2007 Rock im Park

Wie könnte man sich die Zeit bis zum Erscheinen des neuen **die ärzte** Albums besser vertreiben, als mit einem Konzert der besten Band der Welt? Das müssen sich auch die vielen Fans gedacht haben, die bei Rock im Park die Chance nutzten, nach dem grandiosen Silvesterkonzert ihre Lieblingsband wieder live auf der Bühne zu erleben. Tausende lockte es bereits am Donnerstag auf das Festivalgelände in Nürnberg, wo sie sich ihre Park- und Campingplätze sicherten und sich „häuslich“ einrichteten. Einige schwänzten sogar extra die Schule, um dieses Event miterleben zu können.

Am Freitagabend war es dann endlich soweit. Obwohl es den Nachmittag über immer wieder mal wie aus Kübeln schütete, konnte das die Fans natürlich nicht davon abhalten, auf den Auftritt ihrer Band zu warten.

Nachdem man sich durch die Auftritte von z.B. Good Charlotte und Korn schon mal aufwärmen konnte, sollte es um 21.15 Uhr dann endlich losgehen.

Die Fans warteten gespannt, und mit ein wenig Verspätung betraten dann kurz vor halb zehn drei Herren mittleren Alters in Anzügen (ja, tatsächlich in Anzügen) die Bühne und brachten allein durch diesen Auftritt die Menge zum Rasen. Beinahe wären sie auf der anderen Seite der Bühne wieder davon marschiert, entschieden sich dann aber glücklicherweise doch dafür, zu

bleiben und die Massen zu rocken.

Es ging dann auch gleich, wie es schon bei früheren Konzerten, mit „Nicht allein“ richtig los. Wie gewohnt war das Publikum von Anfang



© mia, # 971

**SETLIST  
ROCK IM PARK**

- Nicht Allein
- Hurra
- Ignorama
- Motherfucker 666
- Sommer nur für mich
- Komm zurück
- Bravopunks
- Yoko Ono
- Popstar
- Rettet die Wale
- Der Graf
- Erna P.
- Deine Schuld
- Geisterhaus
- Friedenspanzer
- Mach die Augen zu
- Manchmal haben Frauen
- Angeber
- Ein Mann
- Wie es geht
- Kopfüber in die Hölle
- Ist das alles
- 1/2 Lovesong
- Schrei nach Liebe
- Anneliese Schmidt
- Dinge von denen
- Unrockbar
- Westerland
- Elke

wie z.B. „Ein Sommer nur für mich“ und „Bravopunks“. Die Pausen zwischen den Titeln wurden unter anderem genutzt, um das Publikum mit Hey-yeah Chören wieder etwas anzuheizen oder einfach mal spontan über den Titel des neuen Albums zu diskutieren.



heimer-Anzeichen bemerkbar, was sich durch den einen oder anderen vergeigten Einsatz oder vergessenen Text äußerte. Aber Farin, der gerade den Einsatz bei „Popstar“ verpasst hatte, war natürlich auch hier um keine Ausrede verlegen und bekannte sich offen dazu, nicht multitaskingfähig zu sein. Zitat: „Während ick

an begeistert dabei und sang lautstark mit. Nach „Hurra“ erfolgte dann erstmal die übliche Begrüßung mit dem bescheidenen Hinweis darauf, dass man es jetzt mit dem Headliner des Abends zu tun hätte. Nach einer kleinen La Ola zum Aufwärmen (natürlich keine gewöhnliche von vorn nach hinten, sondern etwas anspruchsvoller von links nach rechts), ging es dann passend zum aktuellen Thema G8 Gipfel weiter mit „Ignorama“.

Es folgten weitere Klassiker, Z w i - s c h e n d u r c h m a c h t e n s i c h d a n n d o c h a u c h m a l d a s A l t e r u n d d i e e r s t e A l z -

rede, is meine Gitarre aus.“

Aber auch einige Überraschungen hatte das Konzert zu bieten. So haben sie völlig unerwartet einige der ganz alten Klassiker gespielt: „Erna P.“ und „Anneliese Schmidt“, letzteres sogar inklusive live Gitarrensolo von Bela.. Und auch „Elke“ wurde bei der Silvesterparty doch nicht zum letzten Mal gespielt, sondern fand ihren Platz in der zweiten Zugabe.

Für die Einleitung der zweiten Zugabe mit „Dinge von denen“ hatten sich Farin und Bela auch diesmal wieder etwas ganz besonderes einfallen lassen. Passend zur Region, in der das Konzert stattfand, kamen Bela als Nonne und Farin als Priester auf die Bühne und machten es Rod, der einen starken Lachanfall nicht unterdrücken konnte, unmöglich, seinen Text weiter zu singen.



© mia, # 971

Bevor das Publikum schließlich in die Nacht verabschiedet wurde, gab es dann aber noch eine Hausaufgabe. Da am Sonntag ja noch die Beatsteaks spielen sollten, hat Bela das Publikum gebeten, sie irgendwann zu unterbrechen und ihnen schöne Grüße von den Ärzten auszurichten. Und wir können an dieser Stelle berichten, dass diese Grüße am Sonntag von den Fans auch erfolgreich ausgerichtet wurden.

Leider mussten sie das Konzert dann vorzeitig beenden, weil auf der Alternastage noch Wir sind Helden auf ihren Auftritt warteten. So konnten sie die letzten drei Titel leider nicht mehr spielen und entließen das Publikum mit dem Anfang von „Zu spät“, der dann von den Fans selbst gesungen wurde, in die Nacht. Aber auch trotz dieses Abbruchs waren die Fans begeistert von dem Konzert, was man unter anderem an den Kommentaren zum Konzert sehen kann.

**Manu**

## Am Tag nach dem Rock-im-Park-Auftritt der Ärzte gab es ein kurzes Fantreffen. Ein paar DÄOFler kamen zu Wort, um uns zu berichten, wie sie das Konzert erlebt haben:



### P4e, # 1248

Das Konzert war natürlich super geil, ohne Frage. Erste Reihe war Pflicht. Meine Begleitperson war der festen Überzeugung, dass ich es auf keinen Fall dorthin schaffe - ich hingegen hab

mir das fest vorgenommen und es hat dann auch geklappt. Das Konzert war an sich megageil, genug Sprüche und schön viele Verspieler, was die ganze Stimmung noch gesteigert hat. Und das reicht erstmal für die nächsten zwei Monate, dann fängt der Entzug wieder an... Bis zum Album erstmal warten und bademeister.com jeden Tag besuchen. Aber das Konzert war mega, es hat sich auf jeden Fall gelohnt. Ich wäre auch nur für die Ärzte gekommen, für 5 Minuten hätte ich dasselbe Geld ausgegeben. Eine Überraschung waren Papstkostüm und Nonne! Bela als Nonne ist unwiderstehlich. Und Rettet die Wale und Erna P. auf jeden Fall, das war das Beste! Aber erste Reihe kann sehr schmerzvoll sein - ich habe allein am linken Bein sechs blaue Flecke, am rechten Bein drei. Mein Busen ist komplett blau durch die Absperrung. Das war schon beim letzten Farinkonzert so, und ich konnte heut Nacht absolut nicht schlafen, und meinen Nacken kann ich auch nicht wirklich bewegen. Aber jedes Mal wieder, ich bereue nichts!

### Spackinator, # 622

Ich fand das Konzert auf jeden Fall hammergeil. Am Anfang, als sie auf die Bühne kamen, das war ein unbeschreiblicher



Moment. Dann haben sie angefangen zu spielen, und vor der Bühne war das ein wahnsinniges Gequetsche. Ich war vorne, fast in der ersten Reihe, aber ich bin dann weiter nach hinten, weil mir das echt zuviel war. Ich hatte ja mein schönes Transparent mit dabei, und ich hatte mich vor dem Konzert noch mit ein paar Leuten abgesprochen, dass ich das mit denen hochhalte. Die hab ich dann aber verloren, als das Gequetsche losging. Zum Glück hab ich dann weiter hinten noch ein paar Leute gefunden, die mir geholfen haben. Und dann hab ich gesehen, wie Rod das so gelesen hat - "was steht denn da?" - war auf jeden Fall lustig. Es war ein bisschen kurz, das Konzert, fand ich. Und es war auch ein bisschen blöd, dass sie



es nicht ganz spielen konnten, weil Velvet Revolver für Verzögerung gesorgt hat. Aber war schon hammergeil. Am tollsten fand ich Dinge von Denen, wo Farin und Bela in ihren Kostümen auf die Bühne gekommen sind. Dann Rettet die Wale, Erna P. und vor allem Schrei nach Liebe. Schrei nach Liebe auf diesem Areal hier - das ist ja das ehemalige Reichsparteitagsgelände, das hier hat alles Hitler und Speer aufgebaut, und jetzt

hier ein Antinazilied zu spielen, das ist einfach unbeschreiblich.

### Clod, # 1405

Ich hab im Forum ein Bild drin gehabt von 'nem T-Shirt, leider noch ohne Kommentar. Aber mit diesem Kommentar ist es bei Rod hingeflogen. Rod hat jetzt dieses Shirt! Das ist wirklich bei ihm. Das ist so geil... Er hat sich amüsiert und hat erstmal gesucht, wer es geschmissen hat. Und ich bin da so rumgesprungen und hab gewunken. Richtig geil. Er hat es sich glaub ich gemerkt. Es lag dann zwischen seinem kleinen Computer und seinem Trinken.





**Und welches hast Du nicht erwartet?**

Anneliese Schmidt und Erna P.

**Was hast Du vermisst?**

Nichts in der Welt.

**greendevil, # 69**

Es war geil! Ich kann da nicht viel mehr sagen, alle sagen dasselbe, es war geil, ja. Ich denke, Deine Schuld hat mir am besten gefallen, das war cool, wirklich. Aber Anneliese Schmidt war auch cool! Das war schön, das war geil. Nichts in der Welt hätte schon noch kommen können, oder sowas wie Zitroneneis!



**BästOf, # 2410**

Das Konzert war super geil! Es hat sich absolut gelohnt, meine Rippen zu brechen und meinen Bauch zu zerquetschen... Ich bin

hauptsächlich wegen den Ärzten hier. Das ist ein bisschen doof, weil das Highlight jetzt schon vorbei ist. Aber macht nix. Das tollste Lied war Kopfüber in die Hölle - und zurück! Das war hart, das hat ja auch wehgetan, irgendwie. Ich war vorm Wellenbrecher, das war eigentlich vorne, könnte man so sagen. Große Überraschungen gab's eigentlich..., hmm, weiß nicht, na doch, die tollen Kostüme, die sie nachher an hatten. Bela als Nonne war cool, einfach nur geil. Aber bei Ärzten statt Böller hatten sie ja auch tolle Tierkostüme. Das war megageil. Nur schade,

der Hasenkopf hat ja damals nicht überlebt, der wurde ins Publikum geschmissen und zerpflückt.

Ich war nicht bei Ärzten statt Böller, aber ich denke, das wäre noch geil gekommen. Oder was von Haar oder von Frisur oder so, das wär noch geil gewesen, aber - war ja trotzdem gut. Es hat sich gelohnt, und ich freu mich mal auf die Tour, die wird sicher gut.



**Rami, # 1408**

**Was war das tollste Lied?**

Deine Schuld.



## Das sagen also die Ärzte-Fans. Aber, was sagt Otto Normalfes- tivalbesucher? Wir haben nachgefragt:

**Wie war das Ärzte-Konzert gestern?**

- Hammer. Geil.

**Hast Du sie vorher schonmal gesehen?**

- Nein. Also, ich hatte Bela gesehen.

**Hat es sich gelohnt?**

- Auf jeden Fall!

**Du wirst sie Dir also nochmal angucken?**

- Wenn ich ,ne Karte bekomme, ja.

**Was ist der Höhepunkt für Dich bei RiP?**

- Linkin Park.

**Wie war das Ärzte-Konzert gestern?**

- Also, scho kuuhl. Stimmung war geil ond so. Hat elles 'basst.

**Hast Du sie vorher schonmal gesehen?**

- Ah, nei. Des wars erschte Moal.

**Und, haben sie Dich überzeugt?**

- Ja, also i find d'Ärzte scho ziamlich kuuhl.

**Und das Festival insgesamt?**

- Joah, ses san irgendwie zu viele Leute, koi Ahnung. Also, es isch einfach z'viel.

**Wart Ihr gestern beim Ärzte-Konzert?**

- Uh, can you speak English for us?

**Did you see the German band Die Ärzte yesterday?**

- Yeah, I think we saw it. We sang along, we never heard the text before, and it was very cool! And then we asked a person inside the tent "what's playing now?". And he had this t-shirt "Die Ärzte".

**Where are you from, and what band are you here for?**

- From Norway, and we are here for Smashing Pumpkins!

**And any interesting bands for you today as well?**

- Linkin Park. Actually, we only got the wristbands now, we're not that organized yet. And we got in without bands yesterday. We take it on our charme!

**Warst Du gestern beim Ärzte-Konzert?**

- Nein.

**Warum nicht?**

- Weil ich die Ärzte persönlich nicht so toll find. Ich find's okay, aber da hätt ich mir lieber die Scissor Sisters angeschaut, aber die hab ich leider auch verpasst. Ich hab alles verpasst gestern.

**Für wen bist Du da?**

- Auf jeden Fall schau ich mir jetzt die Hives an und danach Smoke Blow.

**Warst Du gestern beim Ärzte-Konzert?**

- Ja, ich war da. Es war sehr geil.

**Würdest Du Dich als Fan bezeichnen?**

- Ja, würd ich sagen, auf jeden Fall.

**Und was war die größte Überraschung?**

- Dass sie so viele alte Lieder gespielt haben, würde ich sagen. So Anneliese zum Beispiel, oder das, was auf der Rückseite von Paul drauf war, mir fällt jetzt der Titel nicht mehr ein - ach ja, Erna P. -, oder Popstar auch. Das war nicht schlecht, die alten Sachen.

**Und wegen wem bist Du hier?**

- Ganz viele Sachen. Also, diesmal Rock im Park ist sehr schön. Ärzte, heute Arctic Monkeys, Hives, Muse, Linkin Park, Arctic Monkey - alles mögliche.

**Wie war das Ärzte-Konzert gestern?**

- Supergeil. Das beste bis jetzt vom ganzen Festival.

**Kanntet Ihr sie vorher, schonmal live gesehen?**

- Ja.

**Was sind die Hauptbands, wegen denen Ihr hier seid?**

- Ärzte, Hives, Beatsteaks. Und Stefanie Hertl, aber die kommt erst nächstes Jahr. Hansi Hinterseer. Und jetzt gehn wir zum Patrick Lindner!

**Hast Du die Ärzte gestern gesehen?**

- Nein, ich wollte sie nicht sehen, nicht mein Stil.

**Welcher Band/s wegen bist Du da?**

- Für My Chemical Romance, The Kooks, Wir Sind Helden.

**Wie war das Ärzte-Konzert gestern?**

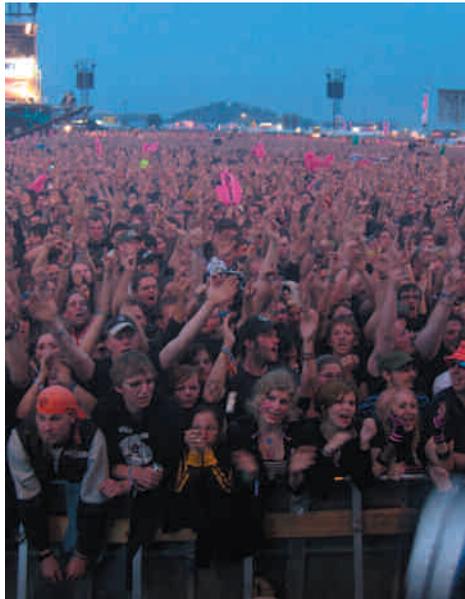
- Super! Sehr viele Zugaben. War einwandfrei!



© pinguin, # 57

**3. Juni 2007**  
**Rock am Ring**

Eigentlich hat dieser Sonntag wie jeder andere Tag auch angefangen: Man pellt sich zwischen 10 und 11 Uhr morgens aus dem Bett und stärkt sich bei einem ausgiebigen Frühstück mit Weißbrot und Orangensaft für einen langen Tag - wie lang dieser sein sollte, konnte ja keiner ahnen. Kurz vor 12 Uhr schubsten wir unseren Kleinwagen auf die Straße Richtung Nürburgring. Die restlichen Kilometer durch die malerische Vulkaneifel konnte Stefan dabei nicht wirklich bestaunen, denn unser Auto wurde zum mobilen Büro umfunktioniert und sein Handy war ihm mittlerweile als kleidsames Accessoire an seinem rechten Ohr festgewachsen. Irgendwie schaffte er es aber nach Überredung doch noch, sich davon zu lösen, und wir drangen ins Herz des Geschehens ein - sichtbar durch eine Horde von Menschen und etliche Zelte in den entlegensten Winkeln. Vor der Kirche in Nürburg fanden wir dann einen Spitzenparkplatz, von wo aus es nur noch wenige Meter bis zum Ring waren. Nachdem wir unsere Tickets in Empfang genommen hatten, betraten wir gegen 14 Uhr zum ersten Mal den Asphalt und schnupperten Festival-Luft - roch aber ziemlich streng. Bald darauf liefen wir auch unseren Leidensgenossen vom **die ärzte**-Management über den Weg - klar, waren ja auch nur ein paar hundert Gestalten vor Ort. Einer von ihrer Gang trug dabei scheinbar sein Frettchen auf dem Kopf spazieren - hatte aber dafür eine stylische Sonnenbrille auf. Wir vereinbarten kurz den Termin für die Übergabe der Fanclub-Jacken an **die ärzte**,



Achtzigtausend!

denn wir wollten die beste Band der Welt heute offiziell zu DÄOF-Ehrenmitgliedern küren. Wir verabredeten uns für 19 Uhr MEZ vor dem Backstage-Eingang an der Center-Stage - eine einfache Sache, wenn nur ca. 1.000 Leute vor der Bühne

stehen, aber dazu kommen wir später... Was also tun mit der Zeit? Wir beschloss es erstmal, eine kulinarische Entdeckungsreise über das Festival-Gelände zu unternehmen, schnupperten an diversen Töpfen, Tiegeln und Pfannen und

streichelten unsere Magenwände anschließend mit unseren Lieblingsspeisen Crêpe und gebratenen chinesischen Nudeln. Angelockt von Revolverheld (Wie ist so was möglich? Vielleicht die Faszination des Grauens oder einfach Faulheit?) machten wir es uns auf der Boxenmauer bequem - so mussten wir Revolverheld wenigstens nicht auch noch sehen. Stefan stellte kurze Zeit später fest, dass ein Muskelkater in den Oberschenkeln doch ein erhebliches Handicap bei der Fortbewegung auf einem so großen Festival darstellt. So wurde von nun an jede Runde über den Ring wohlweislich überdacht. Nachdem wir wieder von der Mauer gesprungen waren, unternahmen wir einen Abstecher zum Coca-Cola Soundwave-Zelt, um uns McQueen und Turbostaat anzusehen, und schon wieder sollten wir auf das **die ärzte**-Management treffen. Wurden wir verfolgt? Der Zeitpunkt für die Jackenübergabe rückte immer näher, und wir machten uns zum vereinbarten Treffpunkt auf - um dort festzustellen, dass sich vor der Center-Stage eine Horde militanter Slash- und Korn-Fans eingefunden hatte und an ein Durchkommen nicht zu denken war (Versuche unsererseits, dies trotzdem herbeizuführen, wurden von den Anwe-

senden nicht goutiert). Unsere Freunde vom **die ärzte**-Management schritten aber ein und holten uns vom Point Of No Return ab, um uns backstage zu geleiten.

Das Management hatte uns eine Audienz von drei Minuten für unsere Jackenübergabe freigeschaufelt, und wir durften die drei Herren nun in ihrer Garderobe reichlich beschenken. Die Band freute sich sichtlich über ihre neue Ausgehuniform, und es wurde noch schnell ein Gruppenfoto geschossen und noch kurz über den Fanclub geredet.

Nach diesem schönen Moment sollte nun das Schlimmste an diesem Tag kommen: wir durften uns einen kompletten Auftritt von Korn anhören. Ein Trostpflaster waren aber die Pausen zum Bier

### SETLIST ROCK AM RING

Nicht allein  
Hurra  
Ignorama  
Motherfucker 666  
Langweilig  
Komm zurück  
Bravo Punks  
Yoko Ono  
Popstar  
Rettet die Wale  
Der Graf  
Erna P.  
Deine Schuld  
Geisterhaus  
Friedenspanzer  
Mach die Augen zu  
Manchmal haben Frauen  
Angeber  
Ein Mann  
Wie es geht  
Kopfüber in die Hölle  
Ist das alles

1/2 Lovesong  
Schrei nach Liebe  
Anneliese Schmidt  
Rebell

Dinge von denen  
Unrockbar  
Westerland  
Elke  
Zu Spät  
Gute Nacht

holen und Currywurst essen sowie der bevorstehende Auftritt von **die ärzte**. Diese betreten dann ohne jegliches Intro, aber mit guter Laune und in stilicherem Outfit um 21.45 Uhr die Bühne, um mit „Nicht allein“ loszulegen. Kurz darauf stellten sie sich mit „Gestatten, Headliner der Name“ vor und bewiesen in den nächsten 2 Stunden, dass sie diesen Titel zu Recht trugen. Sie rockten alles kurz und klein und trieben das Publikum zu wahren Höchstleistungen an. Dieses war in allerbesten Partylaune, und jeder Song wurde frenetisch abgefiebert. Es herrschte eine unglaubliche Stimmung vor Ort, die selbst **die ärzte** sichtlich

beindruckte. Farin hatte die irre Idee zu einer Sitz-La-Ola, die dann auch prompt vom Publikum aus den verschiedensten Richtungen umgesetzt wurde. Das sah auf der Leinwand einfach nur

©Rainer Inmschloss (@ RIP)



überwältigend aus – unglaublich. Eine La Ola ging soweit nach hinten durch, dass man sie nicht mehr sehen konnte – wahrscheinlich ging sie bis zur gegenüberliegenden Alterna-Stage durch.

Vor dem ersten Wellenbrecher wurde unterdessen aufs Heftigste gepogt und im Kreis gelaufen, was das Zeug hielt. Dass alle Songs mitgesungen wurden, brauchen wir wohl nicht zu erwähnen. Schön war auch der Umstand, dass es Songs wie „Erna P.“ oder „Anneliese Schmidt“ mal wieder ins Set geschafft haben. Gegen Ende des Sets schien Rod dann mit den Gedanken schon backstage zu sein, denn er schwafelte ununterbrochen was von „Votzenhammer“, was stets zur allgemeinen Belustigung beitrug, besonders wenn man bedenkt, dass das Konzert live auf MTV übertragen wurde. Nach über 2 ½ Stunden stand mit „Dauerwelle vs. Minipli“ dann der letzte Song auf dem Programm, den das Publikum noch mal nutzte, um beim Pogo wild übereinander herzufallen. Wir hasteten kurz, aber schmerzvoll zu unserem Wagen zurück, der seinen Platz vor der Kirche nicht eingebüßt hatte, um wieder gen Heimat zu fahren.

Wir waren uns einig, dass wir an diesem Abend Zeuge des wohl besten Festival-Auftritts von **die ärzte** ever geworden waren. **die ärzte** sind und bleiben ein einmaliges Erlebnis - egal, wie das klingt.

©\_P4e\_#1248 (@ RIP)



## Fanbericht

### Happy End mit Die Ärzte

Am 31.5. begann mein Morgen schon mit wunderbarer Vorfreude auf RiP. Auch wenn das wichtigste noch fehlte. Die bestellte Tageskarte vom Fanclub war noch nicht da. Da ich von 10 bis 18 Uhr arbeiten musste fiel ich meiner Freundin auf die Nerven, ob denn zu Haus meine ersehnte Post schon da wäre. Im Laufe des Tages wurde meine Laune immer schlechter. Ich konnte mich nur noch nicht entscheiden, ob ich die Post oder den Fanclub verfluchen sollte. Von Arbeit dann endlich heim brauchte ich

kommenden Wartezeit, hab ich sogar noch da Backchaos in der Küche beseitigt. Und 12 Uhr war es dann endlich soweit. Ein netter hübscher Postmann blitzte schon von weitem in seinem Gelb. Ich fing ihn gleich paar Eingänge eher ab und quetschte ihn über meine Post aus. Bisschen musste ich warten bis er die Post von unserem Haus durchsuchte, aber da war nix dabei. Ich hab erstmal irgendwie einen totalen Nervenkollaps bekommen und hätte nur heulen können. Und auf einmal klingelt es. Noch mal der nette Postmann. Ich renn runter, aber: falscher Alarm. Denn das war nur noch ein dummes Ebay Päckchen. Das hab ich später bestellt, wie die Tageskarte für RiP und es war schon da. Da ist echt was faul. 12.45 Uhr schaute

#### Die bestellte Tageskarte vom Fanclub war noch nicht da.

erstmal paar Schnäpse zur Entspannung, denn die Post war durch und nichts war mit Tageskarte. Also fiel es flach Donnerstag Abend, wie es empfohlen war, nach Nürnberg zu fahren. Irgendwie ging der Abend dann rum und ich bekam sogar etwas Schlaf.

Am 1.6. schon um 8 Uhr aufgestanden. Der erste Gang führte mich zum Briefkasten, aber nix los im Briefkasten. Dann erstmal gemütlich zurecht gemacht und noch mal Tasche neu gepackt. Nächster Gang zum Briefkasten war um 9 Uhr. Immer noch gähnende Leere. Dann geh ich eben noch mal wichtige Dinge einkaufen. Und wieder in den dummen Kasten schauen. Nix los da drin. Um 10Uhr hab ich mich dann erstmal gemütlich auf mein Fensterbrett gesetzt und nach dem Postmann/frau geschaut. Dabei natürlich zur Beruhigung Ärzte gehört. 11 Uhr gab es immer noch nix Neues. Mist wird's, wenn man bedenkt, dass die Post hier zwischen 8 Uhr und 17 Uhr liefert. Und von Dresden, ja hier wohn ich, bis Nürnberg sind es auch noch gute 4 Stunden zu fahren. Morgen muss ich natürlich um 12 Uhr auch wieder auf Arbeit sein. Während meiner, mir ewig vor-

meine Freundin noch mal in Briefkasten aber immer noch die bekannte gähnende Leere, wie schon den ganzen Tag. Jetzt bin ich echt schon fast soweit, dass ich alles aufgegeben hab. Nur ein Wunder kann noch helfen. 14.30 Uhr wieder der übliche Gang in die Leere. Aber inzwischen hab ich mich ein bisschen beruhigt. Außerdem hab ich mal probiert den Fanclub per Mail zu erreichen, aber die scheinen alle schon bei RiP und RaR unterwegs zu sein. Momentan weiß ich grad nicht, wie ich den Tag vollenden soll, wenn die Karte echt nicht mehr hier ankommt. 16.30 Uhr kann ich mein endloses Warten



endlich beenden, denn ein Anruf vom Fanclub, Stefan Üblacker war es, wenn ich mich nicht irre, klärte mich auf. Er teilte mit nun endgültig

**Am liebsten hätte ich jeden umarmt, der mir über den Weg gelaufen ist.**

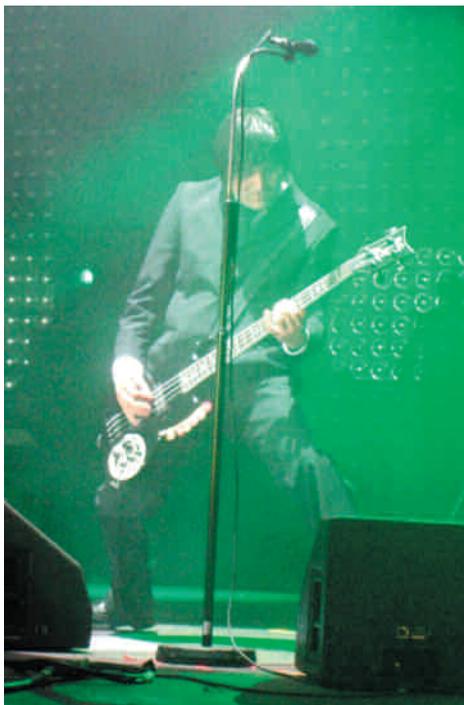
mit, dass meine bestellte Karte nie bei mir ankommen wird. Da die Post meinte sie müsste den Brief wieder an den Fanclub zurückschicken. Überlagerung oder so was, obwohl es ja erst seit Dienstag unterwegs ist. Naja, soviel zur Post. Irgendwie war ich dann richtig erleichtert, dass nicht der Fanclub „Schuld“ an der Misere hat.

Wenn ich jetzt noch ein bisschen Glück hab komm ich vielleicht noch irgendwie zu Rock am Ring, auch wenn der Weg weiter ist und ich Montag schon 10 Uhr auf Arbeit antreten muss.

Heut ist nun Samstag der 2.6. Hab den Tag gestern etwas verarbeitet, bin aber immer noch irgendwie leer. Aber naja, ich muss dann erstmal wieder meinem Arbeitsalltag folgen. Da komm ich wenigstens ein bisschen auf andere Gedanken.

Ja, mit anderen Gedanken war auf Arbeit irgendwie nichts. Hatte ein super grimmiges Gesicht. Aber da vibrierte es auf einmal in meiner Tasche und, auch wenn wir während dem Dienst nicht telefonieren dürfen, bin ich einfach mal rangegangen. Der Herr Üblacker wieder persönlich. Und es waren so gute Nachrichten, dass sich mit einem Mal ein breites Grinsen auf mein Gesicht setzte. Ich darf morgen bei Rock am Ring dabei sein. Am liebsten hätte ich jeden umarmt der mir über den Weg gelaufen ist. Einfach genial.

Nach der Arbeit hatte ich noch ein paar Erledigungen zu machen und circa um 20Uhr machte ich mich auf den Weg von Dresden zum Nährburgring. Hab die ganze Strecke sogar ohne Verfahren geschafft. Das klappt sonst nie. 3 Uhr in der früh hatte ich dann endlich einen Parkplatz und nun wollte ich eigentlich nur noch schlafen. Doch irgendwie hielten mich die 5 Dosen Kaffee, die ich auf der Hinfahrt verputzt hatte und sehr laute, nächtliche Schlager erstmal davon ab. Irgendwie schlief ich dann trotzdem ein.



Am 3.6. wurde ich dann von lieblich lautem Wohnwagenhupen geweckt, obwohl ich noch bis 12 Uhr Zeit hatte. Denn die Shuttle Busse standen erst ab 12 Uhr zur Verfügung. Naja, ich konnte mir dann mit allem sehr viel Zeit lassen und irgendwie schaffte ich es die Zeit totzuschlagen.

Am Festplatz angekommen, begab ich mich auf die Suche nach meiner Karte, um die sich der Herr Üblacker so liebenswert bemüht hat. Nach ein bisschen Suchen und ein wenig hin und her laufen hielt ich dann das gute Stück in meinen

Händen. Dann noch Bändchen geholt und ganz gemütlich ab vor die Bühne. Dabei entschied ich mich für einen 1. Reihe Platz hinter dem zweiten Wellenbrecher, weil ich mich irgendwie noch nicht so recht fit fühlen wollte. Nun stand ich da und genoss von 14.00 Uhr ab das Programm an der Centerstage. Nach 21 Uhr und paar Zerquetschen ging es dann endlich los. Meine gute Stimmung konnte mir nun nichts mehr in der Welt nehmen. Bis kurz vor halb 1 durften circa 80000 Menschen das Spektakel aus Sitzlaola und Charme genießen. Es war wirklich

herrlich. Als das Konzert dann zu Ende war wurde ich wieder in die Pflicht gerufen, denn ich musste zu meinem Auto, weil ich 10 Uhr schon in Dresden arbeiten musste. Da mit dem Ende des Ärzte Konzerts auch ein reger Abreisestrom startete, lief ich gut 1 Stunde zu dem Parkplätzchen, wo mein Auto stand. Um 3 Uhr ging es dann wieder Richtung Heimat. Und ich war Pünktlich...

Ich möchte mich von ganzem Herzen beim Fanclub und besonders bei Stefan Üblacker bedanken, dass ihr es mir doch möglich gemacht habt Die Ärzte zu sehen. Wenn man endlich beim Konzert steht vergisst man wirklich jede Strapaze, die man selbst oder andere dafür auf sich genommen haben. Ein riesiges Dankeschön!!!

**Bezaubernde, # 364**



© dermitda, # 423

**Fritz82:**

"Jetzt wird Rod ekelig.. HIILLFFFFFFF-FEEEEEEEEEE

**AtomGnom:**

"Ui... ist Bela schwanger? "

"Hm... das war ne coole Einstellung eben. Bela so von hinten und der Lichtschimmer außen rum...

'Ein Licht ganz am ende Tunnels!!!'

"dazu nur:

... ich will Rockstar sein! Ich will auch kein Geld, ich will nur Sitzlaolas! "

**Kommentare aus dem DÄOF-Forum zur Live Übertragung.**

**bubi:**

"Ich hab ne Gänsehaut !!!"

**Lady:**

"Bela hat Knochen als Sticks xD

Edit: Jetzt nicht mehr .. ins Publikum geworfen."

**Campi:**

"Und grinst Rod nicht ein bißchen so, als würde er das Ganze nicht glauben können?"

"oh Gott

Farin fängt an zu reden und kommandiert rum

WIE GEIL WAR DAS DENN"

"Killerplauze!"



## „Wie kannst du bei den Beatsteaks ruhig sitzen bleiben...“

Es ist der 06.06.07 und die Beatsteaks laufen in Hannover auf. Die beste Gelegenheit für DÄOF, sich zwei der fünf Jungs zum Interview zu schnappen. Während draußen die Sonne Löcher in den Boden brennt, machen wir es uns mit der „besten Band des Universums“ auf dem Boden der AWD Hall bequem...



Die Einstiegsfrage ins Interview sollte eigentlich „Wie fühlt ihr euch als zweitbeste Band der Welt?“ sein. Aber das hat sich ja nach Rock am Ring erledigt: „Die beste Band des Universums“ also...

**Peter:** Ja, wir sind halt einfach noch ein Stückchen weiter gefahren.

**Thomas:** Das Universum ist für uns entdeckt. Abzüglich Mondwelt.

**Peter:** Na ja, es geht primär eigentlich um die Vorherrschaft in der Milchstraße.

**Thomas:** Das ist wahrscheinlich das am härtesten umkämpfte Gebiet.

### Kämpfen da mehrere drum?

**Thomas:** Nee, momentan nur zwei Bands. Die Ärzte haben vielleicht die bessere Ausrüstung, aber wir sind zwei mehr.

**Bela meinte ja bei RaR, dass die Ärzte die beste Band auf dem Mond wären. Der wäre dann ja somit auch schon mal weg.**

**Thomas:** Dann wäre für uns zum Beispiel der Saturn noch frei. Pluto...

**Peter:** Nee, der Pluto ist ja jetzt leider nicht mehr in unserem Sonnensystem.

Venus...

**Thomas:** Venus wäre sehr sehr gut. Das klingt ganz nach uns. Das klingt ein bisschen sexuell. *(alle lachen)*

**Okay... versuchen wir, einen tieferen Sinn hier reinzukriegen. Was habt ihr gedacht, als ihr zum ersten Mal „Unrockbar“ gehört habt?**

**Peter:** Äh...da waren wir natürlich ganz schön geschmeichelt. So ein bisschen wie der musikalische Ritterschlag wahrscheinlich für so ne Band wie uns.

**Hat euch der Song populärer gemacht, oder habt ihr sonst irgendwelche Veränderungen bemerkt?**

**Peter:** Ja...ich kann jetzt nicht konkret sagen „Wegen dem Lied ist jetzt das und das passiert“. Aber natürlich haben wir die Schützenhilfe der Ärzte doch sehr gemerkt. Auf jeden Fall.

**2001 wart ihr ja Vorband bei den Ärzten. Davor bei den Hosen. Was hat euch diese Zeit gebracht? Habt ihr dazu lernen können?**

**Thomas:** Ja! Von beiden haben wir viel darüber gelernt, wie man so sein Business macht, wie man seine Vorbands behandelt, faire T-Shirt-Preise, faire



DÄOF mit den Beatsteaks

Eintrittspreise...der ganze Kladderadatsch, der damit zusammen hängt. Das ging dann bis zu... also vom Tipp „Ey, wieso stellt ihr da nicht nen Verfolger auf, dann sieht man den Gitarristen beim Solo besser“ bis zu „Ja, wir treffen uns alle eigentlich einmal die Woche und bereden alles, was in der Band so anfällt.“. Also wirklich alles Mögliche haben wir da mitgenommen. Von den Ärzten lernen heißt siegen lernen.

**Was mir immer in Erinnerung bleiben wird, war euer Geheimig 2002 im Mauerpark in Berlin. Da habt ihr ja vorher bei Vopo Records eine Autogramme gegeben, und Farin stand mit allen anderen Fans in der Schlange nach Autogrammen an...**

**Thomas:** Ja, ja, genau. Und Farin hat dann auch später beim Konzert „Ready to rock“ mitgesungen.

**Peter:** Ja, und Bela auch. War das bei „Manowar“? Ick glaube... das war bei „Manowar“. Und da ist er dann noch ins Publikum gesprungen.

**Kommen wir mal zu eurem neuen Album. Ihr habt jetzt das zweite Mal ein Album mit etwa 30 Minuten Spielzeit veröffentlicht. Gab es hierfür auch Kritik?**

**„Na ja, es geht primär eigentlich um die Vorherrschaft in der Milchstraße“ (Peter)**

**Peter:** Ja, die gibt es schon. Zwar sehr einzeln und so, aber die ist dann auch relativ schnell zu entkräften, weil...

**Thomas:** Das beste Rockalbum aller Zeiten von Slayer, „Reign In Blood“, geht 28 Minuten. Also haben wir drei voraus. Und ich finde, dass in den 31 Minuten wirklich viel Information versteckt ist. Also man kann sich da schon eine

Weile mit beschäftigen.

**Ist eigentlich euer aktuelles Album immer euer Lieblingsalbum?**

**Thomas:** Ja, zwangsläufig so ein bisschen, oder? (zu Peter) Weil die Songs noch frisch sind und die Songs sich jetzt immer noch entwickeln. Aber wie sich das Album letztendlich dann einreicht in die anderen... das merken wir



© Steffe

Die beste Band des Universums?!

glaube ich erst viel viel später als alle anderen, weil wir so tief, also auch jetzt auch immer noch, so tief drin stecken in dem Album. Kann man irgendwie schwer sagen...

**Aber die Zusammenarbeit mit dem Produzenten Moses Schneider ist super, oder?**

**Peter:** Ja, auf jeden Fall. Für uns ist es natürlich immer ein schmaler Grad zweimal mit demselben Produzenten, weil wir ja auch einmal nicht so ganz so tolle Erfahrungen gemacht haben. Aber wir haben ja dann immer Glück, es geht ja immer gut. Mit Moses ist das total geil. Wir haben auch überlegt, ob Moses der richtige Mann ist. Denn wenn man einmal so ein Ding abgerissen hat, ist das natürlich schwer, so ein Gefühl zu wiederholen. Aber er war dann bei uns im Proberaum und wir haben ihm die Lieder vorgespielt und hätten wir dann nicht ehrliche Begeisterung bei ihm im Gesicht gesehen, hätten wir wahrscheinlich auch Zweifel bekommen. Aber er war genau der richtige Mann wieder.

**Hattet ihr Befürchtungen, dass „limbo mes-**

siah“ nicht an die „Smack Smash“ heran kommen könnte?

**Peter:** Na ja, jetzt weniger so „Kommt das an Smack Smash“ ran. Für uns war das also vom Gefühl her genau dasselbe. Wir wollten einfach mit demselben Grinsen aus dem Studio rausgehen, wie wir es bei „Smack Smash“ gemacht haben. Einfach war's diesmal nicht, aber wir sind mit demselben Grinsen rausgegangen.

**Dann kommen wir mal zur DVD „demons galore“, die bei der Special-Version vom Album enthalten ist. Ein viel und heiß diskutiertes Thema...**

**Peter:** Ja... wie viel davon ist wahr...

**Seid ihr während des Filmens erst auf die Idee gekommen?**

**Peter:** Nee, das war von langer Hand geplant, dass wir das genau so machen.

**Thomas:** Aber ein Körnchen Wahrheit steckt



Linkshänder Arnim Teutburg-Weiß

immer drin. Also die einzelnen Rollen haben schon immer was mit demjenigen zu tun.

**Wie war denn der Videodreh zur neuen Single „Cut off the top“?**

**Peter:** Anstrengend! Obwohl... das ist falsch gesagt, denn für Arnim muss es noch viel viel anstrengender gewesen sein, weil er überhaupt keine Pause hatte. Und wir hatten wenigstens ab und zu mal zwischenzeitlich die Möglichkeit, uns für ein Stündchen oder zwei abzulegen, weil wir nicht gefragt waren im Bild. Das war ganz gut. Und ich war trotzdem total fertig. Es war eigentlich unser Offday, und es ging früh um sieben quasi direkt los und wir waren irgendwann um vier am nächsten Morgen fertig.

**Wer hatte die Idee zum Video? Ihr selbst?**

**Peter:** Nein, sondern... wie heißt sie denn jetzt... (zu Thomas)

**Thomas:** Sharon...

**Peter:** Sharon!

**Thomas:** Sharon... heißt die Regisseurin. Und die hatte die Idee mit dem Video das so ein bisschen, na ja, dass da so absurdes Zeug passiert.

**Peter:** So ein bisschen angelehnt an „Fear and loathing in Las Vegas“. Aber so ein klein bisschen halt nur. Es sollte jetzt nicht irgendwie eine Kopie werden, sondern einfach... und es war für uns auch das erste Mal so, dass wir nicht genau wussten, was am Ende dabei rauskommen wird. Das war zwar ein großes Risiko, bei dem Video jetzt nun noch mehr irgendwie, weil wir da so, na ja, richtig schauspielern mussten. Und das sind wir ja nun nicht so gewohnt. Aber letztendlich durften wir uns ja dann selber ein wenig schauspielern, deswegen ging's dann doch wieder.

**Bei der Zeile „it's me against the world“ sieht man Arnim mit einer „lebendigen Weltkugel“ tanzen. Wer spielt denn die Welt?**

**Peter:** Ein ganz kleiner Mann. Es ist nicht Bernd und es bin auch nicht ich! (alles lacht)

**Wie sieht's mit der Tour aus? Wie läuft's?**

**Peter:** Es könnte nicht besser laufen. Es ist total unglaublich. Alles ausverkauft, zumindest das allerallermeiste. Und die Konzerte werden immer besser, irgendwie. Es ist irgendwie komischerweise genau so gelaufen, wie wir uns dachten, dass es im Idealfall laufen könnte. Also erstmal in den kleinen Clubs spielen, uns wieder eingrooven überhaupt. Denn wenn du lange nicht live spielst, musst du erstmal wieder

gucken, wie das geht. Und die Leute haben es uns halt auch extrem einfach gemacht. Die haben uns sofort abgefeiert.

**Thomas:** Also wie die Leute schon reagieren, wenn wir auf die Bühne kommen. Die nehmen uns mit offenen Armen auf. Vielen Dank!

**Peter:** Ja, das ist einfach geil, so was gemacht zu haben und irgendwie dann drei Wochen später dann Rock am Ring... das ist halt total super, dass wir so was machen können. Und dass beides funktioniert! Das ist schon echt ein Glücksfall für uns.

### Was ist der Unterschied zwischen den kleinen 300er Clubgigs und den riesengroßen Konzerten, wie zum Beispiel Rock am Ring vor 85.000 Leuten?

**Thomas:** Ein großer Unterschied ist allein schon mal, wie es klingt. Also wie deine Musik klingt. In einem kleinen Raum oder im freien Feld. Für mich ist es immer so, bei Festivals seh ich die ersten fünf Reihen und dann in kleinen Clubs kannst du ja halt alle sehen. Du siehst den auf der Treppe, der so und so abgeht... es ist halt direkter. Für'n Schlagzeuger ist es auch wichtig, auf Festivals nicht zu schnell zu spielen, sonst geht's in die Hose.

### Unglaublich war es auch zu sehen, wie sich das ganze Publikum bei eurem Rock am Ring Auftritt hingesetzt hat. Was die Ärzte ja auch gleich nachzumachen versucht haben...

**Peter:** Ja, da war'n sie dann gleich angestachelt. Die Sitz-Laola... ja, alter Schwede. Sehr gut.

### Morgen, am 7.Juni, spielt ihr in Rostock anlässlich des G8-Gipfels und der Aktion „deine Stimme gegen Armut“. Seid ihr eine politisch engagierte Band?

**Thomas:** Also wir sind keine politische Band wie jetzt Slime oder so. Das auf keinen Fall. Es gibt halt ein paar Themen, zu denen wir uns als Band äußern, wenn wir denken, das wird wichtig. Wie jetzt das morgen, wo wir für „Deine Stimme gegen Armut“ spielen. Wo wir die Ziele der Organisation halt cool finden. Oder wie als wir damals im Wahlkampf mal „Anti Stoiber“ auf der Bassdrum stehen hatten. Aber wir sind keine politische Band. Uns geht es in erster Linie darum, Leute zu unterhalten.

### Während der Tour und während des Hörens

**des neuen Albums hat sich mir immer wieder die Frage aufgedrängt, ob euch bzw. Arnim die Tour mit Moneybrother sehr inspiriert hat. So oft wie er jetzt auf seine Kopfstimme zurückgreift..**

**Thomas:** Also Arnim hat schon immer zu Demos mit Kopfstimme gesungen. Also wenn er ein Demo mit anbringt und dann für uns dazu



Thomas Götz in Aktion

singt, dann passiert das eigentlich immer mit Kopfstimme. Und ich glaube, er wollte das auch schon ganz lange mal auf Platte machen. Ich glaub inspiriert war er eher durch so einen Clubabend, bei dem er Curtis Mayfield gehört hat. Aber Moneybrother ist auch ne gute Adresse...

### Wie war es für dich, das erste Mal zu singen auf Platte?

**Thomas:** Ja, ich bin so ein bisschen wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Das war so ne Snapdecision... wie sagt man das? Also so ne spontane Entscheidung. Also so: „Okay, dann sing ich jetzt... äh... okay“. Es ging zu schnell, als dass ich da hätte drüber nachdenken können.

**Peter:** Arnim hat sein eigener Gesang nicht so richtig gefallen, und wir konnten uns halt noch sehr gut an das Demo erinnern, das in dem Fall von Thomas kam. Und da hat er halt dazu gesungen, und das war natürlich auch irgendwie so ein – das haben wir im Nachhinein festgestellt – einer der Verkaufsschlager für das Lied. Und dann haben wir den eiskalt ausgenutzt.

### Wie verhält es sich denn mit dem Song „Sharp Cool And Collected“? Es sieht bei

**den Konzerten immer sehr anstrengend aus, wenn du das spielst.**

**Thomas:** Na ja, das ist so ein bisschen eine Art Blendertum. Ich tu halt so als ob. Damit ich umso mehr Applaus kriege (*Peter lacht*). Und damit es wichtig aussieht. Nee, es geht schon... Aber ich bin froh, wenn die Pause nach dem Stück ein bisschen länger ist...

**Das Gefühl hat man dann wiederum bei einigen für Arnim sehr anstrengenden Stücken. Also dass ihr ihm dann auch mal eine**

**Macht ihr euch eigentlich Gedanken, wenn Arnim bei den Konzerten ständig irgendwo rumklettert?**

**Peter:** Ja! Also ich denke immer „Bitte lieber Gott, lass nichts passieren“. Wenn ich sehe, dass er sich dazu entschlossen hat, das jetzt zu machen, dann hoff ich immer bloß, dass nichts passiert. Manchmal sag ich auch so „Nein, nein, nein!“ Aber ich glaube, das hat er mittlerweile auch... ja... gelernt. Er lässt sich dann nicht sooo ins Delirium feiern, dass er es dann macht, obwohl es total Unfug ist. So

„Von den Ärzten lernen, heißt siegen lernen!“ (Thomas)

**längere Pause gönnt oder etwas von seinen Parts übernehmt.**

**Peter:** Ja, das ist auch so. Das fummelt sich dann so ein. Da hat man am Anfang der Tour noch nicht wirklich Ahnung von, wie es denn jetzt wirklich mit dem Kräftehaushalt aussieht. Also Arnim sagt dann halt: Nach dem Stück muss ich jetzt einfach mal kurz Luft holen, ansonsten krieg ich das nächste nicht gut hin. Okay, was machen wir dann? Und dann überlegen wir uns das halt.

**Thomas:** Und so was kann man im Proberaum halt schlecht raus finden. Denn da spielt man ein Stück, dann redet man noch kurz drüber, dann kommt das nächste Stück. Aber so nach 2-3 Konzerten ist Arnim dann meistens sehr schnell klar: „Okay, also... äähm... ja...“

**Peter:** „Das geht alles vielleicht doch gar nicht so wie...“ (*lacht*)

**Thomas:** Arnim ist auch der totale Setlistenfreak, der sich genau damit beschäftigt, welches Lied jetzt nach welchem kommen kann und so.

**Thomas:** Ehrlich, wie viel zum Beispiel Torsten mittlerweile singt bei unseren Konzerten... Ich find das auch immer wieder schön zu sehen bei Bands, wo jeder mal singt. Der Gesang ist immer der direkteste Kontakt zum Publikum. Anders wie „Sharp Cool and Collected“. Nach unten gucken und nur... (*macht sich beim aufs Schlagzeug hämmern nach*).

richtig ne Garantie könnte ich dafür zwar nicht abgeben, dass er keene Dummheit macht, aber ich glaube, er kann das ganz gut einschätzen. Jedenfalls besser als ich selber, denn er steht ja dann da oben und sieht, wie hoch das ist und ob das funktionieren kann. Das hat er ja jetzt auch schon ein paar Mal gemacht.

**Wie damals beim Köln-Palladium-Gig, als er sich böse die Nase verletzt hat... und ihr habt dann trotzdem weiter gespielt, um das**



© Stefge

Bad in der Menge

**Publikum ruhig zu kriegen...**

**Peter:** Ja, das sind dann immer furchtbare Momente, wenn dann mal irgendwas passiert oder irgendwer sich mal weh tut, und man weiß nicht genau wie doll, was macht man und so... Ist immer doof!

**Ist es mittlerweile, also mit zunehmendem Alter, eigentlich körperlich anstrengender, auf Tour zu sein und jeden Abend eine solche Leistung zu bringen? Habt ihr euch auch körperlich besonders gut auf die Tour vorbereitet?**

**Thomas:** Na ja, mein Arzt hat gesagt: „Gehen Sie ins Sportstudio mit Ihrem Rücken!“

**Peter:** Also man merkt es schon. Aus dem Ärmel schüttelt man das nicht. Wir sind uns dann vor der Tour öfters mal im Sportstudio üben Weg gelaufen. Ein doofer Moment immer... (lacht) „Hey!“- „Hallo! Na?“- „Och, ick geh noch n bisschen Fahrrad fahren.“

**Was gibt es eigentlich in Sachen Ausland zu berichten? Ist die Scheibe dort schon veröffentlicht? In England zum Beispiel?**

**Thomas:** In England noch nicht. Da sind sie grad dabei. In Dänemark ist sie jetzt veröffentlicht. In Skandinavien ist sie veröffentlicht, Italien. Wir planen, dass wir im Herbst im Ausland spielen werden.

**Am 07.07.2007 spielt ihr aber erstmal in der Wuhlheide, und die Gerüchte, dass die ärzte eure Vorband sein werden, halten sich hartnäckig. Wer wird denn nun Support, steht's mittlerweile fest?**

**Peter:** Ja, Vorband steht fest: Dendemann.

**Was ist es für ein Gefühl, die Wuhlheide allein voll zu kriegen?**

**Peter:** Weiß ich ja noch nicht. Hatte ich ja noch nie. Aber es ist ja zum Glück bald soweit...

**Habt ihr Befürchtungen, irgendwann keine kleinen Clubgigs mehr spielen zu können?**

**Peter:** Ne, Clubs kann man ja immer spielen, wenn man will. Dann wird's zwar wieder ein

paar Beschwerden geben, wieso wir in so kleinen Clubs spielen, weil da ja nicht alle rein passen. Aber die Freiheit werden wir uns immer nehmen, das zu machen.

**Thomas:** Keine Sorge!!

**Peter:** Nee, keine Sorge!

**Hat man als Band eigentlich Einfluss auf die Eintrittspreise?**

**Peter:** Ja, auf jeden Fall!

**Thomas:** Ich weiß nicht, ob US5 auch Einfluss auf ihre Eintrittspreise haben... aber wir haben es definitiv.

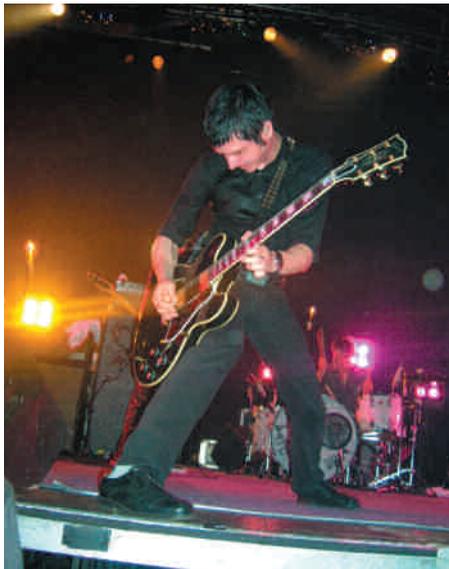
**Peter:** Ich glaube, es war früher ein bisschen einfacher, billiger zu sein, weil mittlerweile die Einnahmequellen der Bands natürlich echt beschränkt sind auf Eintrittspreise und T-Shirts. Mit CDs darf man nicht so richtig rechnen. Von daher tut es zwar weh, ist aber wichtig!

**Thomas:** Das es etwas teurer wird, hängt einfach auch damit zusammen, dass mittlerweile auch viele Leute bei uns mitfahren. Und die wollen auch alle bezahlt werden. Das heißt, unsere Kosten werden auch größer. Aber wir versuchen da schon, korrekt zu bleiben.

**Peter:** Wir unterhalten uns da auch oft drüber und wir werden wahrscheinlich irgendwann nicht mehr drum herum kommen, irgendwann mal 1-2 Euro teurer zu machen oder so was. Aber das liegt dann Tatsache auch daran, dass wir natürlich auch nicht abspecken wollen, wenn wir jetzt irgendwo so wie hier spielen. Da muss es halt gut klingen und es ist

wichtig, dass die Konzerte voll sind und dass die Leute dann hinterher nach Haus gehen und sagen „Ja, das war grad die volle Packung, die ich bekommen hab“. Und zwar soundmäßig und so von dem, was so passiert. Und da ist es immer schwer, runter zu schrauben und zu sagen: Okay, wir nehmen das und das nicht mit, lassen den Eintrittspreis so und dann sind wir aber unbefriedigt. Na ja... halt so.

**Ihr habt ja auch eine schöne Bühnenshow,**



Gitarrensolo: Bernd Kurtzke

### z. B. die verschiedenen Vorhänge. Denkt ihr euch das selbst aus?

**Peter:** Ja, also zusammen mit unserem Lichtmann. Der kann uns dann sagen, ob das so funktioniert und ob das so machbar ist oder nicht.

**Jes:** Der Sternenvorhang ist super!

**Peter:** Jaaa, toll, oder?? Auf jeden Fall. Finden wir auch!!

Als wir das erste Mal die große Produktion aufgebaut hatten auf der Bühne so... ich mich dann gleich hingestellt und „Uiuiui, Wow!“

**Heike:** Aber ich bin ja froh, dass die grünen Jacken nicht mehr dabei sind!

**Peter:** Hey... wieso das denn?

**Jes:** Hey, ich fand die super.

**Heike:** Ich fand Bernd ganz scheußlich in grün! *(alles lacht)*

**Peter** *(lachend)*: Na ja, steht jetzt nicht immer jedem, ne...

**Thomas:** Aber es tut Bernd auch mal gut, einen Tag im Jahr mal was anderes außer schwarz zu tragen.



Tradition draußen auf nem Kaff. Und da haben wir halt so ein bisschen Musik gemacht. Aber ich glaub, so richtig geile Ideen hatten wir da gar nicht so, an denen wir arbeiten konnten. Und dann dachten wir: Nehmen wir doch die besten Songs, die es sowieso schon so gibt...

**Peter:** ...und tun für einen Moment, als ob die von uns sind... Und dann haben wir Instrumente getauscht und dann war das schwuppsdiwupp geboren.

### Wollt ihr in der Besetzung auch mal spielen?

**Peter:** Haben wir ja schon.

**Thomas:** Einmal haben wir schon.

### Und noch mal?

**Peter:** Nee...

**Thomas:** Na ja, es wird sicher ein zweites Mal geben. Da bin ich mir sicher.

**Peter:** Okay, da bin ich mir auch relativ sicher. Das wird nicht das letzte Mal gewesen sein. Aber das ist Tatsache nur so ein Spaß-Club-Ding.



### Wie sieht's denn bei euch mit Soloprojekten aus?

**Peter:** Also solo jetzt nicht so. Seitenprojekte... so wie Thomas mit Nina Marie... super. Aber ansonsten so, also aus Gründen wie „Ich fühl mich nicht genug repräsentiert“ nicht. Dann eher so was wie die Roys...

**Thomas:** Na dann haben wir doch schon zwei. Nina Marie, die Roys und Anrim hat auch schon mal bei wem auf Platte mitgesungen.

**Peter:** Aber das ist weniger jetzt so „Man startet ne Zweitkarriere“, sondern eher das, was irgendwie nicht so in unsere Band rein passt, um es auf der Bühne auch wirklich als Beatsteaks zu machen. Das wird dann halt anderswo ausgelebt. Aber eben ohne Absicht auf weltweite Karriere.

### Ja gutes Stichwort: Die Roys! Wie kamt ihr darauf?

**Peter:** An einem lauschigen Abend...

**Thomas:** ...und zwar im Haus, als wir mit „limbo messiah“ angefangen haben. Ganz aus

### Bitte zum Schluss noch ergänzen: „Die ärzte sind...“

**Thomas:** ...aufm Mond. Ach nee, da sind wir ja...

**Peter:** Die ärzte sind...

**Thomas:** ...im Endeffekt...

**Peter:** ...im Endeffekt... sind's auch nur die ärzte.

### Richtig, Peter! Danke an Thomas und Peter für das Interview!

*Micha, Jesperine und Heike*

Und auch hier haben wir ein paar nette kleine Sachen, die wir für euch zum Verlosen zur Verfügung gestellt bekommen haben. Es handelt sich um drei Singles „Jane became insane“ und um 13 3er-Buttonsets. Um zu gewinnen, müsst ihr einfach nur folgende Frage auf [www.daeof.de](http://www.daeof.de) beantworten:

**In welcher Band spielte Schlagzeuger Thomas Götz von den Beatsteaks noch?**

Einsendeschluss: 5. August 2007

# Sprüche

**Vier die ärzte-Konzerte bringen so einiges an kuriosem, witzigem und hirnschwüdigem Gelaber mit sich. Wir haben es für euch Schwarz auf Weiß festgehalten:**

## Berlin 29.12.06 - SO36

**Bela:** Rod?

**Rod:** Nein!

**Bela:** Doch!

**Farin:** Rod hat Bock.

**Bela:** Hast du Bock Rod?

**Bela:** Der Mann rechts von mir, von euch aus gesehen links, den Mob muss ich nicht mehr vorstellen. Deswegen tu ich das auch nicht und komm direkt zu meinem besten Freund Rodrigo Gonzalez.

**Farin:** Tom, kannst du mir dann Bela ausm Monitor komplett rausnehmen, Schlagzeug, Gesang, alles was er macht?

**Bela:** Ok, der Mann der hier so schöne Musikerwitze macht, ist Farin Urlaub und zusammen sind sie die Ärzte aus Beerlin.

**Farin:** Also ihr dürft jetzt nicht das Gefühl bekommen, dass ihr nur die Versuchskaninchen seid für die Show übermorgen. Weit davon entfernt. Wir spielen Stücke, die wir übermorgen nicht bescheuert genug sind zu spielen. Zum Beispiel das nun folgende Lied. Ein Lied was ich geschrieben habe, als ich noch keinen Stock brauchte, um über die Straße zu kommen.

**Bela:** Wie meinst du das?

**Farin:** Let's face it...als ich dieses Lied geschrieben habe, wart ihr noch nicht auf der Welt. Gilt natürlich nicht für alle. Jedenfalls, das Lied heisst Sweet Gwendoline, nach dem Comic von jemandem, der schon tot war, als ick geboren wurde: John Willie - Die Abenteuer der Sweet Gwendoline...wat kann ick jetzt noch erzählen? Oder soll ick einfach anfangen? Wie gesagt wir müssen irgendwie auf ne Stunde kommen.

**Rod:** Erzähl doch was über deine Pubertät.

**Farin:** Ah, meine Pubertät war eigentlich ne sehr schöne Zeit, bis auf die vielen Pickel.

**Bela:** Die fand ich auch schön.

**Publikum:** Halt's Maul und spiel!

**Farin:** Ich find das nicht höflich von euch!  
Band fängt an Sprechchöre mit Rhythmus zu unterlegen...

**Farin:** Halt's Maul und spiel...halt's Maul und spiel...halt's Maul und spiel sagst du zu mir. Halt's Maul und spiel halt's Maul und spiel...sagst du was anderes zu mir, dann tu ich das vielleicht...auch.

Bei „ Sweet sweet Gwendoline“:

**Bela:** Mein Schatz du machst mich so verrückt..

**Farin:** Halt's Maul und spiel!

**Bela:** ..du bist so gut zu mir.

**Farin:** Halt's Maul und spiel!

**Bela:** Bitte bitte bitte halt dein Maul und spiel!

**Farin:** Lieber Lichtmann, dessen Namen ich leider vergessen habe, weil ich bin seit 800 Jahren auf denselben Lichtmann programmiert.

**Publikum:** Lui!

**Farin:** Eben nicht, eben nicht... Lui ist schon in Köln... ich wollte, dass du's n bisschen trauriger machst. Wie heisst du? Clemens? Clemi hör ich gerade...Clemchen... Clembert...Clemine...ich nenn dich einfach „C“ oder schreibst du dich mit „K“? Mit „K“? Aber „K“ klingt irgendwie doof...  
**Bela:** Key, Alta!

**Farin:** Key? Okay... also Key, machst du n bisschen Schmuselicht?

**Bela:** Nichts verlernt.

Farin: Vielen Dank für diesen Applaus.

(kleine Rückkopplung)

Am Monitor Tom!

Bela will etwas sagen, wird aber durch Rückkopplung gestört

**Bela:** Mischpultsolo!

Farin animiert Publikum zu Tom Rufen

**Publikum:** Tom!

**Rod:** Geht alles wieder? Alles wieder heile? Solo beendet?

**Farin zu Rod:** Weißte was mir aufgefallen ist? Man kann dich gar nicht so richtig sehen.

**Bela:** Ey Key...(alle drei lachen gemein)

**Rod:** Ähm ja okay...das ganze Klima ist zerstört jetzt. Da können wir noch einen drauf setzen! Jetzt müssen wir Publikumssolo machen hier, he?

**Farin:** Habt ihr Lust auf ein psychologisches Experiment?

**Publikum:** Ja!

**Farin:** Zufälligerweise ist gerade ein Film raus mit dem Titel „ déjà-vu „ (wieder lachen alle drei). Lasst euch überraschen!

(es folgt eine Endlos-Version von Radio brennt)

**Bela:** ...und die Vekahlien tun dann auch nicht mehr so stinken.

**Farin:** Doch

**Bela:** Nein

**Farin:** Doch Bela

**Bela:** Nein Farin

**Farin:** Bela doch

**Bela:** Nein Farin, nach abwägen von allen Fürs und Widrs bin ich zu einem nein gekommen.

**Farin:** Aber ich hab's gerechnet.

**Bela:** Was denn?

**Farin:** Den Kot. Den angeblich so gut riechenden Vegetariererkot.

**Bela:** Von wem denn?

**Farin:** Von verschiedenen Menschen, ähem.

**Bela:** Du hast Recht.

**Farin:** Siehste!

## Köln 31.12.06 – Rhein Energie Stadion

**Farin:** Ich werd dat Gefühl nich los, dass wir nur die Vorgruppe sind. Aber Bela, die sind echt unseretwegen hier... Danke für's Kommen. So viele Leute waren echt noch nie auf ner Silvesterparty von mir.

**Bela:** Nich mal ich war jemals auf ner Silvesterparty von dir.

**Farin:** Rod, ich möchte jetzt sofort mit dir schlafen.

**Rod:** Da sind wir noch nicht soweit.

**Farin:** Lässt sich das einrichten?

**Rod:** Im nächsten Jahr is vielleicht was drin. Müssen wir erstmal den „Glitschi“ einwirken lassen....

**Farin:** Bela, die (Publikum) sind mit dir.

**Bela:** Die sind mit mir!

**Farin:** Ey, ich bin auch mit dir. Als Rod vorhin schlecht über dich geredet hat, hab ich dich voll in Schutz genommen.

**Bela:** Rod hat noch nie schlecht über mich gere-

det. Alles was er über mich sagt, das stimmt.

### Zu spät Galore!

**Farin:** Eines Tages werd ich mich rächen, ich werd die Herzen aller Mädchen brechen und dann kommt der Bela hinter seinem Schlagzeug hervor und stellt sich neben mich und wir singen im Chor!

Bela mit dir zu singen war wirklich sehr schön. Doch du könntest jetzt wieder hinter deine Schießbude gehen!

**Bela:** Bevor ich wieder hinter der Schießbude verschwinde noch eins mein Freund..

**Farin:** Wieso Freund? Ähem ich meinte, wieso noch eins?

**Bela:** Wir gehen nachher nach hinten und dann mach ich dir ein Kind!

**Farin:** Kund

**Bela:** Kind... na ja egal.

**Bela:** Eines Tages werd ich mich rächen, ich werd das Herz von unserem Gitarristen brechen, denn der hat gesagt, das brauchen wir im Übungsraum nicht spielen und jetzt sind wir hier und wer nicht hört, der muss fühlen!

**Farin:** Bela du weißt, wir brauchen dein Gesicht und was wir nicht brauchen, ist dein Schlagzeugspiel, denn weißt du was ich von deinem Schlagzeugspiel halte? Na rate mal! Nicht viel!

**Bela:** Farin Urlaub ...dann you better look for shelter! Deine Ansagen werden auch immer kälter! Mein Schlagzeugspiel gefällt dir also nicht so gut, aber mein Gesicht wird älter, mein Schlagzeugspiel nicht... so was'n nun!

**Farin:** Na dann nimm ich meinen Hut, damit sich's reimt oder? Und bevor der liebe Bela jetzt im Backstagebereich weint, sag ich, Bela war doch alles gar nicht so gemeint!

**Bela:** War nicht so gemeint, sagt er! Das kann er gut sagen, ich werd ihn später mal nach Herz und Nieren fragen! All die Beleidigungen hier auf der Bühne vor Publikum, ich sei hässlich sagt er und ich sei dumm! Dit kann er ja gut und gerne behaupten und auf behaupten reimt sich nüscht, du arschloch! Fick dich hier, ick kann dir nicht leiden! Noch nie konnt ick dit!! Und wieso berliner ick überhaupt??

**Farin:** Weil du aus Spandau bist, du Pfeiffe!

**Bela:** In Spandau berlinert man nicht, das spandauert man, Mann! ...

**Farin:** Ich dachte spandauern heisst, wenn man sich jahrelang nicht wäscht! Dit machst du

**Bela:** Sag mal Rod, wie findest du eigentlich meinen „Moonwalk“? Sieht aus, als wühd ich rückwärts gehen.

**Farin:** Bela, ich fang schon mal das nächste Lied an. Du kannst dann gemütlich zum Schlagzeug zurück-“moonwalken“.

Zu Beginn von „Ich ess Blumen“:

**Bela:** Ein Lied über jedes Tier auf dieser Erde, das mit grossen, traurigen, wässrigen Augen seiner Henkersmahlzeit gegenüber steht. Und all die Tiere, die Saddam Hussein in seinem Leben gegessen hat. Mögen sie ihm jetzt aus seinem Kopf quillen. Und diese Ansage war, wie immer, völlig sinnlooooooos....

**Farin:** (leise) Kannste so nich sagen...

**Farin (zum Publikum):** Habt ihr Bock auf einen Tritt in die Magengrube?

**Publikum:** Jaaaaa.....

**Bela:** Dann fragt doch mal den netten Lederjacketten-Punker neben euch, ob er euch da behilflich sein kann.

**Farin:** Ich kann nich glauben, dass ihr grade ja gesagt habt. Hallo? Habt ihr dat Gehirn am Eingang abgegeben? Tritte in die Magengrube sind nicht schön. Streicheln am Geschlechtsteil is viel schöner.

**Bela:** Wir werden es herausfinden.

**Farin:** Jungs...

**Bela:** Mädchen...

**Farin:** Wie sollen wir denn eine Stunde noch mit Zugaben füllen?

**Bela:** Kriegen wir hin, kein Problem. Lass uns Punkern... erstmal hier weitermachen. Lass uns jetzt nicht

den Arbeits-Flow unterbrechen, der Work-Flow muss bleiben. Wir müssen unsere Stiefel rumpeln und dann kucken wir mal.

**Farin:** Dann mach ich jetzt wieder die alte Betroffenheitsschiene...?

**Bela:** Mach auf Betroffenheitsschiene, kommt juut an beim Publikum.

**Rod:** Ich habe früher als Kind sehr viele Jake Arnold-Filme gesehen. Da war ein Song über den Unsichtbaren. Ähhh... ne, ein Film über den Unsichtbaren. Und dann habe ich viele, viele, zwei Jahrhunderte später einen Song geschrieben.

**Bela:** Danke, Bela B., the mysterious Graf...

Ansage zu "der lustige Astronaut":

**Bela:** Farin, kannst dich noch dran erinnern, wie wir dat Lied dat erste Ma aufgenommen haben? Zarte 16/17 ? Der Krieg war grad vorbei...

**Rod:** Ihr wart schon erwachsen und habt so'n Schrott geschrieben?

**Bela:** Ich sehe Regenschirme. Regnet's? Scheissegal, eure Lieblingsband hat's trocken...

**Bela:** Farin, ich seh grad ein echt trauriges Plakat. Früher stand da: „Bela ich will ein Kind von dir“ Heute: „Bela ich will ein Bier von dir“. Ey, der is noch gut der Samen. Echt jetzt.

**Farin:** Ey, das kann ich toppen. Beim Racing Team hatte einer, original, ein Transparent: „Farin ich bin ein Kind von dir“.

**Bela:** Der Sack is voll. Voll mit... ungeborenen

ja auch nicht!

**Bela:** Für dich mein Freund würd ich mich mal waschen!

**Farin:** Heute muss mal alles raus, heute wird alles gesagt!

**Rod:** Was ist eigentlich mit dir ,du feiner Pintel mit deinem feinen Schlips hier! Kommst hier auf die Bühne und machst einen auf toll! Okay Gruppensitzung! Wo ist unser Psychotherapeut?

**Farin:** Der steht am Mischpult!

**Bela:** Ey Rod, ich hör dir gar nicht erst zu, was du zu sagen hast, sagst du nachher im Rock-Rendezvous!

**Farin:** Im Backstage wird sowieso gleich wieder Torte gegessen äh gefressen und dann ist alles, was auf der Bühne gesagt wurde, längst vergessen! Weil..

**Bela:** Wir haben jetzt drei Wochen...

**Farin:** Lass mich doch mal ausreden!!

**Bela:** Wie kommen wir aus der Scheiße wieder raus?

**Farin:** Ich hab so n tollen Reim jetzt hier!

**Bela:** Mach mal!

**Farin:** Na jetzt hab ich ihn vergessen!

**Bela:** Wie den Text vorhin!

**Farin:** Auch wenn Bela auf der Bühne manchmal böse ist.

**Bela:** Ich esse böse?

**Farin:** Ja, böse isst! Ohne Eszet ohne doppel-s. Gibt's ja nicht mehr, haben sie rausgerechschreibit!

**Bela:** Alta, da fährst du ein Jahr weg und dann ist das nicht mehr im Alphabet, alta!! Was ist das für n Dreck!

**Rod:** Scheiß Deutschland!

**Farin:** Deutschland ist kalt, kalt zu den Esszetteten zu dieser Welt!

**Bela:** Und wie kommen wir da jetzt wieder raus?

**Farin:** Ah ich hab's, ich hab meinen Reim wieder!! In Wirklichkeit ist der Bela so ähnlich herzensgut wie Mutter Beimar und wegen der Ansagen macht euch keine Sorgen, wir haben alle Alzheimer!! Und wenn er übermorgen mit mir auf der Bühne steht, dann lächelt er mich an und was singt er? Zuuu ...

**Bela:** Lange nicht gesehen, wie geht's?

**Farin:** Den Reim haste aber aus Düsseldorf, weil du den Reim nämlich aus Düsseldorf hast!

**Bela:** Wenn ihr nachher in der Kölner Altstadt jemanden seht, der son bisschen so aussieht wie ich. So die selben Klamotten und so, der aber mit dem einen Auge nach da, mit dem anderen Auge nach da guckt und irgendwie so komisch läuft, das bin ich nicht. Echt nicht, das ist'n Doppelgänger. Der gibt sich immer für mich aus, so ab 3uhr morgens.

**Bela:** Da gehen sie zum Schafott: BelaFarin-Rod.

## Rock im Park 01.06.07

**Farin:** Habt ihr euch schon müde geklatscht bei den anderen Bands, oder wie? Oder wollt ihr uns subtil mitteilen, dass das Lied jetzt nicht soo toll war, dass man da fünf Minuten lang für klatschen müsste? Das seh ich anders! Das seh ich völlig anders, da bin ich wirklich eigen!

**Bela:** Da isser wieder, der Farin Urlaub!

**Rod:** Stimmungstöter...

**Bela:** Die alte Meckertante... Der mäkelte jetzt noch den ganzen Abend an euch rum, aber Rod und ich finden euch gut so wie ihr seid.

**Rod:** Bela und ich lieben euch auch so!

**Farin:** Das ist doch nur geheuchelt, hinterher beschwert ihr euch wieder. „Mensch Farin, bring sie zum klatschen!“

**Farin:** Okee, wer von euch kennt das Zentralorgan der Deutschen Jugend? Die verachtete Bravo? Und einer der schlimmsten Ausdrücke, mit der man eine

Band belegen kann, ist der Begriff „Bravopunk“... Und hier stehen sie, ja?! Die berühmtesten Bravopunks der Welt! Und das nächste Lied tut so als würden wir uns selbstkritisch mit uns auseinander setzen. In Wirklichkeit kratzt es natürlich nur an der Oberfläche, wir sind ein korrupter Haufen.

**Bela:** Ganz ehrlich, als von dem Lied das eine millionste Exemplar verkauft wurde, war mir der Text auch egal.

**Farin:** jetzt kommt ein Lied, das haben wir tatsächlich geprobt. Haltet euch fest!

**Bela:** Farin! Ich würde solche Sachen vielleicht erst nach dem Lied behaupten!

**Farin:** Nee nee, ich find das ganz geil! Jetzt liegt die Latte dermaßen hoch, wir können nur noch verkacken.

**Farin:** Gebt mir ein P! Gebt mir ein OPSTA! Gebt mir ein R! Was heißt das?

**Publikum:** POPSTAR!!

**Bela** (zu Farin): Du, warte mal, eine kleine Schweigeminute für diesen Gag! Hat er echt verdient!

**Farin:** Bela, aber du hast gesagt „Die im Park, die kommen da nie drauf! Am Ring vielleicht, aber im Park? Niemals!“

*Publikum buuht*

**Bela:** Die sind noch besoffen von letzter Woche.

**Farin:** War doch nur Spaß! War nur Spaß... Welches Lied kommt jetzt?

**Publikum** (leise): Popstar!

**Farin:** Oh, die Hälfte hat's schon wieder vergessen...

*(DÄ fangen an, Farin verpasst den Einsatz)*

**Bela:** Na du auch! Du auch, mein Freund!

**Farin:** Ich hab meine Gitarre ausgemacht. Während ich rede ist meine Gitarre aus. Genau wie dein Schlagzeug, du schaltest dein Schlagzeug auch aus.

**Bela:** Mein Schlagzeug ist immer an, während ich rede *(beginnt darauf heranzuschlagen)*. Ist kein Problem. Ich rede und mein Schlagzeug ist an, siehste? Siehste??

**Farin:** Es ist das beste Schlagzeug von der ganzen Welt.

**Bela:** So, meine Damen und Herren, ich kommentiere das mal kurz: Ein wirklich geschickter Seitenwechsel hier von den beiden Hauptakteuren des heutigen Abends, Rodrigo Gonzalez und Farin Urlaub. Farin Urlaub inzwischen schon in der von mir aus linken Ecke angekommen, hat sich einen Bass umgeschallt und wird ihn gleich auf übelste Art und Weise malträrieren. Rodrigo Gonzalez hat inzwischen auch eine weiße Gitarre der Marke The Rod umgeschallt und hofft so, auf der Farin Urlaub-Seite zu punkten. Herr Gonzalez: Bevor es

gleich losgeht - was wäre der größte Wunsch?

**Rod:** Also ich war jetzt zwei Minuten lang in der Dusche, und da verspreche ich mir natürlich, hier einen Vorteil zu erhaschen, weil ich hier jetzt auf der richtigen Seite stehe, hoffe ich doch mal.

**Bela:** Haben Sie gerade „Haschen“ gesagt, Herr Gonzalez?

**Rod:** Äh Scheiße, äh, ich meinte, äh, „Huschen!“ Scheiße, wir sind hier in Bayern, ey! Wir sind hier fast im Einzugsgebiet! Kacke! Ich meinte Kacke!

**Bela:** Und der Herrn Stoiber, der mag das gar nicht!

**Rod:** Könnt ihr mich sehen?

**Publikum:** Ja!

**Rod:** Scheiße!

**Farin:** Nee, könnt ihr nicht, weil...

**Rod:** (singt) Keiner sieht mich...

**Rod:** Geht's euch noch gut?

**Publikum:** Joaaa...

**Rod:** War das ein Ja oder war das ein „Nein“?

**Publikum:** Ja!

**Bela:** Was denn jetzt, war das ein „Ja“ oder ein „Nein“?

**Publikum:** Ja!

**Bela:** „Ja, ein Ja“ oder „Ja, ein Nein“?

**Publikum:** Ja!

**Bela:** „Ja, ein Ja“?

**Publikum:** Ja!

**Farin:** Was sind denn das hier für Umgangsformen?! Sir, Ja, Sir!

**Publikum:** Sir, Ja, Sir!

**Farin:** Geht doch.

**Bela:** Die Hände gehen nach obeeeeen! Und bei drei will ich euch springen sehen! 1,2,3,4!

**Farin:** Ich bin stolz und glücklich, einen Kollegen ansagen zu dürfen, mit dem es wirklich eine Ehre ist, die Bühne teilen zu können... nein, Bela - du nicht, der andere. Rodrigo Gonzalez!

## Rock am Ring 03.06.07

**Farin:** Hi!

**Bela:** Hey!

**Farin:** Schönen guten Abend.

**Bela:** Gestatten: Headliner der Name.

**Farin:** Es war ein weiter, dorniger...

**Rod:** ...steiniger Weg.

**Farin:** steiniger Weg vom Backstage bis hier. Wir sind ihn gegangen für euch.

**Rod:** In unseren Schwebemobilen.

**Rod:** Da sind wir wieder. Überraschung! ...Okay. Ihr Frischluftfreaks. Ich will eure Feuerzeuge sehen. Oder Wunderkerzen oder Bengalische Fackeln.

**Bela:** Nicht anzünden! Er will sie nur sehen.

**Rod:** Ich will sie nur sehen. Noch nicht anzünden. Ich will sie nur sehen. Okay, okay, okay. Ihr seid mir zuvor gekommen. Jetzt anzünden. Oh ist das schön. Sieht aus wie ein Pink Floyd Cover

**Bela:** Oder wie vor 30 Jahren bei den Scorps.

**Rod:** Kommt holt noch Mal die Feuerzeuge raus. Ich weiß, das tut jetzt schon weh. Gebt noch mal alles. Klebt noch Mal Asbest rum um eure Daumen.

**Bela:** Alta logo, Alta. Die haben doch alle ihr Asbest.

**Rod:** Klar. The Asbest Generation is back.

**Farin:** Weißt du was total lustig ist? Wenn man so leise sagt antworten die auch leise. Wenn man voll brüllt brüllen die och zurück.

**Bela:** Ick wees. Is irre.

**Farin:** Deshalb ja auch der Spruch wie man ins Publikum hinein schreit, so schallt es heraus

**Bela:** Aber ich mach jetzt mal nen Test. Hey Publikum! Wie spät ist es?

Publikum antwortet durcheinander

**Rod:** Eine differente Aussage

**Rod:** Okay, okay. Ich lass mich nicht zwei Mal biten. Okay, Ich glaube ihr kennt das Lied. Ich kenn es nicht mehr so gut. Ist schon ne Weile her, wo ich es das letzte Mal gespielt habe - vor zwei Tagen. Da habe ich auch die Hälfte vergessen. Aber ihr könnt mir helfen, indem ihr einfach mitsingt.

**Farin:** Ihr seid ja immer noch hier. Wollt ihr etwa noch mehr Musik hören?

Publikum: Ja!

**Farin:** Oder Achtung – jetzt super intelligente Ansa-ge: Oder seid ihr etwa Rockbar?

**Bela:** Okay und in dem nun folgenden Lied wird eine sehr beliebte Berliner Band erwähnt. Wenn ihr diese Band erkennt, dann schreit einfach laut

**Farin:** Okay, also ihr hier vorne ihr seid schon mal super. Jetzt hier vom Teemobil nach Coca-Cola und was weiß ich wie die Bar heißt da zu der anderen Werbung. Zweite Staffel. Setzen, jetzt! Bitte. Votzen! Ich glaube die wissen einfach nicht wer gemeint ist. Muss ich erst runter kommen. Okay. Kennt ihr das? Das sind so Leute, die kommen so zum Konzert und sagen: Nee. Ich könnt' ja Spaß haben. Nee mein Lieber. Ohne mich! Ich singe nicht mit. Dit ham se jetzt davon.

**Bela:** Moment, Moment. Farin, ganz ehrlich: Du

und ick wir würden jetzt zum Konzert gehen und da sagt der Sänger von Korn: „Ey, setz dich mal hin“.

**Farin:** Pass uff! Der Sänger von Korn würde sagen: „Sit fucking down! Yeah!“ und dann würde er einen Dudelsack rausholen und erst mal ne viertel Stunde Dudelsack spielen. Da würden wir uns al-lerdings alle hinsetzen, mein Lieber.

**Farin:** Na klatscht ihr jetzt vielleicht Mal oder wie. Bevor wir gehen würde ich gerne noch eine kleine Geschichte erzählen.

**Farin:** Es fing...

**Bela:** Du Farin, du wirst doch nicht ihre Wünsche erfüllen.

**Farin:** Ich will keine Wünsche erfüllen.

**Bela:** Wenn du ihre Wünsche erfüllst, dann gehen die doch alle.

**Farin:** Stimmt!

**Rod:** Ich bin mittlerweile Blind. Seid ihr noch alle da?

Publikum: Ja!

**Farin:** Okay. Gesetz dem Fall wir würden jetzt eventuell...

**Bela:** ...Elke spielen.

**Farin:** Eine gewagte Hypothese. Würdet ihr dann danach sofort abhauen?

Publikum: Nein!

**Farin:** Sagt die Wahrheit. Seid ehrlich. Kommt.

**Bela:** Also nicht lügen um zum Ziel zu gelangen. Ganz ehrlich. Unter uns.

**Farin:** Angenommen wir würden es spielen. Was macht ihr dann?

Publikum: Da bleiben!

**Farin (schreit):** Was macht ihr dann?

Publikum (schreit auch): Da bleiben

**Farin:** Okay. Wer würde gehen nach Elke. Aha, aha, aha, aha. Okay. Also alle die sich jetzt gemeldet haben werden nicht durchgelassen. Okay?

**Bela:** Ich geh nach Elke, ich geh nach Elke!

**Farin:** Es fing an als sie mich anrief. Da war ich gleich verloren - Habt ihr auch dieses „Ruhe vor dem Sturm“ - Gefühl?

# Ina Paule Klink

...hat in ihrem Lieblingscafe in Kreuzberg eine Menge zu erzählen. Aber bestimmt keinen Quark!



**DÄOF: Mit Bela B. Y Los Helmstedt standest du ja schon öfters im Rampenlicht. Doch deine Karriere begann ja schon viel früher. Mit 13 als Co-Moderatorin bei Radio Fritz. Was hast du da genau gemacht?**

Paule: Das war eine, im Endeffekt, 4 Stunden Livesendung, jede Woche sonntags. Eine Chartsendung. Sie hieß „Roadshow“ und war

„Ich konnte somit in der Zeit zwischen 13 und 18 echt alles ausprobieren was vor der Kamera möglich ist, außer Porno.“

ziemlich populär damals bei Fritz. Da konnten die Hörer halt wählen welche Band oder welche/n SängerIn sie gerne auf welchen Plätzen hören möchten. Ich glaube, das war von eins bis vierzig, wenn ich mich nicht irre. Das ist schon lange her. Das hab ich komischerweise gar nicht lange gemacht. Ich glaub nur ein dreiviertel Jahr. Dann habe ich relativ schnell gemerkt, dass ich zwar gerne rede, aber so gerne dann doch wieder nicht. Radio war zwar ganz lustig um das für den Anfang mal auszuprobieren, aber grundsätzlich war das dann leider nicht mein Ding.

**3 Jahre später dein Debüt mit der Titelrolle des TV-Musicals „Liane“. Wann hast du**

**deine Leidenschaft für die Schauspielerei entdeckt?**

Gedreht haben wir das, da war ich noch 13. Die Rolle „Liane“ wurde in unterschiedlichen Altersgruppen gespielt. Von 12 bis 16, von 18 bis 29 und älter. Luci van Ork spielte die mittlere „Liane“ und sie suchten noch ein Mädchen, das so ähnlich aussah wie Luci und Talent hat. Sie schlug mich vor, was ich gar nicht verstanden hab, weil ich bis dato eigentlich noch nichts im schauspielerischen Bereich gemacht hab. Dann bin ich zum Casting gefahren. Ganz dekadent, schön vom Flughafen abgeholt worden, mit Fahrer, quasi von Blankenfelde nach Hamburg. (lacht) Auch gleich direkt im Atlantik-Hotel übernachtet. Nach diesem Film kamen ganz viele Angebote. Unter anderem viel Moderation für andere Sachen wie Fernsehen, und eben auch Filmrollen und Serienrollen. Ich konnte somit in der Zeit zwischen 13 und 18 echt alles ausprobieren was vor der Kamera möglich ist, außer Porno. (lacht)

Die Schauspielerei wurde immer wichtiger. Es kamen immer mehr Angebote und ich dachte mir neben der Musik: Eigentlich super! Die hab ich schon lange vorher gemacht, dadurch habe ich auch Luci kennen gelernt. Es macht Spaß und man verdient schnell Geld. Das war der erste Schritt in die Schauspielerei. Ich hab ziemlich schnell gemerkt, dass es doch schon



© Ana Melina Morr de Perez

ein wichtiger Teil von mir geworden ist und ich auch gerne mehr machen möchte als nur Serienrollen.

**Was bedeutet Schauspielerei für dich? Was gibt sie dir?**

Interview Paule

Vorname: Ina-Paule ✱

Nachname: Cichak

Geburtsort: Zossen

Alter: 27

Größe: 1,74

Liebste Sünde: Zigaretten

Das Instrument möchte ich gerne spielen können: Drums

Das Instrument kann ich spielen: Keyboards

Mein erster Auftritt: vor der Veranstaltung NVA auf dem Hof  
"läuten sollte trotzdem heute"

Mein wichtigster Auftritt: jeds

Das mache ich gegen Aufregung: Kaffee + Zigaretten

Find ich absolut phänomenal genial: Sommer

Das sollte es besser nicht geben: Nazis

Das läuft im TV ohne Hirnschwund: Dokus

Das höre ich privat: Quarkbeat



(Überlegt) Von vielen Schauspielern hört man immer, sie leben ihre anderen Seiten aus und das sei eine psychische Nummer. Bei mir gar nicht! Nee, nach wie vor gilt für mich, wenn es Spaß macht ist es gut. Dadurch das ich auch Autodidakt bin, eben nie eine Schauspielstunde hatte und von mir selbst viel nehme, was ich spiele, ist natürlich auch oft viel von mir drin und somit muss es mir ja auch Spaß machen. Es ist eine Leidenschaft geworden, logischerweise. Auf eine Art ist es manchmal so, je nach dem was es für eine Rolle ist, dass man psychische Trips hat. Dann ist es schon mal so, dass man mal länger braucht um runterzukommen. Ich hab mir mal vor Jahren überlegt, warum ich das mit der Schauspielerei überhaupt mache. Antwort: Ich will die Leute unterhalten. Wie ich, wenn ich mich vor den Fernseher setze oder ins Kino gehe, möchte ich abgeholt werden vom Film. Aus meiner Welt rausgeholt werden, für 90 Minuten. Und genau das ist der Grund warum ich das mache, weil ich es schön finde Leute aus ihrer Welt rauszuholen. Wenn's funktioniert und wenn die Leute das toll finden, dann bin ich natürlich happy. Gestern hat mich ein Mädchen auf der Straße angequatscht so: „Ey hey hey, ich kenn dich. Du bist doch die von Wilsberg!“ Also, ich gebe zu, da kann ich dann doch schwer mit umgehen. Ich sagte nur: „Ja danke, schön das es dir gefällt, was ich mache. Äh...ich muss jetzt auch weiter.“ Ich wusste auch ehrlich gar nicht, was ich sagen sollte, aber es freut mich immer

immens wenn die Leute etwas gut finden und sich freuen.

### Schon mal von Hollywood geträumt? Hat man da überhaupt eine Chance? Grade als weibliche deutsche Schauspielerin?

Auf gar keinen Fall. Nee also hab ich weder geträumt, noch will ich da hin. Da können gerne andere scheitern. Ich nicht! (lacht) Nee das ist nicht meine Ambition. Ich hab auch schon auf Englisch gedreht. Das war auch ganz interessant. Damals war mein Englisch noch nicht sehr gut, ich war schüchtern. Ich war aufgeregt und relativ unsicher, aber ich hatte einen ganz guten Regisseur und der war ganz locker und hat mich gut supported. Er sagte das mein Englisch wunderbar wäre, so wie alle Amerikaner

sagen: „Ha! Du sprichst so super Englisch!“ Was höchstwahrscheinlich nicht stimmte. Es hat trotzdem Spaß gemacht. Aber Hollywood?! Nee!

### Hollywood ist wahrscheinlich auch so ein Mythos, der schon wieder etwas abgewrackt ist.

Ja. Mensch, mal ganz ehrlich: Warum denn? Die haben so viele tolle Schauspieler da drüben. Was wollen wir denn da noch? Es gibt ja, ganz sicher sogar, gute Schauspieler, die das vielleicht auch mal in Übersee geschafft haben. Fällt mir jetzt gerade keiner ein, aber gibt's bestimmt! Ich möchte mich ganz gerne bitte nicht dazu zählen.

### Kam es schon mal vor, dass du eine Rolle abgelehnt hast, weil Sie dir nicht zusagte?

Hm... jetzt muss ich mal überlegen. Ja bestimmt. So was vergisst man aber. Im Großen und Ganzen sind die Angebote, die ich bekomme alles Sachen, die ich eigentlich immer gut finde. Ich leg mich nicht unbedingt fest und will nur Kino machen, oder nur ein Rollenprofil spielen. Ich will die Leute unterhalten. Das kann man durch die verschiedensten Methoden, Rollen und Themen machen. Im einen ist es halt Comedy, ein Tatort oder eine verkorkste

Sportlerin oder, oder, oder. Grundsätzlich sagen mir die Sachen die mir angeboten werden jedenfalls meistens zu.

### **Hast du Bela über die Schauspielerei kennen gelernt? Ihr seid ja beide in einer Agentur.**

Genau, ja haben wir. Als ich ganz neu in der Agentur war, gab es zu der Berlinale eine Party. Dort hab ich ihn kennen gelernt. Und hab wie immer in meinem Leben nicht gecheckt wer das ist. Ich hatte natürlich auch meine Jugend und hab **die ärzte** gehört, weil alle anderen das gehört haben, aber ich hatte in diesem Moment scheinbar kein Bild vor Augen.

### **Du musstest bestimmt nicht lange überlegen, als er dich fragte mit in der Band zu spielen, oder wie war das?**

Also ehrlich gesagt habe ich gedacht, er hätte sich verählt. Ich sagte zu ihm: „Äh entschuldige hier ist Paule...“ Er: „Ja ja, ich wollte dich fragen ob du nicht“...usw. „Ähm, echt?“, nee also lange hab ich nicht überlegt, obwohl ich ein Tag vorher, für mich, entschieden habe die Musik eher ein bisschen zu reduzieren, mich mehr aufs Schauspiel zu konzentrieren. Aufgrund von meiner eigenen Musikkarriere die ja auch sehr steinig war, dachte ich mir irgendwann: „Ach, keine Lust mehr auf den Scheiß, jetzt bin ich nur Schauspielerin.“ Und einen Tag später, wo ich monatelang mit mir rumgehardert hab. Mach ich es jetzt, mach ich es jetzt nicht? So ich hör jetzt auf!“, rief er dann an. „Ich hab mir einen Abend vorher überlegt, vielleicht sollte ich das Album auch mal hören um zu wissen worum es eigentlich geht.“

© Ana Melina Morr de Perez



Die fanden in Berlin statt, im Proberaum, logisch. Es war sehr lustig mit den Jungs. Ich war tierisch aufgeregt und dachte: „Oh Gott, was soll ich denn jetzt hier alles machen?“. Ich hab mir einen Abend vorher überlegt, vielleicht sollte ich das Album auch mal hören um zu wissen worum es eigentlich geht. Es blieb scheinbar auf dem Weg zu mir in der Post stecken oder so, wie sich später rausstellte. Ich dachte mir, die werden mir wohl eins zuschicken. Na ja, also hab ich mir es mal schnell bei iTunes gekauft und so weit, wie es ging ein bisschen raufgeschafft. Somit war ich natürlich die ersten Proben voll aufgeregt und dachte, die merken jetzt, dass ich mich gar nicht alles kann. Aber war gar nicht schlimm, weil das die Anfangszeit der Proben war und keiner wusste so richtig was er jetzt machen soll. Es war schön und chaotisch. Ist also nicht so sehr aufgefallen mit der Vorbereitung.

### **Hat Bela dich auch direkt gefragt, ob du auf den Tasten spielen willst?**

Ja genau. Da dachte ich auch so: „Wie kommst du eigentlich darauf das ich Keyboard spielen soll? Hast du mich jemals Keyboard spielen sehen?“ Bela meinte: „Nee stimmt... aber das

kannst du doch?“ Ich: „Na ja theoretisch, das ist aber schon ganz schön lange her.“ Nee, es hat dann aber ganz gut funktioniert.

### **Wie waren denn die ersten Proben, wo fanden sie statt?**

### Wann hast du begonnen Musik zu machen?

Als ich das erste Mal im Studio stand war ich zwölf und damals war so die Zeit mit Technoalarm. Bevor Blümchen kam. So etwas hab ich leider auch gemacht. Das war auch ganz schlimm. Ich möchte die Tapes auch echt nicht hören. Die liegen immer noch im Keller meiner Mama und da werden sie auch bleiben. Das war jedenfalls der Anfang und dann habe ich auch schon Luci kennen gelernt. Sie hat mir im Endeffekt Texte schreiben beigebracht. Gesangsunterricht habe ich aber schon genommen. Erst klassisch, dann Soul und Italienische Gesangsschule. Ich hab mit vielen Produzenten gearbeitet, wurde viel rumgeschickt und hab viel ausprobiert. Auch ein bisschen Elektro irgendwann mal zwischendurch.

Das war komischerweise ziemlich gut. Mit 14 oder so. Irgendwann habe ich dann meinen jetzigen Produzenten, mit dem ich ja jetzt schon seit zehn Jahren arbeite, kennen gelernt. Da war ich 16 und mit ihm habe ich mich entdeckt. Das war auch eines seiner ersten Projekte als Produzent, er war selber Sänger. Roland Spremberg. Seine Band hieß „The Land“ eine Hamburger Rockband. Dann haben wir uns zusammengesetzt und Tag und Nacht Musik gemacht.

### Was bedeutet Musik für dich? Du hast ja auch selbst schon Singles und ein Album veröffentlicht.

Drei Alben, aber leider nur keins veröffentlicht. Das mit den Alben war auch irgendwie Schicksal. Ich bin immer kurz vor der Veröffentlichung, wo klar war wir veröffentlichen das Album, von den Plattenfirmen weg gegangen. Es ist halt ein langer, steinigere Weg gewesen. Auch frustrierend. Jedes Mal hast du eine riesige Hoffnung und dann ist es wieder gescheitert, nicht an der Musik ganz im Gegenteil, sondern eher an den Leuten drum herum. Entweder weil sie zu ängstlich waren oder nicht wussten was sie tun sollen, weil es zu neu war. Ich hab halt immer oft, in den 90ern, solche Musik gemacht, die wohl zu früh war. Deswegen hat es keiner verstanden. Keiner hatte richtig Lust auf Risiko.



Das wäre heute glaub ich einfacher, aber damals war es schwieriger. Ich hab die guten Zeiten in der Musikbranche auf jeden Fall noch mitbekommen, so mit Videodreh in Amerika, schön in L. A. Das war wiederum sehr cool. Aber es wurde halt nie was, obwohl es wiederum heute für mich gar nicht mehr schlimm ist. Damals war ich frustriert. Im Großen und Ganzen war es auch ein wahnsinnig langer Lernprozess. Um dann andere Ansichten zu haben, um einfach dann den richtigen Weg zu gehen.

**In der RTV Ausgabe 04/07 hab ich ein Interview mit Dir gelesen. Dort stand in der Info über dich: „Musikerin und Schauspielerin. Der Vergleich mit Jeanette Biedermann drängt sich auf. Ina Paule Klink ist trotzdem anders.“ Also ich würde den Vergleich mit Jeanette Biedermann ja schon fast als Beleidigung ansehen. Du bist ja musikalisch und schauspielerisch doch um Welten besser. Wie siehst du das?**

Echt? Wer hat das geschrieben? Den verklag ich. Echt das stand da drin? Ist mir gar nicht aufgefallen. Ja nee, geht gar nicht. Hab ich überlesen. Dem ist man halt ausgesetzt. Das ist dann an der Stelle auch leider Deutschland. Dieses enge Gedenke. Wir haben wenige gute Schauspieler die gute Musik machen und wir haben wenige, wenige gute Sänger die auch

gute Schauspieler sind. Gut, wir haben Bela B., das ist einer der wenigen.

### **Siehst du dich live in der Band in einer Rolle, oder kommt da mehr von der wahren Ina Klink zum Vorschein?**

Hab ich mir, ehrlich gesagt, noch gar keine Gedanken drüber gemacht. Weiß ich noch nicht. Das lass ich auf mich zukommen. Also höchstwahrscheinlich werde ich das bestimmt sein, lässt sich ja nicht vermeiden. Aber wie das genau aussehen wird, keine Ahnung. Wir sind ja auch noch in den Startlöchern. Ich schließ mich im Juli ins Studio ein. Also Roland, mein Produzent und ich. Dann legen wir los.

### **Vor Los Helmstedt hast du ja Popmusik gemacht. Wie war es, bei der Tour vor so vielen „Punks“ zu spielen?**

Ich hatte Schiss auf jeden Fall. Weil die Mädels sind eigentlich total nett. Man sieht ja immer nur die ersten 8 Reihen und das ist es ja schon relativ dunkel. Die ersten Konzerte hab ich manchmal schon böse Blicke gesehen, obwohl ich ja gar nichts gemacht habe. Ich war doch nur die Sängerin.

Die Jungs kamen manchmal danach an: „Ey haste gesehen? Die hat ganz böse zu dir geguckt, ich hab's genau gesehen!“ Ich meinte dann immer nur: „Schnauze hat sie nicht!“ (lacht) Aber es war auf jeden Fall ziemlich cool. Manchmal gab es schon ein paar Durchgeknallte. Auf manchen Konzerten gab es Leute die unbedingt auf die Bühne wollten. Die wurden dann vorn nett zurückgehalten. Im Großen und Ganzen aber ein super Publikum. Die machen halt Party und rocken sich die Seele aus dem Leib. Hat Spaß gemacht.

Was hältst du denn von diesen ganzen Castingshows?

Ich guck das selber, ehrlich gesagt, total gerne. Also Popstars ist find ich mittlerweile langweilig, aber DSDS hab ich mir ab und zu auch schon mal reingezogen. Letztlich ist das schon eine Plattform für junge begabte Menschen, die mal einen Fuß in die Richtung reinsetzen wollen. Somit ist es eine Chance für jeden Einzelnen. Wenn du was hast und talentiert und auffällig

genug bist, kann da auch was draus werden. Grundsätzlich ist das eine ganz okaye Sache. Ich würde es selber nie machen. Auf gar keinen Fall. Selbst wenn ich das alles nicht machen würde, was ich jetzt mache und ich hätte die Chance bei einer Castingshow. Nee, total scheiße. Da hätte ich keinen Bock drauf mir den Mist anzuhören was die da erzählen.

### **Wie beurteilst du im Nachhinein Belas erstes Soloalbum? Wie ordnest du es gegenüber Platten von die ärzte ein?**

Das Album find ich super. Echt Super! Er hat sich selber gefunden, selber erfunden und noch einen eigenen Stil dabei entwickelt. Nicht vergleichbar mit den Ärzten. Das finde ich auch das Großartige daran, dass es nicht klingt wie die ärzte. Es klingt wie Bela B. Er ist halt immer noch ein Phänomen für mich als Musiker. Das hätte ich mir auch so gekauft, auch wenn ich da jetzt nicht gespielt hätte und ihn auch nicht kennen würde.

### **Was steht demnächst noch an? Bereitest du dich auf einen neuen Film vor oder kommt vielleicht neue Musik von dir?**

Ich dreh jetzt gerade wieder Wilsberg, bis Mitte/Ende Juni. Dann bin ich wieder im Studio. Dann sind ja auch schon Proben für die Festivaltour. Das sind ja noch mal gut zwei Wochen. Das ist jetzt so was ansteht. Später noch mal ein Wilsberg und zwischendurch, wenn ich Zeit hab, gern noch mal was anderes. Ja, und meine

Pferde und mein Hund sozusagen.

**Monsieur**

Das komplette Interview gibt es auf [www.daeof.de](http://www.daeof.de)

Paule im Internet:  
[www.inapauleklink.de](http://www.inapauleklink.de)  
[www.mayspace.com/ipkberlin](http://www.mayspace.com/ipkberlin)



© www.inapauleklink.de

# Wayne Jackson



© Jackie Hardt

Es ist eine alte Geschichte, millionenfach erzählt und doch für jeden neu, der sie selbst erlebt: „Ich habe mich verliebt, und es schien damals eine gute Idee zu sein.“ So erklärt Los Helmstedt-Gitarrist Wayne Jackson die Tatsache, dass er als gebürtiger Brite nun schon seit Jahren in Berlin lebt. Nicht ohne zu ergänzen: „Karrieretechnisch hat es mich um einige Jahre zurückgeworfen.“ Eine ordentliche Portion Schwung erhielt Waynes Musikdasein durch die Zusammenarbeit mit Star-DJ Paul Van Dyk auf der Single „The Other Side“ und natürlich durch seine Arbeit mit Bela B. „Ich habe Bela durch eine Kontaktanzeige kennengelernt... oder war es doch durch Lula? Den Job bei Los Helmstedt habe ich auf jeden Fall bei ebay ersteigert. Für 87,34 €.“ Ein fairer Preis. Ernsthaft jetzt, was sind so die Highlights und die Tiefpunkte des Tourlebens mit Los Helmstedt? Und ist Bela ein guter „Human Boss“, wie er sich selbst gerne nennt? „Bela ist der beste „Human Boss“, den ich je hatte. Zeit mit ihm zu verbringen ist natürlich auch das Highlight. Nicht so toll hingegen ist es, nachts im Tourbus dem Geschnarche von Tim und Danny zu lauschen.“ Immerhin wusste Wayne, worauf er sich da einließ – durch seine Arbeit in Berlin kannte er die meisten Los Helmstedt-Mitglieder schon durch frühere Projekte. Vor allem mit Olsen zusammen hat er schon bei Produktionen in den verschiedensten mu-

sikalischen Genres von Reamonn über Seeed bis hin zu Rammstein mitgewirkt – allerdings in beschränktem Rahmen, wie er selbst erklärt. Und das sei auch gut so: „Mein Fachgebiet sind die Samples. Ich liebe es, mit alten Aufnahmen zu arbeiten, die Atmosphäre oder irgendwelche Loops aus ihnen herauszufiltern und daraus etwas Neues entstehen zu lassen. Das war auch meine Aufgabe bei Reamonn, Rammstein und Seeed. Ohne Olsen, der die Oberaufsicht über diese Produktionen hatte, hätte ich da gar nicht mitgemacht. Ich interessiere mich auch gar nicht so für viele Musikgenres, ich mag meine kleine, familiäre Welt. Ich habe schon immer Bands, Künstler und Produzenten geliebt, deren Stil und Sound man sofort erkennt, ob es nun U2 sind, Lee Hazlewood oder Phil Spector.“ Wer in Manchester geboren wird, der muss schon früh eine lebenswichtige Entscheidung treffen. Rot oder Blau - United oder City? „Machst du Witze? Es gibt nur ein Team in Manchester, und das ist City!“ Eine Haltung, die Wayne Jackson mit Liam und Noel Gallagher teilt. Gut möglich, dass er sich denn auch mit den beiden Herren über dieses Thema unterhalten hat, als seine Band The Dostoyevskys Mitte der Neunziger Support bei Oasis war. „Mit Oasis zu touren

**Vorname:** Wayne

**Nachname:** Jackson

**Das Instrument möchte ich gerne spielen**

**können:** Glockenspiel oder Theremin. Die zwei sexiesten Instrumente.

**Liebste Sünde:** Ich sollte wohl weder Drogen noch extravaganten Sex erwähnen, also nehme ich... oh, da bleibt ja nichts übrig!

**Erstes besuchtes Konzert:** Stone Roses im Ritz Ballroom in Manchester

**Wichtigstes besuchtes Konzert:** U2 im Apollo in Manchester

**Mein Geheimtipp gegen Lampenfieber:** Wodka mit Cranberrysaft

**Ich liebe:** Nackt im Meer zu schwimmen

**Ich hasse:** Schlechte Musik, Ignoranz

**Ich gucke:** Shameless, The Office

**Ich höre:** Bela B., Lula, Lee Hazlewood, Joy Division, Editors, Snow Patrol

war eine Lehrstunde darin, wie dynamisch eine Band während eines ganzen Konzerts sein kann, ohne dass sie sich auf der Bühne im Geringsten bewegt. Allerdings nehmen sich Oasis

für meinen Geschmack etwas zu ernst." Es ist also wenig überraschend, dass Wayne mehr Spaß daran hat, mit Bela auf der Bühne zu stehen. „Bei Bela weiß man nie, was als nächstes passiert. Er lässt den Persönlichkeiten der einzelnen Bandmitglieder freien Raum, und das Publikum spürt, dass die Chemie zwischen uns allen stimmt. Wir sind vorrangig Freunde, die aber halt auch zufällig zusammen in einer Band spielen. Und so sollten Bands ja auch sein.“ Für Bela B y Los Helmstedt stehen im Sommer noch einige Auftritte an und danach „eventuell ein Namenswechsel,“ wie Wayne ominös erklärt. Im Moment ist der Brite aber vor allem mit seiner eigenen Musik beschäftigt – im Frühjahr soll sein erstes Soloalbum „The Long Goodbye“ mit der ersten Single „Glorious“ erscheinen. Musikalisch ist es geprägt durch die Helden seiner Jugend wie Echo and The Bunnymen und andere britische Pop-Koryphäen: „Ich fühle mich immer noch mit der Musik verbunden, die ich vor Jahren beim Gitarrespielen lernen gehört habe.“

Die Aufnahmen fanden unter anderem in den legendären Hansa Studios in Berlin statt, wo sich auch schon David Bowie für seinen Klassiker „Heroes“ die Seele aus dem Leib sang. „Es war eine interessante Erfahrung, die erste Person zu sein, die nach 17 Jahren etwas im Meistersaal aufnimmt“, erklärt Wayne. „U2 waren unter den letzten Künstlern, die den Raum benutzt haben – für „Achtung Baby“. Leider hat der Raum viel von seiner Charakteristik verloren, aber ich glaube, dass die Studios bald wieder zu ihrem alten Ruhm zurückfinden werden.“



© www.myspace.com/waynejackson

waren wir uns kaum je uneinig." Nur bei einem Lied gingen ihre Meinungen auseinander: „Ich habe ein Duett mit Lula aufgenommen – das wird allerdings erst auf dem zweiten Album erscheinen.“ Immerhin wird Lula als Chorstimme im Hintergrund ebenso vertreten sein wie Olsen Involtini – und eventuell werden wir auch ein Gitarrensolo von einem sehr speziellen Gaststar zu hören bekommen... Bei den Aufnahmen zu „The Long Goodbye“ zeigt sich Wayne Jackson übrigens als musikalisches Multitalent, das fast alles selbst eingespielt hat. Er gibt sich allerdings bescheiden „So viele Instrumente waren das gar nicht, bloß Gitarre, Keyboards, Bass,

Klavier und Glockenspiel.“ (Äh, Wayne? Manch einer von uns wäre froh, wenn er anständig Triangel spielen könnte, aber wenn du meinst...)

Als Schlagzeuger holte Wayne sich den Schweden Christer ins Studio, für die Geigenparts konnte er David Rossi verpflichten, seines

**„Bei Bela weiß man nie, was als nächstes passiert. Er lässt den Persönlichkeiten der einzelnen Bandmitglieder freien Raum.“**

Wayne Jackson produzierte trotz seiner extensiven Erfahrung nicht selbst, sondern ließ den Schweden Michael Ilbert ran, der auch schon für Bands wie The Hives oder die Kaiser Chiefs gearbeitet hat. „Ich verliere den Überblick, wenn ich alles vom Schreiben über die Arrangements und die Aufnahmen bis hin zum Abmischen selber machen muss. Michael und ich haben die gleichen musikalischen Vorlieben und Vorstellungen, und obwohl er sehr kritisch ist,

Zeichens unter anderem auch schon zuständig für Violinklänge bei Goldfrapp, Coldplay und einem gewissen Herrn Bela B. Mit diesem Team und BPX-1992-Labelchef Fitz Braum im Rücken fühlte Wayne, dass es nun an der Zeit war, nicht nur neues Material aufzunehmen, sondern auch alte Songs aus der Schublade zu kramen und ihnen neues Leben einzuhauchen.

„Manche der Stücke habe ich vor Jahren

geschrieben. Es ist schon fast komisch, wie einige Songs fast in Vergessenheit geraten waren. Keine der Plattenfirmen, mit denen ich in der Vergangenheit zu tun hatte, war wirklich beeindruckt von diesem Material, aber ich war immer von der Qualität der Stücke überzeugt, auch wenn meine Demo-Produktionen nicht perfekt waren. Irgendwie habe ich wohl immer nach jemandem gesucht, der meine Vision davon teilte, wie diese Songs klingen sollten.

**„Ich liebte sie alle. Das tue ich immer noch.“**

Mit Michael, Fitz und meinem Management habe ich jetzt diese Leute gefunden. Wenn ich allerdings nicht so hartnäckig gewesen wäre, hätten diese Songs schon lange das Zeitliche gesegnet. Manchmal muss man einfach seiner eigenen Meinung vertrauen, denn sie ist alles, was man hat."

In Vergessenheit geraten wären allerdings nicht nur beinahe einige von Waynes früheren Werken – dank der Arbeit mit Bela wurde ihm plötzlich auch wieder bewusst, was er eigentlich auf seinem Hauptinstrument alles zustande brachte. „Während der Aufnahmen für „Bingo“ und der anschließenden Tour merkte ich wieder, dass ich ja eigentlich Gitarre spielen kann. Ich hatte das lange verdrängt und mich auf andere Dinge konzentriert. Diese Erfahrung und auch die Disziplin, die von einem verlangt wird, wenn man 40 Livekonzerte auf einer Tour spielt, haben mir auch für die Aufnahmen meiner Solosachen enorm geholfen. Ohne diesen Faktor hätte das Album sicher einen völlig anderen Sound."

Aber nicht nur dafür ist Wayne Jackson Bela dankbar, er weiß auch, dass ihm der Popularitätsschub, den er dank seinem Mitwirken bei Los Helmstedt erlebt hat, bei der Promotion von „The Long Goodbye“ helfen wird: „Bela war schon immer extrem großzügig und hilfreich, was die Unterstützung nicht nur meiner Arbeit, sondern

auch der von Lula angeht. Ich kann mir keine perfektere Situation vorstellen. Es fühlt sich wirklich an, als ob wir eine große Familie wären.“ Und bevor Waynes Soloalbum erscheint, ist bekanntlich wieder ein ausgedehnter Familienausflug in Form von Sommerkonzerten angesagt, inklusive „Human Boss“ und Waynes Lieblings-Helmstedt Paule („Sie hat etwas an sich, das die anderen Jungs einfach nicht haben...“) natürlich. Und vermutlich auch mit der einen oder anderen „Traumfrau."

Apropos, Wayne: Gab es da während der letzten Tour Favoritinnen unter den Damen, die bei diesem Song auf die Bühne geholt wurden? „Ich liebte sie alle. Das tue ich immer noch."

Womit vermutlich auch geklärt wäre, warum Wayne Jacksons MySpace-Freundeliste vorwiegend weiblich ist...

**Natolie**

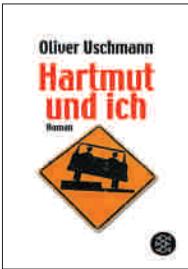


© Jackie Hardt

Wayne im Internet:  
[www.waynejackson.de](http://www.waynejackson.de),  
[www.myspace.com/waynejackson](http://www.myspace.com/waynejackson)

## Hartmut und ich

Oliver Uschmann



„Subversion durch Affirmation“. Dieses Zitat geht mir als erstes durch den Kopf, wenn ich an dieses Buch denke. *Umsturz durch Bejahung* beschreibt das Buch „Hartmut und ich“ sehr treffend. Uschmann, der vielen von uns durch seine Artikel aus der *Visions* oder der *Galore* bekannt ist, gewährt einen

Blick in den irren Kosmos einer Männer-WG, die ihresgleichen sucht.

Die Geschichte wird aus der Ich-Erzähler-Perspektive erzählt. ICH ist ein mit beiden Füßen im Leben stehender Mittdreißiger, der mit seinem Leben recht zufrieden ist. Die Abwechslung in seinem Leben ist Hartmut. Und der hat es in sich. Als Student der Philosophie mit einem schier unermüdlichen Potential an merkwürdigen und bizarren Einfällen bildet er das Gegenstück zu ICH. Wo andere nur groteske Ideen spinnen, setzt Hartmut diese in Taten um.

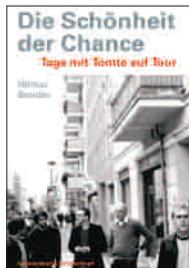
So bekämpft er unerwünschte Spam-Mails á la Viagra auf eine ganz neue Art (Subversion durch Affirmation): *„Diese Werbemails! Ich mache jetzt genau das, was die gerade nicht erwarten. Ich antworte. Ich kaufe. Bei allen.“*; oder er fördert das Gemeinschaftsgefühl der Menschen durch einen systematischen, geplanten und durchgeführten Notstand. Diese Geschichte wird übrigens auf dem Hörbuch zum zweiten Hartmut und Ich Roman „Voll beschäftigt“ von Bela B. als Bonustrack vorgelesen.

Oliver Uschmann hat mit diesem Roman ein durchweg kurzweiliges und lustiges Buch geschrieben, das vor absurden Ideen und Situationskomik nur so sprudelt.

Empfehlung: Unbedingt Lesen! **St. Pauli**

## Die Schönheit der Chance - Tage mit Tomte auf Tour

Hilmar Bender



Nicht nur Tage mit Tomte auf Tour, sondern gute drei Jahre - über diesen Zeitraum hinweg schildert Hilmar Bender, Tourbegleiter, Merchandiser und „Mädchen für alles“, das Leben von Tomte auf Tour. Das klingt vielversprechend, das Ergebnis jedoch ist enttäuschend: Zwar wird das

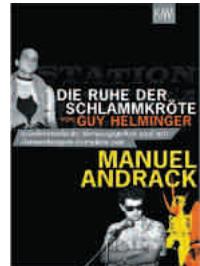
Leben einer Rockband auf Tour dargestellt - aber eben das Leben *einer* Band. Wirkliche Bezüge zu Tomte gibt es aufgrund der recht egozentrischen Schreibweise des Autors kaum. Wer das Tourtagebuch einer Band liest, möchte etwas über die Band und die Konzerte erfahren - nicht darüber, ob der Autor in der Nacht sein Auto freikratzen musste. Zwar gibt es durchaus detailreiche Backstage-Anekdoten, diese sind aber nur für Hardcore-Fans wirklich spannend. Die Konzerte selbst kommen im Buch zu kurz. Leseprobe: „Von dem Auftritt selbst weiß ich nichts mehr, weil ich mich die ganze Zeit mit meinem Bruder unterhalten habe, der extra aus Duisburg rübergekommen ist.“ Aha.

Wer das Buch deshalb kaufen möchte, weil er schöne Erinnerungen mit bestimmten Konzerten verbindet, sollte es vorsichtshalber vorher durchblättern, denn nicht alle Konzerte sind auch enthalten.

Thees selbst hat das Buch vor der Veröffentlichung übrigens nicht gelesen. Vielleicht hätte er es tun sollen... **Susi S.**

## Die Ruhe der Schlammkroete

Guy Helming (wieder entdeckt, herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Manuel Andrack)



Schon lange bevor Sven Regener mit „Herr Lehmann“ große Beachtung erhalten sollte, brachte ein aus Luxemburg stammender aufstrebender Szene-Autor in Köln die

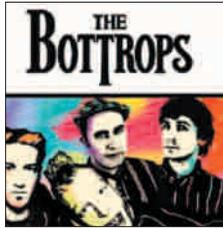
ersten Exemplare eines Szene-Biotop-Romans unter die Leute. Leider nicht allzu erfolgreich. Seine Erzählung erstreckt sich auf das Wirken der Titelfigur Charly, der in der Kölner Kultkneipe „Station“ kellnert (seit 1992 nicht mehr existent) und eher selten das Kölner Uni-Viertel verlässt. Zu den Stammgästen in jener Kneipe zählte auch Manuel Andrack, der im Jahr 2005 die Idee hatte, den Szene-Klassiker neu aufzulegen und mit seinen Anmerkungen zu versehen.

Diese Anmerkungen Andracks machen es zwar teilweise schwierig, dem eigentlichen Roman zu folgen, sorgen aber zugleich für eine zweite Erzählebene, die den Humor von Helming perfekt ergänzt und vor allem den Zeitgeist der alternativen 80er Jahre einfängt und gnadenlos offen legt.

**Evil Acker**

**The Bottrops  
- s/t**

Noch nicht all zu lange nach dem Ende der Terrorgruppe melden sich die Herren Bottrop und Vicious nun mit zwei neuen Gespielen unter dem Namen The Bottrops lautstark zurück. Man schließt nicht nur da an, wo die TG aufgehört hat, sondern wagt den Schritt nach vorne. Was auf ihrem ersten Album zu hören ist, kann keineswegs als billiger Abklatsch abgetan werden. Wer hier die TG erwartet, wird wohl enttäuscht sein, die Jungs liefern hier ein sehr eigenständiges Werk ab, das sich hören lassen kann. Viel Liebe zum Detail und frische coole Songs, so will Bottropop gespielt sein. **Le Spring**



musikalisch weiter den Weg weg vom Glamrock und mehr in Richtung Pop gehen, und auch textlich entfernt sich Frontmann Ola Salo von den tiefsinnigen Predigten, welche die frühen The Ark-Scheiben kennzeichneten. „Prayer For The Weekend“ ist aber dennoch eine perfekte Sommerplatte, Musik für den Tag am Baggersee, das Sonnenbad auf dem Balkon oder die improvisierte Open Air Disco. **Natolie**



**Celina  
- Das Original**

„Ich hab dich überlebt, was soll mich jetzt noch zerstören?!“ Celina lässt tief blicken. Und das, jedenfalls hat man das Gefühl, auf jedem einzelnen Song ihres

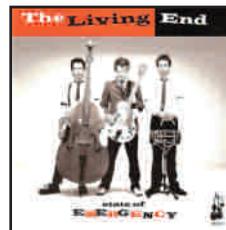
Debüts „Das Original“. Offensichtlich hat sie einiges erlebt. Raus kommt eine Mischung aus Hip-Hop und Pop, unterlegt mit fetten Beats und einer wundervollen Stimme. Die Songs sind durch die Bank weg sehr emotional und man hat das Gefühl, als hätte die gute Celina einiges an Energie hineingesteckt. Für „Wenn es einen Gott gibt“ hat sie sich sogar Sido mit ans Mikro geholt. Insgesamt ein sehr schönes, etwas depressives, aber angenehm chilliges Album. Dass der erste Song mit „Mehr“ betitelt ist, kann allerdings nur Zufall sein. **Line**



**Diane Weigmann  
- Im Zweifelsfall  
Noch Immer**

Dieses Album bietet, was man von der Ex-Lemonbables-Frontfrau bereits kennt und schätzt: Textliche Momentaufnahmen der

Einsamkeit und Zweisamkeit, Popmelodien, die zwischen Fröhlichkeit und Melancholie hin- und herpendeln und die einzigartige Wärme, die Dianes Stimme ausstrahlt. Auch wenn einer der Songs fragt: „Alles anders – alles besser?“, so lässt sich hier sagen: Eigentlich alles wie immer. Aber alles gut. **Natolie**



**The Living End  
- State of  
Emergency**

Diese Platte rockt von vorne bis hinten! Das Spiel von Gitarrenmann Chris Cheney treibt das Album

ständig voran, ob nun im Punkkracher "We want more" oder dem genialen "One step behind", bei dem sich gegen Ende durch die Hintertür Bläser einschleichen, um den Song zu einem bombastischen Ende zu bringen. Das Ganze wird getragen von einem soliden Fundament aus Kontrabass (!) und Schlagzeug. Und spätestens wenn in "Wake up" nebenbei Pink Floyds "Another Brick in the wall" Tribut gezollt wird, kommt das ganze Können der Band zum Vorschein. Dazu gibt es wie immer intelligente Texte, die einen Bogen schlagen von beißender Sozialkritik über Wochenend-Partys bis zu gescheiterten Beziehungen. Wenn das Album im August mit 1 ½ Jahren Verspätung endlich auch hierzulande in den Regalen steht, gilt: Bedenkenlos zuschlagen! Und wer zu dieser Zeit gerade in England unterwegs ist, sollte sich nicht die Chance nehmen lassen, eines der heißen Konzerte der Jungs zu besuchen. **Rude Flo**

**The Ark  
- Prayer For The  
Weekend**

Das vierte Werk der sechs Schweden von The Ark ist seit kurzem auch hierzulande erhältlich. Die Scheibe bietet einerseits den typischen The Ark-Sound mit eingängigen und oft nahezu hymnischen Refrains, einer ordentlichen Portion Sprachspielerei und dem generellen Mitwipp-Optimismus, der allen Werken der Band innewohnt. Andererseits zeigt sich, dass The Ark



# Auf den Hund gekommen...

## Eine kleine Geschichte der Unendlichkeit



© pixello

Sibirische Steppe, ein kalter Wind weht über die Weiten. Ein Wolf streicht einsam umher, als ein kleines Wesen vor ihm auftaucht: Eine Schnauze, die mehr in das Gesicht hinein- als aus diesem herauschaut, ein rundlicher Körper und ein Ringelschwanz. Leichte Beute. Doch kaum will sich der Wolf auf sein Opfer stürzen, kommt auf einmal ein ganzes Rudel von den kleinen Gegnern hinter einem Hügel hervor. Ein erbitterter Kampf entbrennt, in dem der Wolf vom Jäger zum Gejagten wird. Gegen den **Zusammenhalt** seiner kleinen Artgenossen hat er keine Chance.

Eine unrealistische Szene? Keineswegs. Ungefähr im 14. Jahrhundert könnte sie sich so oder zumindest in ähnlicher Weise zugetragen haben. Um diese Zeit wanderten die Möpfe durch die Klimaverschiebung nach Europa ein: Eine kleine Hunderasse, welche ursprünglich aus China stammte und dort nicht nur für ihre Eigenschaft als glänzender Unterhalter bei Teeparties angesehen war, sondern auch zu Jagdzwecken eingesetzt wurde.

Nachdem die ersten Tiere in Europa auftauchten, wurde man sich schnell der Bedeutung der kleinen Kerle bewusst: 1504, als im schönen

Baden die Stadt Bretten belagert wurde, zog der Feind erst ab, als man ihm einen Mops aus dem dortigen Tierheim brachte. Bald hielten die Tiere auch Einzug in die Welt der Literatur. So ereilte im ersten Entwurf zu Johann Wolfgang Goethes legendärer Schullektüre den großen Gelehrten Faust der Geistesblitz „Das ist also des Mopses Kern!“ Goethe änderte jedoch den „Mops“ später in einen Pudel, damit bei den Aufführungen in anderen Ländern die Lippenbewegungen nicht angepasst werden mussten.

Auch sein Brieffreund Friedrich Schiller, mit dem er dem damaligen Weimarer Postwesen zu einem enormen Aufschwung verhalf, ließ dem Mops in seinem „Wilhelm Tell“ einen

nicht unwichtigen Part zukommen: Als Haustier des Fürsten werden die aristokratischen Wurzeln des Tieres betont. Die **Stärke** des Mopses soll dem bösen Despoten hier einen noch mächtigeren Eindruck geben.

Im musikalischen Bereich hingegen nahm man den kleinen Kerl durchweg positiver auf: So inspirierte er den Komponisten Johann Strauß zu dessen bekanntestem Stück „Die Fleder-

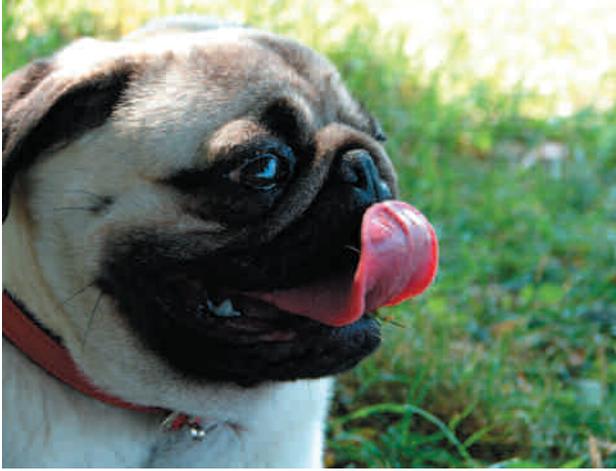
### OTTOS MOPS

Ottos Mops trotzt  
Otto: fort Mops fort  
Ottos Mops hopst fort  
Otto: soso

Otto holt Koks  
Otto holt Obst  
Otto horcht  
Otto: Mops Mops  
Otto hofft

Ottos Mops klopft  
Otto: komm Mops komm  
Ottos Mops kommt  
Ottos Mops kotzt  
Otto: ogottogott

**Ernst Jandl**



© pixello

maus“, welche den „Gipfelpunkt der Wiener Operette“ (Zitat Wikipedia) bildete. Ursprünglich sollte der Titel der Mopsfledermaus gewidmet werden, jedoch musste er wegen eines mangelhaften Bestandes von Druckerschwärze gekürzt werden (in der Geschichte bekannt als „Tintenfass-Krise“). Strauß wollte daraufhin den Gerichtsdieners Frosch in Mops umbenennen, was jedoch aufgrund politischer Unstimmigkeiten nicht möglich war. Dem gewitzten Strauß gelang es dennoch, dem Mops mit der Rolle des etwas trottelligen Wärters Tribut zu zollen: Zum einen wird die Figur bis heute wie in der Uraufführung oft von einem beliebten Darsteller zum Leben erweckt – eine klare Anspielung an den leicht korpulenten Körperbau des kleinen Hundes. Auch in den Dialogen des Frosches gibt es zuhauf Anspielungen, am deutlichsten im Ausruf: „Wos sagt er? Die Donau a Moperle?“

Dennoch geriet der Mops zu dieser Zeit nach und nach in Vergessenheit. Um das Andenken an ihn zu bewahren und zu erneuern, gründete sich Mitte des 19. Jahrhunderts eine Mops-Loge, welche die Eigenschaften **Verlässlichkeit und Treue** des Tieres herausstellte.

Schon bald war der Hund wieder in aller Munde, am englischen Königshaus wurde sogar eine spezielle Mops-Zucht eingerichtet. In unserer technisierten Welt ist er zwar nicht mehr ganz so bedeutend wie in den Jahrhunderten zuvor, aber trotzdem immer noch höchst populär. So kam er in Deutschland insbesondere wieder ins Gespräch, als der Humorforscher Vicco von Bülow alias Loriot ihn mit Oden sowie künstlerischen Zeichnungen und Versen bedachte.

Aufgrund dieser langen Vorgeschichte und der Eigenschaften des Hundes war es für uns, die DÄOF-Gründer, klar, dass wir diesen als Wappentier adoptieren mussten. Denn:

**„Ein Leben ohne Möpse ist zwar möglich, aber sinnlos.“**

- Loriot -

*Rude Flo*



# die ärzte sind...



© Ingo Perframer

## Sascha (Madsen):

„Als kleiner Junge lernte ich **die ärzte** durch meine großen Brüder kennen. Das erste Bild, was ich von ihnen hatte, war ein kleines Plakat aus der Bravo und ich dachte natürlich, in meinem vor-jugendlichem Leichtsinn, es handle sich um waschechte Doktoren, die über Operationsmethoden singen..

Die Wahrheit hat mich dann umso mehr beeindruckt und für die ersten Lieder, die ich auswendig konnte, waren tatsächlich BelaFarinRod bzw. -sahnie bzw. -the incredible Hagen verantwortlich. „Die Bestie in Menschengestalt“ war eine der ersten CDs die ich mir von meinem hart verdientem Taschengeld eines Viertklässlers selbst gekauft habe. Doch vorher hörte ich fleißig **die ärzte**-Kassetten meiner Brüder, vor allem „**die ärzte** früher!“ hatte es uns angetan und wir haben bis heute große Freude daran, „Teenager Liebe“ im Chor anzustimmen und möchten immer noch wissen, wer denn nun eigentlich die ehemalige Freundin von Roman ist...“

### Zur Person:

*Sascha Madsen, geboren am 11. November 1983 in Uelzen, ist der Schlagzeuger und Backgroundsänger von Madsen.*



## Nagel (Muff Potter):

„**die ärzte** haben mich sozialisiert. Das fing mit 9 oder 10 Jahren im Ferienlager an. Ich kann mich noch erinnern, dass unsere Betreuer immer die letzte Smiths-Platte gehört haben. Wir haben uns immer gedacht: „Was hören die für langweilige Musik. „Buddy Holly's Brille“ ist doch viel geiler.“. Die „Nach uns die Sintflut“-Platte habe ich dann richtig

exzessiv gehört. Als die Reunion kam war ich schon Hardcore-Fan und habe die weitere musikalische Entwicklung nicht mehr ausgiebig verfolgt. An **die ärzte** bewundere ich, dass sie sich ihre eigenen Gesetze geschaffen haben, wonach sich alle anderen richten müssen – das ist echter Punk für mich.“

### Zur Person:

*Frank „Nagel“ Nagelschmidt, geboren am 5. Juni 1976 in Rheine, Sänger, Texter und Gitarrist bei Muff Potter, vor kurzem feierte er mit „Wo die wilden Maden graben“ sein Roman-Debüt.*

**...immernoch  
die beste Band der Welt!**



DIE PRAWDA – den **die ärzte** ihr offizielles Fan-Magazin wird herausgegeben vom DÄOF – den **die ärzte** ihr offizieller Fanclub.

**DIE PRAWDA ist ein Gemeinschaftsprojekt von**

Anja Groeger, Stefan Üblacker, Heike Lipfert, Anna Winko, Stephanie Bindel, Lars Kirchner, David Spring, Line Grabowski, Stefanie Pawlak, Manuela Horn, Mariella Reishofer, Martin Kirchner, Michael Blanke, Richard Tobien, Natalie Springhart, Florian Surek, Verena Angelmahr, Christian Petrasch, Ruth Fuchss, Thorsten Struwe, Maik Momber-van Dornik

**DÄOF sagt „Danke!“ an**

XL Schulz, Tabea, Ravel, Jenny, Anja B. & das gesamte Team von Hot Action Records, Auge, Schwarwel, Sandra & das ganze AGM-Team, Manuel Andrack, Fabsi, Jochen & Saskia von ConcertTeam NRW, die Beatsteaks, Wayne Jackson, Ina Paule Klink, Celina, Rüdiger Ladwig @ Bear Family, Marius @ Gan-Shin, Anke und Nicole @ Warner Music, Ju @ Universal Music, Exzess Berlin, Böllen im Schwarzwald, Düsseldorf am Rhein und alle Fans, deren Fotos und Textes hier zu finden sind.

**DÄOF sagt „Hallo!“ an**

Farin Urlaub, Bela B., Rod Gonzalez, T!, Dagmar Grosser, Saskia & Crew von Bananatexx für die DÄOF-Uniform, Benno & The Bottrops, Diane Weigmann, The Ark, The Busters, Farin Urlaub Racing Team, Los Helmstedt, Abwärts, Die Toten Hosen, Panda, Alex & Jasmin S., Thorsten Springhart, Bierschinken Inc., Kill them all, Myriam W. und natürlich die besten Fans der Welt.

Ausgabe # 2 2007 von **DIE PRAWDA** erscheint am 20. Dezember 2007.



Postfach 10 02 29 | 40702 Hilden

**DÄOF im Internet:**

[www.daeof.de](http://www.daeof.de) - [info@daeof.de](mailto:info@daeof.de)

**Bankverbindung:**

DÄOF – den die ärzte ihr offizieller Fanclub  
Kontonummer: 789844800 | BLZ: 30070024  
Deutsche Bank AG  
IBAN: DE79300700240789844800  
BIC: DEUTDEBDUE